Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 81. Halle, Sonnabend den 5. April. (Mit Beilagen.) 1879.

Telegraphische Depeschen.

Stettin, d. 3. April. Da in der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft drei Viertel der Aktien unvertreten geblieben waren, so wurde mit **1671** Stimmen gegen **779** Stimmen beschlossen, eine neue Generalversammlung einzuberufen, welche über die heute nicht zur Erledigung gekommenen Vorlagen endgültig zu entscheiden haben wird.

Kopenhagen, d. 3. April. Der König empfing heute den neu ernannten deutschen Gesandten, Frhrn. v. Magnus, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

Wien, den 3. April. Die „Polit. Korresp." läßt sich aus Tirnowa melden, daß die dortige Notablenversammlung die von der Kommission an dem russischen Organisationsstatut beantragten Aenderungen abgelehnt und in die Spezialberathung des Statuts einzutreten beschlossen habe.

Pesth, den 3. April. Das Unterhaus hat mit **174** von **218** Stimmen Szlavy zum Präsidenten gewählt.

Petersburg, d. 3. April. Die Berliner „Börsenzeitung" hat vor einiger Zeit bezüglich der Amortisirung der russischen Orientanleihen Anfragen gestellt. Das „Journal de St. Pétersbourg" sieht sich nunmehr veranlaßt, zu erklären, daß für beide Orientanleihen die Amortisirung ein Jahr nach der Emission zum Zweck der Tilgung innerhalb **49** Jahren beginne und daß daher von der ersten Orientanleihe am **1.** Juni **1878** eine Million getilgt gewesen sei. Für die zweite Orientanleihe beginne die Tilgung mit $1\frac{1}{2}$ Millionen am **1.** Juli d. J.

Rom, d. 3. April. In der Deputirtenkammer wurde eine Interpellation eingebracht über die letzten Ereignisse in Genua, Mailand und Chioggia, sowie über die häufigen republikanischen Demonstrationen. — Garibaldi ist von Caprera nach hier abgereist und wird wahrscheinlich den Kammersitzungen beiwohnen.

Athen, d. 2. April. In Beantwortung einer von den Bewohnern von Epirus an den König gerichteten Adresse äußerte dieser, er hoffe, die Mächte würden dahin wirken, daß sämmtliche von dem Berliner Kongresse bestimmte Gebietstheile von Thessalien und Epirus, einschließlich Janinas, mit Griechenland vereinigt würden.

London, d. 3. April. Bei dem gestrigen Jahresbanket der Gesellschaft zur Unterstützung nothleidender Ausländer führte der österreichisch-ungarische Botschafter, Graf Carolyi, den Vorsitz. Im Anschluß an den Toast auf die Königin wies derselbe auf die Anwesenheit des Botschafters Oesterreich-Ungarns, des Freundes und Alliirten Englands, als auf ein sichtbares Zeichen der bei den jüngsten Ereignissen bekräftigten alten Freundschaftsbande hin, welche beide Länder verbänden. Die Eintracht Englands und Oesterreichs könne nothwendiger Weise nur die Folge haben, Krieg zu verhindern, nicht herbeizuführen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. April.

Se. Majestät der König haben geruht: Sr. königlichen Hoheit dem Prinzen Leopold George Dunkan Albert, Prinzen des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland, Herzoge zu Sachsen und Prinzen von Sachsen-Coburg und Gotha, den Schwarzen Adler-Orden und dem schwedischen Schiffskapitän Hans Johnsson aus Mölle, Bezirks Malmöhus, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Majestät der Kaiser haben geruht, den königlich sächsischen Bevollmächtigten zum Bundesrath, Wirklichen Geheimen Rath von Nostitz-Wallwitz, zum stellvertretenden Vorsitzenden der auf Grund des § **26** des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom **21.** Oktober **1878** gebildeten Reichskommission zu ernennen.

Der Polizeipräsident von Berlin, Hr. v. Madai, ist zum Domherrn von Brandenburg ernannt worden.

Dem Kreis-Physikus des Kreises Merseburg Dr. med. Gustav Wilhelm Simon zu Merseburg ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen.

Der Oberlehrer am Gymnasium zu Schleusingen Dr. Paul Kramer ist in gleicher Eigenschaft an die lateinische Hauptschule der Franckeschen Stiftungen zu Halle a. d. S. berufen worden.

Prinz Karl und der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl sind heute Vormittag **9** Uhr zur Beiwohnung der Tauffeierlichkeiten nach Oldenburg abgereist. Von dort treffen die Prinzen Karl und Friedrich Karl am Sonnabend Abend hier wieder ein, während die Prinzessin Friedrich Karl bis zum Osterfeste zum Besuch bei der erbgroßherzoglichen Familie zu bleiben gedenkt.

Der Kronprinz kehrt bereits am **14.** d. Mts. aus Wiesbaden zurück und übersiedelt sofort in das Neue Palais bei Potsdam. Se. Majestät der Kaiser gedenkt, so weit bis jetzt disponirt ist, sich am **17.** d. Mts. zu längerm Aufenthalt nach Wiesbaden zu begeben.

Daß der Kronprinz in seiner religiösen Richtung nicht der Hofprediger-Partei zuneigt, hat sich auch bei dem jüngsten Trauerfall wieder gezeigt. Der bei der Leichenfeier mehrfach genannte Prediger Persius ist schon früher als gemäßigt freisinniger Theolog bezeichnet worden, und wie die „N. Stettiner Ztg." hört, ist der als Protestantenvereinsmann bekannte Archidiakonus Schiffmann von Stettin auch diesmal wieder an den kronprinzlichen Hof berufen worden, um, wie seiner Zeit bei dem ersten Verlust, welchen das kronprinzliche Paar durch den Tod des Prinzen Sigismund im Jahre **1866** erlitt, der tiefgebeugten fürstlichen Mutter Trost zuzusprechen.

Die Mittheilung über die Unterredung Windthorst's mit dem Fürsten Bismarck kann die „N.-Z." dahin ergänzen, daß es sich dabei um eine der Königin Wittwe Marie von Hannover zu gewährende Dotation gehandelt hat.

In unterrichteten Reichstagskreisen wird die Nachricht von der Berufung des Präsidenten Simson zum Präsidenten des Reichsgerichts bestätigt.

Der Bundesrath hat in der heutigen Sitzung den Zolltarif-Entwurf mit einigen Abänderungen genehmigt.

Nach Mittheilungen Dresdener Blätter beträgt die Abnahme der Einfuhr deutscher Waaren nach Oesterreich in Folge der Einführung des autonomen Tarifs seit dem **1.** Januar etwa **25** pCt. des frühern Quantums. Es läge darin eine empfindliche Beeinträchtigung unserer Industrie; indeß ist die bis jetzt ermittelte Zahl nach keine maßgebende, da einmal der Schmuggel wieder im großen Maßstabe betrieben wird und außerdem die österreichischen Händler sich vor Eintritt der Zollerhöhung in umfassendster Weise mit Waaren versorgt haben. Ein Trost für unsere Industriellen liegt vielleicht darin, daß sich in dem schutzzöllnerisch abgeschlossenen Nachbarstaate bereits Symptome zu zeigen beginnen, welche auf steigende Ansprüche der Arbeiterklasse hindeuten. Nach Meldungen böhmischer Blätter beginnt es sich unter den Arbeitern der Textilbranche zu regen und bereits ist in einer großen Baumwollenwaarenfabrik ein Streik ausgebrochen, weil die Besitzer sich weigerten die verlangte Lohnerhöhung von **20** pCt. zu zahlen, welche die Arbeiter angesichts des den Fabrikanten bewilligten Schutzzolles zu beanspruchen sich berechtigt hielten. Man hat ihnen, weil große Aufträge vorlagen, **10** pCt. Lohnerhöhung zugestanden, aber ohne Erfolg, da die Arbeiter auf ihrer Forderung von **20** pCt. bestehen. Man fürchtet, das böse Beispiel werde die Begehrlichkeit der Arbeiter auch in anderen Fabriken wachrufen und der gehoffte Aufschwung der Industrie darunter leiden.

Die Ermittelungen wegen der Ausstellungen in Sydney und Melbourne sind jetzt so weit gediehen, daß die von den Abgg. Witte (Rostock) und Stephani eingebrachte Interpellation im Reichstage heute beantwortet werden konnte. Inzwischen hört man, daß der hier eingetroffene deutsche Consul in Sydney, Hr. Sahl, zum Commissar für die dortige Ausstellung ernannt ist. Ob auch ein deutsches Kriegsschiff zur Repräsentation des

---

5]

Im weiten Rußland.

Novelle von Heinrich Hensler.

(Fortsetzung.)

Ich fiel ihr laut weinend um den Hals. Darüber erschreckend, suchte sie mich zu trösten, und da ihr dieses nicht gelingen wollte, — sie wußte ja den Grund meines auffallenden Benehmens nicht, — vermischte sie ihre Thränen mit den meinigen. So wie ich das sah, gab ich mir die größte Mühe, wieder einige Fassung zu erringen, so daß ich ihr meine Begegnisse erzählen konnte,

„Wir wollen Gott danken," sagte sie dann, „daß er Dich aus den Händen dieser Unholde errettete. Du darfst aber nie mehr allein und nie mehr so spät ausgehen, liebes Kind! Du bist einer großen Gefahr glücklich entgangen."

Ich mußte mich zu Bette legen, und nach einer halb schlaflos und halb in wirren, aber auch in lieblichen Träumen vergangenen Nacht fühlte ich mich so schwach und angegriffen, daß ich das Bett nicht verlassen konnte, obschon ich sehr gern aufgestanden wäre, denn ich konnte nicht zweifeln, daß der Offizier Wort halten und sich nach mir erkundigen werde; ja, — ich kann es nicht leugnen, daß ich darauf hoffte, — ich hatte vergessen, ihm auch nur mit einem einzigen Worte zu danken, und doch hatte er mir einen so unendlich großen Dienst geleistet, und in keinem Falle wollte ich undankbar erscheinen.

Ich wartete den ganzen Tag darauf, daß er kommen werde. Da ich zu Bette lag, konnte ich ihn freilich weder sehen, noch sprechen, aber ich hatte die Mutter gebeten, mich zu entschuldigen und in meinem Namen ihm zu danken. Ich war ungemein begierig, ob nicht auch meiner Mutter sein bescheidenes, sanftes und doch wieder so entschiedenes festes Auftreten gefallen werde, wie es bei mir der Fall war. Er kam aber zu meinem großen Verdrusse nicht. Der Tag verging, — er kam wirklich nicht! Sein Dienst hat ihn wohl abgehalten, sonst wäre er gewiß gekommen! Mit diesem Gedanken suchte ich mich zu beruhigen, es wollte mir aber nicht gelingen, denn auch der zweite und dritte Tag verging, ohne daß er gekommen wäre. Ich wußte mir dieses auffallende Benehmen nicht zu erklären.

Wie träumend ging ich umher, ich sah hundertmal zum Fenster hinaus, ob ich ihn nicht wenigstens einmal, wie doch sonst immer, vorbeigehen sähe, und da dieses auch nicht der Fall war, so mußte ich endlich weinen. Es war aber weder ein Gefühl der Täuschung, das mir die Thränen auspreßte, und noch weniger Verdruß, daß mein Retter sein Wort nicht gehalten habe; ich wußte meiner besorgten Mutter nicht zu sagen, was mir fehlte; es war wohl eine Ahnung, es könne ihn ein unangenehmes Ereigniß an der Erfüllung seines Versprechens gehindert haben. Je mehr ich weinte, desto ruhiger wurde ich, desto leichter wurde es mir um das Herz. Meine Mutter schüttelte nur seufzend den Kopf, ohne weiter mit Fragen in mich zu dringen.

Am folgenden Morgen erzählte das Mädchen, das unsere Ausgänge besorgte, es sei wieder ein Duell vorgefallen, oder vielmehr, es seien zwei Duelle gewesen. Ein Offizier habe Streit mit zwei Kameraden bekommen, wie man sage, wegen eines Mädchen, und deswegen habe der Eine sich mit den beiden Andern schießen müssen. Einer sei auf dem Platz geblieben, ein Zweiter schwer verwundet, der Dritte sei mit heiler Haut davon gekommen.

Ich war in dem Nebenzimmer beschäftigt, als das Mädchen dieses der Mutter erzählte. Ich stieß einen Schrei aus, die Mutter eilte zu mir; ich war leichenblaß geworden und drohte von dem Stuhle, auf dem ich saß, zu sinken.

„Armes Kind," sagte die Mutter zu mir, „Du mußt Dir das nicht so zu Herzen nehmen, es ist wohl auch nicht so schlimm, wie das Gerücht sagt, — jedenfalls ist einer der Offiziere nicht verwundet, und das kann ebenso gut Dein Retter sein, wie der andere."

„Glaube das nicht, liebe Mutter," sagte ich, „wenn er nicht todt, oder doch schwer verwundet wäre, so würde er gewiß gekommen sein und nach mir gefragt haben, — er versprach es zweimal!"

Meine arme Mutter war trostlos, wie ich; es war ihr klar geworden, daß das Gefühl, welches ich für meinen Retter hegte, mehr als Dankbarkeit war, sie wußte dabei nicht, was sie anfangen sollte. Endlich sagte sie, um mich wenigstens theilweise zu beruhigen:

„Ich will das Mädchen fortschicken, damit sie möglichst genaue Erkundigungen über diesen so betrübten Vorfall einzieht. Du wirst sehen, daß das Gerücht Alles übertrieben hat."

Glücklicherweise bestätigte sich dies. Nach zwei Stunden kam das Mädchen wieder und erzählte, der eine Offizier, der sich mit den beiden anderen geschossen habe, sei durch einen Schuß in den linken Arm verwundet, doch ohne daß große Gefahr vorhanden sei. Einer der beiden Gegner hatte einen sehr gefährlichen Schuß in die Brust bekommen, der Dritte habe keine Wunde erhalten.

Welchen tiefen Eindruck diese Nachrichten auf mich machten, kann ich unmöglich beschreiben. Obschon meine Sorge nicht ganz beseitigt war, so erwachte ich doch gleichsam zu neuem Leben, während die Zuneigung zu meinem Retter durch den Gedanken, daß er um meinetwillen sein Leben zweimal gewagt habe, und um meinetwillen verwundet sei, wo möglich noch erhöht wurde und sein Bild mir stets verklärt vorschwebte.

— — — — — — — — — — — — — — — —

Nach acht Tagen etwa — es war an einem Sonntag Vormittag — als ich aus der Kirche nach Hause kam, traf ich meinen Retter bei meiner Mutter an.

Glühende Röthe überzog mein Gesicht, als ich in das Zimmer tretend ihn sah. Er stand rasch auf und trat auf mich zu; auch bei ihm änderte sich die Farbe seines Gesichtes ein wenig, wie ich deutlich bemerkte. Er reichte mir die Hand und sagte:

„Sie müssen entschuldigen, Fräulein, daß ich meinem Worte untreu wurde und mich nicht schon längst nach Ihrem Befinden erkundigte. Ich wurde arg für dieses Unterlassen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790405-16/fragment/page=0001
DFG

Reiches nach Sydney gehen wird, ist noch unentschieden. Es scheint der Gedanke erwogen zu werden, das zur Zeit in den chilenischen Gewässern weilende Schiff „Prinz Adalbert," an dessen Bord sich bekanntlich der zweite Sohn des Kronprinzen, Prinz Heinrich, befindet, nach Australien zu beordern.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" enthält das Gesetz wegen Abänderung der Gesetze vom **23. Februar 1876** und vom **23. Mai 1873**, betreffend die **Verwaltung des Reichs-Invalidenfonds.**

Ferner veröffentlicht das Blatt das Gesetz, betreffend die Aufnahme einer **Anleihe** für Zwecke der Verwaltungen der **Post und Telegraphen**, der **Marine**, des **Reichsheeres** und zur **Durchführung der Münzreform vom 30. März 1879.** Dessen erster Paragraph lautet:

§ 1. Der Reichskanzler wird ermächtigt, die außerordentlichen Geldmittel, welche in dem Reichshaushalts-Etat für das Etatsjahr 1879/80 zu Bestreitung einmaliger Ausgaben

a. der Post- und Telegraphenverwaltung im Betrage von	7 675 700 *M*,
b. der Marineverwaltung im Betrage von . .	19 590 010 „
c. der Verwaltung des Reichsheeres im Betrage von	10 882 861 „
d. zur Durchführung der Münzreform im Betrage von	25 000 000 „
im Ganzen bis zur Höhe von	63 148 571 *M*,

vorgesehen sind, im Wege des Kredits flüssig zu machen und zu diesem Zweck in dem Nominalbetrage, wie er zur Beschaffung jener Summe erforderlich sein wird, eine verzinsliche, nach den Bestimmungen des Gesetzes vom 19. Juni 1868 (Bundes-Gesetzbl. S. 339) zu verwaltende Anleihe aufzunehmen und Schatzanweisungen auszugeben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 3. April. Der Reichstag setzte heute die Berathung der Novelle zum Wechselstempelgesetz fort. Bekanntlich schlägt die Vorlage vor, die Wechselbeträge bis zu 1000 *M* Abstufungen in den Steuerbeträgen von 10 ₰ für je 200 *M*, dagegen bei Wechselbeträgen über 1000 *M* Abstufungen von 50 ₰ für je 1000 *M* einzuführen, Dagegen beantragte der Abg. Möring, für je 100 *M* 5 ₰ Steuer zu erheben, und Abg. Zimmermann, je 200 *M* mit 10 ₰ zu belegen. Abg. Bamberger empfahl die Regierungsvorlage in der Weise abzuändern, daß zwischen 1000 und 2000 *M* noch eine Stufe von 1500 *M* und mit einer Steuer von 75 ₰ eingefügt werde. Der Präsident des Reichskanzleramtes Hofmann und Geh. Rath Aschenborn fürchteten, daß durch eine Vermehrung der Stufen die Einnahme der Steuer verringert werden könnte, und empfehlen deshalb die Ablehnung aller Anträge. Von Seiten der Antragsteller wurde dagegen geltend gemacht, daß die Regierung offenbar die Absicht habe, durch die Vorlage eine Erhöhung der Steuer durchzusetzen. Aus diesem Grunde sei die Abstufung durchaus systemlos geordnet und werde nur dazu führen, daß in der Regel statt eines größeren zwei kleinere Wechsel ausgestellt würden. Abg. Delbrück bezweifelte, daß bei großen Wechselbeträgen die verhältnißmäßig geringe Steuer zu einer Zertheilung des Wechsels Veranlassung geben könnte, dagegen sei bei Wechseln zwischen 1000 und 2000 *M* die Wahrscheinlichkeit einer solchen Maßnahme nicht ausgeschlossen. Er empfahl deshalb mit Rücksicht auf die Bedenken der Regierung unter Verwerfung aller übrigen Amendements die Annahme des Antrages Bamberger. Die Versammlung lehnte jedoch sämmtliche Abänderungsanträge ab und nahm die Regierungsvorlage **ohne Modifikation** an. — Im Anschluß an den Gesetzentwurf beantragte Abg. Zimmermann, den Reichskanzler zu ersuchen, eine Vereinfachung der von dem Bundesrathe auf Grund des Gesetzes vom 10. Juni 1869 erlassenen Vorschriften über die Art und Weise der Verwendung der Wechselstempelmarken herbeizuführen. Geh. Rath Aschenborn hielt eine solche obligatorische Form des Antrages für bedenklich, da eine erhebliche Erleichterung der Vorschriften angesichts der Neigung, die Wechselstempelsteuer zu defraudiren, nicht räthlich erscheine. Dagegen werde die Regierung in Erwägung nehmen, ob ohne Gefährdung des wesentlichen Zweckes eine Erleichterung möglich sei. Der Abg. Zimmermann modifizirte in Folge dieser Erklärung den Antrag dahin, daß die gewünschte Vereinfachung der Vorschriften dem Reichskanzler nur zur Erwägung gegeben werde. In dieser Fassung wurde der Antrag mit großer Majorität angenommen.

Den nächsten Gegenstand bildete die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die Konsulargerichtsbarkeit. Abg. Wolffson erhob gegen einige Detailbestimmungen der Vorlage, insbesondere gegen die Befugniß des Konsuls zum Erlaß von Polizeiverfügungen, Bedenken, deren Erörterung er einer Kommission von 21 Mitgliedern zu überlassen vorschlug. um die Plenarberathungen im Hinblick auf die wichtigen bevorstehenden Arbeiten möglichst zu entlasten Abg. Zimmermann schloß sich diesem Vorschlage an, nachdem er die Aufmerksamkeit des Hauses auf einige Bestimmungen des Entwurfs gelenkt hatte, die, wie er glaubte, die Deutschen im Auslande schlechter zu stellen geeignet seien als die Angehörigen aller übrigen Nationen. Abg. von Schwarze wünschte, daß die Kommission nur aus 14 Mitgliedern zusammengesetzt werde, das Haus trat jedoch dem Vorschlage einer Kommission von 21 Mitgliedern bei und erledigte hierauf noch eine Reihe von Wahlprüfungen.

Der Präsident erklärte hierauf, er halte es für angemessen, vor Ostern keine Sitzung mehr abzuhalten und die Ferien von heute ab bis zum 28. April zu bemessen. Fürst Hohenlohe-Langenburg war dagegen der Ansicht, die Arbeiten des Hauses seien besser schon am 23. April wieder aufzunehmen. Das Haus trat bei der Abstimmung über beide Vorschläge mit großer Majorität (alle Fraktionen gegen die beiden conservativen Parteien) dem seines Präsidenten bei.

Die nächste Sitzung findet demnach Montag, den 28. April, statt. Auf der Tagesordnung stehen eine Reihe dritter Lesungen und Wahlprüfungen. Alle während der Ferien eingehenden Vorlagen wird der Präsident den Mitgliedern in ihre Heimath unverzüglich nachsenden lassen.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

□ Kösen, d. 3. April. Begünstigt vom üppigsten Fahrwasser ist schon jetzt so reichliches Material zu der Holzmesse — die am 6. d. M. ihren Anfang nimmt — hier zugeführt worden, daß seit mehreren Tagen bereits Langhölzer jeder Art, in ziemlicher Auswahl auf der Saale lagern. Mittel- und schwache Hölzer sind überwiegend. Privatleute zeigen sich fast täglich schon auf den Lagerplätzen. Namentlich Landwirthe, die mit Bauabsichten umgehen. Am vorigen Sonntage besonders bewegten sich auf der ganzen Floßlinie von Saaleck bis Kösen zahlreiche Gruppen von Landleuten, die unter Führung ihrer Zimmermeister Umschau am Lager hielten. Vielfach soll es zu Kaufsabschlüssen gekommen sein, um den Preisschwankungen zu entgehen, die möglicherweise an den eigentlichen Meßtagen eintreten können, zumal das Geschäft lebhafter zu werden verspricht, als man bis vor Kurzem vermuthete.

—e Aus dem Vogtlande. Am 2. d. M., Vormittags zwischen 9—10 Uhr, brannte die Blankensteiner Wollspinnerei nieder. Bei der großen Windstille beschränkte sich das Feuer auf die Fabrik, während die Oekonomie-Gebäude verschont blieben. — Der Frühling tritt hier sehr energisch mit + 15° auf und lockt die schon aufgegebenen Saaten mit Macht hervor. — In Gefell hat die Polizei eine fechtende Taubstumme dazu vermocht, sich als redend und — als Mann zu entpuppen.

Personal-Veränderungen im 4. Armee-Corps.

v. Schön, Sek.-Lt. vom Thüring. Ulan.-Regt. Nr. 6, à la suite des Regts. gestellt. Gentz, Hauptmann und Kompagnie-Chef vom 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96, dem Regt. unter Verleihung des Charakters als Major aggregirt. Reichert, Hauptm. à la suite des Generalstabes der Armee und vom Neben-Etat des großen Generalstabes, uuter Entbindung von dem Verhältniß als Vermess.-Dirigent bei der topograph. Abtheilung der Landesaufnahme, als Komp.-Chef in das 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96 versetzt. Frhr. v. Schleinitz, Hauptm. und Flügeladjutant Sr. Hoheit des Herzogs zu Sachsen-Meiningen-Hildburghausen, zum Major befördert. Lehmann, Sek.-Lt. vom Brandenb. Füs.-Regt. Nr. 35, kommdrt. zur Dienstleist. bei der Gewehr- und Munitionsfabrik in Erfurt, zu der in Danzig versetzt. Dr. Philipp, Unterarzt der Res. vom 1. Bat. (Halberstadt) 3. Magdeburg. Landw.-Regts. Nr. 66; Dr. Rennert, Unterarzt der Res. vom 1. Bat (Gotha) 6. Thür. Lnndw.-Regts. Nr. 95, — zu Assist.-Aerzten 2. Kl. der Res. befördert. Dr. Engelhardt, Stabs- und Bats.-Arzt vom Bad. Train-Bataillon Nr. 14, zum 2. Bataillon 2. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 27; Dr. Fabricius, Stabs- und Bats.-Arzt vom 2. Bat. 2. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 27, zum Bad. Train-Bat. Nr. 14; Dr. Hildebrandt, Assist.-Arzt 1. Kl. vom Oldenburg. Drag.-Regt. Nr. 19, zum Magdeburg. Train-Bat. Nr. 4, — versetzt. Dr. Kohlhardt, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bat. (Weißenfels) 4. Thüring. Landw.-Regts. Nr. 72; Dr. Nothnagel, Stabsarzt von der Landw. vom 1. Bat. (Weimar) 5. Thüring. Landw.-Regts. Nr. 94, — der Abschied bewilligt. Schüler, Intend.-Registr. vom 4. Armeekorps, unter Belass. in dem Kommdo-Verhältniß bei dem Kriegsministerium, zum Gardekorps versetzt.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

In der Sitzung vom 1. April werden zunächst als neue Mitglieder gemeldet Herr Oertel, Custos am landwirthschaftlichen Institut, und Herr Registrator Stade. Dann berichtet der Herr Vorsitzende, Professor Dr. Dümler, über die Versammlung der historischen Kommission in Erfurt, die am Sonntag und Montag d. 30. und 31. März stattgefunden hat. Die Bewilligung des Ministeriums für die Sammlungen des Vereins in Bezug auf die hiesige Frauenklinik ist nur auf kurze Zeit erfolgt, so daß es sehr zweifelhaft geworden ist, ob die für den Herbst projektirte Verlegung des Provinzialmuseums hierher wird erfolgen können. — Von den Referaten über die Baudenkmäler, die der Redaktion des Herrn Pastor Dr. Otte unterliegen, ist das erste Heft erschienen, das die Baudenkmäler des Kreises Zeitz behandelt. Weitere Lieferungen sind vorbereitet, und es werden zunächst Weißenfels und Schleusingen an die Reihe kommen. In dem erschienenen Heft sind die betreffenden Kunst- und Bäudenkmäler alle bedacht, resp. abgebildet und mit Inschriften nach den historischen Notizen versehen. Dr. Otte hat sich durch die Geschichte der römischen Baukunst hervorgethan. Im nächsten Jahre wird die Versammlung der historischen Kommission in Merseburg stattfinden. — Als Geschenk ist eingegangen das Henneberger Sagenbuch. Angekauft ist das Eilenburger Stadtbuch. Hierauf hält Herr Oberprediger Saran einen Vortrag über den Kryptokalvinismus in Kurhessen, speciell über den Kanzler Dr. Nikolaus Krell. Ueber die Hinrichtung desselben sind, wie der Vortragende bemerkt, die Urtheile schwankend; doch ist er geneigt, ihn als ein unschuldiges Opfer des concordistischen Lutherthums zu bezeichnen. Um dies darzuthun, giebt er zunächst einen Rückblick über die reformatorische Bewegung bis zum schmalkaldischen Kriege. Der durch die Schlacht bei Mühlberg herbeigeführte Wechsel der Besitzverhältnisse zwischen der Ernestinischen und der Albertinischen Linie hatte die Stiftung der Universität Jena zur Folge, die der Sitz eines hochorthodoxen Lutherthums wurde, das Philipp Melanchthon verkleinerte. Die Vorgänge in der Pfalz zu Anfang der sechsziger Jahre im 16. Jahrhundert, die zur Calvinisirung des Landes führten, bewirkten, daß der Calvinismus in Deutschland im Ansehen stieg. Kurfürst August von Sachsen nahm die Uebereinstimmung von Luther und Calvin an und verließ sich auf Melanchthon. Nach Melanchthons Tode standen ihm Leute zur Seite, die den milderen Calvinismus in Kursachsen einführen wollten. Dagegen erfolgte von Jena aus eine Opposition, darauf die Feststellung der Concordienformel, nach deren Einführung Wittenberg die Streitburg des Lutherthums gegen den Philippismus wurde. In den Jahren 1574 bis 1586 erfolgte die Vertilgung der Philippisten. Unter Christian I. wachte der Philippismus wieder auf, freilich nur um nach kurzem Triumphe in seinem Hauptvorkämpfer Krell ein blutiges Erde zu finden.

Krell ist zwischen 1550 und 53 zu Leipzig geboren, wo er später die Rechte studirte und Magister und Doktor wurde. Auf einer Reise durch Süddeutschland, Frankreich und die Schweiz lernte er die Reformirten aus eigener Anschauung kennen, was mit dazu wirkte, um ihn vor konfessioneller Engherzigkeit zu bewahren. Nach seiner Rückkehr zeichnete er sich als praktischer Jurist durch Geist und wissenschaftliche Bildung bald so aus, daß er 1580 zum Hof- und Justizrath ernannt wurde mit der Bestimmung, die Erziehung des 21jährigen Kurprinzen Christian zu vollenden, ein Zeichen, daß Krell so vorsichtig gewesen war, seine von Jugend auf eingesogenen philippistischen Ueberzeugungen nicht zu verrathen, um sich nicht von vornherein unmöglich zu machen. Als Christian I. 1586 zur Regierung kam, wurde Krell Geheimer Rath mit der Verpflichtung, stets in der Nähe des Kurfürsten zu bleiben. Christian, eine weitherzigere und selbstständigere Natur als August, hat als Schüler des Hofprediger Schütz schon in seinem Knabenjahren philippistische Grundsätze in sich aufgenommen, die durch den Verkehr mit seinem Schwager Johann Kasimir von der Pfalz noch mehr in ihm befestigt sein mochten. Nachdem er noch einige philippistisch Gesinnte in den Geheimen Rath aufgenommen, ohne die Anhänger der Concordienformel daraus zu entlassen, ging sein Streben darauf, allmälig eine Ausgleichung zwischen Lutherthum und Philippismus herbeizuführen. Hofprediger D. Mirus äußert zuerst Bedenken, wird citirt und beschuldigt Krell calvinistischer Tendenzen. Der Kurfürst merkt, daß es auf dessen Sturz abgesehen sei. Krell bat, die Angelegenheit weiter verfolgen zu dürfen, um sich von dem Vorwurf des Calvinismus zu reinigen, und leugnet besonders den Briefwechsel mit Beza. Mirus erhält einen schriftlichen Verweis, und nun athmet der Philippismus im Lande auf, und Hofprediger Salmuth zog auf der Kanzel gegen die Lutheraner los, indem er sie Teufelskinder, Lästerer u. a. nannte. Als Mirus sich darüber beschwerte, hatte Salmuth bereits einen Verweis erhalten. In Folge eines Trinkspruches, den der Kurfürst bei einer Taufe ausgebracht, kam es zwischen diesem und Mirus, der sich dadurch verletzt fühlte, bei einer Audienz zu einer heftigen Scene, was bei der Unfügsamkeit des Hofpredigers schließlich dazu führte, daß ihm das Predigen bis auf Weiteres untersagt, und endlich, als er sich darüber in seiner Weise geäußert hatte, daß er auf den Königsstein gebracht wurde. Die Lutheraner eiferten nun auf den Kanzeln, wogegen ein kurfürstliches Mandat vom 28. August 1588 erschien, das jedoch die Aufregung nur steigerte, so daß der Kanzler Pfeifer seine Demission einreichte. Krell wurde sein Nachfolger und führte eine Censur ein, um eine persönliche theologische Polemik zu verhindern. Auch hielt er streng auf Beobachtung des Mandats und ließ einige Lutheraner, die es übertreten hatten, des Landes verweisen. Doch sah Christian ein, daß mit Strenge allein nichts auszurichten sei, und er beabsichtigte, den Weg der Verständigung einzuschlagen.

In diesem Sinne veranlaßte er Salmuth zur Herausgabe einer Bibel mit Anmerkungen, die im Melanchthonschen Geist gehalten sein sollten. Weil darin hie und da polemische Bemerkungen gegen die Concordienformel vorkamen, so wurde diese Bibel von den Lutheranern als calvinistisch bezeichnet und als „Krells Bibel" verabscheut. Weitere Aufregung wurde durch die Abschaffung des Exorcismus bei der Taufe hervorgerufen. Als nun Christian am 25. Sept. 1591 starb, übernahm Friedrich Wilhelm von Altenburg als Administrator die Regierung. Sogleich erhoben sich die Lutheraner wieder und noch vor der Beerdigung des Kurfürsten erging von Seiten der Kurfürstin Wittwe, sowie von Seiten der Ritterschaft beim Administrator das Gesuch auf Absetzung Krells ein. Derselbe stehe in großem Verdacht, der vornehmste Beförderer der Religionsveränderungen im Kurfürstenthum zu sein und durch die fortwährenden Aufregungen, die er dem Kurfürsten dadurch bereitet, die Schuld an seinem frühen Ende zu tragen.

Krell wurde am 23. October verhaftet und später auf den Königsstein gebracht, obgleich eine Haussuchung keine Beweise für seine Schuld ergeben hatte. Krell forderte vergeblich, daß man ihn verhöre, ebenso fruchtete der Einspruch Philipps von Hessen nichts. Als das Reichskammergericht in Speyer Krells Freilassung forderte, da er weder angeklagt, noch verurtheilt sei, erfolgte endlich im März 1593 von Seiten des Administrators die Aufforderung an die Ritterschaft, eine Anklageschrift einzureichen. Trotzdem wurde die Sache noch länger hingezogen, so daß im März 1594 eine erneute Mahnung des Reichskammergerichtes erfolgte und zwar in sehr energischer Weise. Trotzdem wußte man sich noch 2½ Jahr Frist zu verschaffen, bis im December 1596 der Administrator bei Strafe der Reichsacht abermals aufgefordert wurde, dem Kanzler entweder sein Recht oder die Freiheit zu Theil werden zu lassen. Damit die Sache nicht vor das Reichskammergericht zu Speyer käme, wo Krell voraussichtlich freigesprochen wäre, trug die Kurfürstin Wittwe beim Kaiserlichen Hofgericht zu Prag auf Incompetenzerklärung des Reichskammergerichts zu Speyer an, sowie auf Cassation der beiden letzten Mandate. 1601 erlangte man, daß die sächsischen Gerichte für competent erklärt wurden und von diesen wurde das Todesurtheil auf Grund von falschem Zeugniß ausgesprochen, indem Blume ein allgemeines Sündenbekenntniß Krells als ein Geständniß der ihm zur Last gelegten Schuld ausgegeben hatte, wogegen Krells Frau entschieden Verwahrung einlegte. Es wird dann noch ein Schriftstück vom 9. Sept. 1687 vorgelegt mit einer eigenhändigen Unterschrift des Großen Kurfürsten. — Endlich weist Herr Professor Hertzberg auf eine Schrift hin „Die letzten Erben der regierenden Grafen von Querfurth, Burggrafen zu Magdeburg.

Benefiz für Fräulein Frey.

Am Sonnabend den 5. April kommt zum Benefiz für Frl. Frey „Der Verschwender", Zaubermärchen von Raimund zur Aufführung. Wir freuen uns aufrichtig dieser Wahl, die wir als einen äußerst glücklichen Griff bezeichnen müssen. Raimund ist wie Wenige in das poetische Leben des Volkes eingedrungen und verstand es, die Märchenwelt mit den Zuständen seiner Zeit in Verbindung zu bringen und sie mit einer Frische und Wahrheit darzustellen, wie sie sich nur im ewig jungen Gemüth des Volks abspiegeln kann. Dabei zeichnet ihn eine große Gestaltungsgabe aus, und seine Figuren sind von der größten Lebenswahrheit. So sind seine Stücke Volksstücke im besten Sinne des Wortes, und unter diesen zeichnet sich sein letztes Werk, der „Verschwender" neben dem „Alpenkönig oder der Menschenfeind" besonders aus. Wie der Menschenfeind durch die Anschauung seines Doppelgängers geheilt wird, so der Verschwender durch die bittere Erfahrung. Zwar ist auch ihm ein Doppelgänger erschienen, er hatte sich, als er noch reich war, in seiner künftigen Gestalt als Bettler gesehen, aber die Warnung nicht verstanden und beachtet. Die Charakterzeichnung ist in diesem Stück geradezu meisterhaft, mögen die Figuren leicht skizzirt oder genauer ausgeführt sein. Zu den letzteren gehören der Verschwender Flottwel, den Herr Busch geben wird, der Kammerdiener Wolf (Herr Christoph) und vor allen der mit besonderer Liebe gezeichnete und durch das Hobellied bekannte Valentin (Herr Bölmy). Die Benefiziantin hat die Rolle des alten Weibes, das zu einer komischen Episode verwendet ist, für sich gewählt, während Frl. Winkler die Fee Cheristane und Frl. Busch die Rosa giebt. Frl. Frey hat sich die Gunst des Publikums im hohen Grade erworben, wir brauchen nur an zwei Rollen zu erinnern, Frau Hasemann und Frau Doktor Klaus, und das Publikum wird der Direction dankbar sein, daß sie Frl. Frey für den nächsten Winter unserer Bühne zu erhalten gewußt hat. Es darf daher wohl auch mit Sicherheit darauf gerechnet werden, daß Frl. Frey an ihrem Benefizabend ein recht volles Haus haben wird.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 3. April. Weizen 160 –182 *M*. Roggen 120—136 *M*. Gerste 140—195 *M*. Hafer 125—137 *M* pr. 1000 kg.

Magdeburger Börse, d. 3. April. — Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 50,80 *M*.

Nordhausen, d. 3. April. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 18 *M*. 82 ₰ bis 17 *M* 65 ₰. Roggen 14 *M* 29 ₰ bis 13 *M* 69 ₰. Gerste 16 *M* — ₰ bis 15 *M* — ₰. Hafer 13 *M* 50 ₰ bis 12 *M* — ₰.

Berlin, den 3. April. Weizen loco gefragt, Termine schließen ruhiger, gekünd. 48,000 Ctnr., Kündigungspreis 178 *M* bez. Loco 150—193 *M* nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat u. April/Mai 177—178—177,5 *M* bez., Mai/Juni 179 *M* bez., Juni-Juli 182 *M* bez., Juli/Aug. 185—185,5 *M* bez., Sept./Oct. 188,8—188 *M* bez. — Roggen loco fest, Termine höher, gekünd. 4000 Ctnr., Kündigungspreis 120,5 *M* bez. Loco 115—131 *M* nach Qualität gefordert, russ. 115—117 *M* ab Bahn bez., 121,75 *M* ab Kahn bez., defekt 110 *M* frei Mühle bez., inländ. 125—127 *M* ab Bahn bez., pr. diesen Monat — *M* bez., April/Mai 120,5 *M* bez., Mai-Juni 121 *M* bez., Juni/Juli 124 *M* bez., Juli/Aug. 126—126,5—126 *M* bez., Sept./Octbr. 128—128,5—128 *M* bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 100—180 *M* nach Qualität gefordert. — Hafer loco matt, Termine höer, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — *M* bez. Loco 105—138 *M* nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — *M* bez., April/Mai 117—118—117,5 *M* bez., Mai/Juni 119 *M* nom., Juni/Juli 121 *M* nom., Juli/Aug. — *M* bez. — Mais loco matt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — *M* pr. 100 Kilogr. bez. Loco 116—122 *M* nach Qualität gefordert, rumän. 117 *M* ab Bahn bez., ungar. 117 *M* ab Bahn bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 135—190 *M* nach Qualität gefordert, Futterwaare 115—135 *M* nach Qualität gefordert. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — *M* bez., Winterraps — *M* bez., Winterrübsen — *M* bez., Sommerrübsen — *M* bez. — Rüböl gewichen, gekünd. 5200 Ctnr., Kündigungspreis 58,2 *M* bez. Loco mit Faß — *M* bez., ohne Faß 57,8 *M* pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat 58,5—58 *M* bez., abgelauf. Anmeldung 57,6 *M* bez., April/Mai u. Mai/Juni 58,5—58 *M*

---

gestraft, weil ich deshalb so lange über Ihr Befinden in Ungewißheit bleiben mußte. Es war aber nicht meine Schuld; eine kleine Unannehmlichkeit, die mir zugestoßen, zwanz mich, einige Tage das Zimmer zu hüten —"

„Ach ja," unterbrach ich ihn, „ich habe das gehört und sehe es in diesem Augenblicke," — er trug nämlich den Arm in einer Binde. „Ich kann Ihnen nicht sagen, wie sehr ich Sie bedaure, und wie außerordentlich leid es mir ist, daß gerade ich die Veranlassung dazu gab."

„O nicht doch, mein Fräulein," versetzte der Offizier, „die Schlechtigkeit jener nichtswürdigen, unverschämten Burschen war allein Schuld daran, die mußte unter jeder Bedingung gezüchtigt werden. Meine Wunde ist höchst unbedeutend, der eine meiner Gegner wird schwerlich mit dem Leben davon kommen; ist dies aber der Fall, dann wird er mit seinem ehrlosen Gesellen aus dem Regimente gestoßen, indem das ganze Offizierkorps bereits erklärte, nicht mehr mit ihnen dienen zu können."

„Es war ein großes Glück, mein Herr," sagte meine Mutter, „daß ein so wackerer Kamerad jener Beiden im rechten Augenblicke zur Stelle war, um einzuschreiten. Ich darf an die möglichen Folgen gar nicht denken."

„Ich befand mich in dem gegenüberliegenden Kaffeehause," erwiderte der Offizier, „woselbst ich das Vorübergehen einer mich sehr interessirenden Person erwartete und deshalb die Straße unausgesetzt im Auge behielt, — deshalb konnte ich so schnell bei der Hand sein."

„Ich muß noch um Entschuldigung bitten," sagte ich jetzt, „weil ich jenen Abend in der großen Verwirrung, in welcher ich mich befand, es unterließ, Ihnen für den geleisteten Beistand zu danken, ich will das Versäumte hiermit nachholen."

„Ich bedaure nur, daß der Vorfall Sie so unangenehm berühren mußte," entgegnete der Offizier, „wäre das nicht, dann würde ich immer mit großer Befriedigung an jene Stunde denken, da es mir vergönnt war, Ihnen einen kleinen Dienst zu leisten."

In dieser Weise gab ein Wort das andere, und wie im Fluge schwand die Zeit dahin.

(Fortsetzung folgt.)

---

bez., Ju
—59,6
ohne Fa
veränder
Liter à
Monat
bez., Ju
Sept. 53
ohne Fa
Wei
und 1 2
gungspre
unverst.
bez., M
Juli/Au
Leip
Ko. netto
Roggen
unveränd
110—124
fremder
125 *M*
kuchen p
loco 58,5
tus per
Ste
Juli 184
117,50 b
Rüböl 1
— Spiri
bez., Ju
Bre
April/M
Weizen
bez., Ma
April/M
— Wette
Ha
fer. Ro
180 Br.,
Mai 117
Gerste st
B
Amsterda
London
Paris .
Wien, öst
Petersbu
Warschau
Discon
G
Souverei
20-Frcs.-
Dollars
Imperial
Deutsche
Consolidi
do.
Staats-A
do.
Staatssch
Pr. St.-
Pfandbriefe. Landsch
Kur-
Ostpre
do.
Pomm
do.
do
Posen
Sächs
Schles
Westp
do
do
do
Rentenbriefe. Kur-
Pomm
Posen
Preuß
Rhein
Sächs
Schle
Bad. Pr.
do.
Bayer.
Braunsch
Cöln-Min
Dessauer
Lübecker
Meining.
Oldenb.
Ausl
Amerikan
Oesterrei
Oesterr.
do.
Oest. Cr
do.
do
Ungar.
Ungar.
Italieni
Russ. co
Russische
Russ. Bo
do.
do.
Türkische
Hypoth
Anh. La
Unk. Pf.
do.
do.
Uk. H.
do.
Hyp.-Sch
Nordd.
Pomm.
Kdb. Pfd
Unk.
do.
do.
Gothaer
Krupp
Oesterr.
Südd.
do.
Russ. Ct
Ba
Aachener
Amsterda
Bank f.
Bergisch-
Berliner
do.
do.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790405-16/fragment/page=0002

bez., Juni/Juli — ℳ bez., Aug./Sept. — ℳ bez., Sept/Oct. 59,8 —59,6 ℳ bez., Oct./Novbr. — ℳ bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr., ohne Faß — ℳ bez., loco Lieferung — ℳ bez. — Spiritus wenig verändert, gekünd. 100,000 Liter, Kündigungspreis 51,3 ℳ pr. 100 Liter à 100% = 10,000%. Loco mit Faß — ℳ bez., pr. diesen Monat u. April/Mai 51,4—51,2 ℳ bez., Mai/Juni 51,6—51,4 ℳ bez., Juni/Juli 52,4—52,2 ℳ bez., Juli/Aug. 53,2 ℳ bez., Aug.-Sept. 53,7 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% ohne Faß loco 50,8—50,7 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 26,00—25,00, Nr. 0 25,00—24,00, Nr. 0 und 1 23,50—22,50. Roggenmehl höher, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — ℳ pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat u. April/Mai 17,30—17,35 ℳ bez., Mai/Juni 17,40—17,45 ℳ bez., Juni/Juli 17,60 ℳ bez., Juli/Aug. 17,70 ℳ bez., Sept./Oct. — ℳ bez.

Leipziger Productenbörse vom 3. April. Weizen per 1000 Ko. netto loco 177—188 ℳ bz., geringer 155—165 ℳ bz.; unverändert Roggen per 1000 Ko. netto loco 135 ℳ bz., fremder 120—128 ℳ bz.; unverändert. Gerste per 1000 Ko. netto loco 148—175 ℳ bz., geringe 110—124 ℳ bz. Hafer per 1000 Ko. netto loco hiesiger 130 ℳ bz., fremder 120—124 ℳ bz. Mais per 1000 Ko. netto loco ungarischer 125 ℳ bz. Raps per 1000 Ko. netto loco 270 ℳ nominell. Rapskuchen per 100 Ko. netto loco 14 ℳ Bf. Rüböl per 100 Ko. netto loco 58,50 ℳ bz., per April/Mai 58,50 ℳ Bf.; unverändert. Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 50,10 ℳ Gd.; unverändert.

Stettin, den 3. April. Weizen pr. Frühj. 180,00 bez., Juni-Juli 184,00 bez., Sept./Octbr. 188,00 bez. — Roggen pr. Frühj. 117,50 bez., Juni/Juli 120,00 bez., Septbr./Octbr. 124,00 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. April/Mai 58,00 bez., Sept./Oct. 59,50 bez. — Spiritus loco 49,50 bez., pr. Frühj. 49,90 bez., Mai/Juni 50,50 bez., Juni/Juli 51,20 bez.

Breslau, d. 3. April. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. April/Mai 48,80 bez., Mai/Juni — bez., Aug./Sept. 51,10 bez. — Weizen pr. April/Mai 169,00 bez. — Roggen pr. April/Mai 115,50 bez., Mai/Juni 116,00 bez., Sept./Oct. 123,50 bez. — Rüböl pr. April/Mai 56,50 bez., Mai/Juni 57,25 bez., Sept./Oct. 59,00 bez. — Wetter: Trübe.

Hamburg, d. 3. April. Weizen loco ruhig, auf Termine besser. Roggen loco fest, auf Termine fester. Weizen pr. April/Mai 180 Br., 179 G., pr. Juli/Aug. 186 Br., 185 G. Roggen pr April-Mai 117 Br., 116 G., pr. Juli/Aug. 123 Br., 122 G. Hafer u. Gerste still. Rüböl ruhig, loco 60½, pr. Mai 60. Spiritus matt, pr. April 39 Br., Mai/Juni 39 Br., Juni/Juli 39½ Br., Juli-Aug. 40¾ Br. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, d. 3. April. Baumwolle (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische April-Mai-Lieferung 5 15/16, Mai-Juni-Lieferung 5 31/32 d.

Petroleum. Berlin, d. 3. April: Loco 20,4 ℳ bz., pr. April 20,0 ℳ bz. — Hamburg: Ruhig, Standard white loco 9,10 Bf., 9 00 Gd., pr. April 8,80 Gd., pr. Aug./Dec. 9,75 Gd. — Bremen: Unverändert. (Schlußbericht.) Standard white loco 8,65, pr. Mai 8,80, pr. Juni 8,90, pr. Juli 9,00, pr. Sept./Dec. 9,50. — Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 22½ bz. u. Bf., pr. Mai 22½ Bf., pr. Sept. 24¼ Bf., pr. Septbr./Decbr. 24¼ Bf. Ruhig. — New-York (d. 2. April): Petroleum in New-York 9⅜, do. in Philadelphia 9⅛, rohes Petroleum 7¾, do. Pipe line Certificats — D. 81½ C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 86 C.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 3. April Abends am neuen Unterhaupt 3,62, am 4. April Morgens am neuen Unterhaupt 3,68 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 3. April Vormittags 2,80 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 3. April 2,10 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 3. April. Am Pegel 2,44 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 3. April 25 Centimeter über Null.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 3. April. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in schwacher Haltung mit theilweise schwächeren Coursen auf spekulativem Gebiet; die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Meldungen lauteten ziemlich günstig, während es im Uebrigen an geschäftlicher Anregung fehlte. Das Geschäft entwickelte sich im Allgemeinen ruhig und nur einige spekulative Hauptdevisen gingen lebhafter um. Um die Mitte der Börsenzeit befestigte sich die Haltung und blieb auch am Börsenschluß fest. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, während fremde Papiere dieser Gattung mehr den Bewegungen des Spekulationsmarktes folgten und nach schwächerer Eröffnung fester schlossen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren meist wenig verändert und ruhig. — Der Geldstand bleibt flüssig; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 2—2⅛% diskontirt. — Von den österreichischen Spekulationspapieren setzten Creditactien etwas matter ein, gingen aber mit einigen Schwankungen ziemlich lebhaft um, und schlossen fest; Franzosen erschienen etwas höher, blieben aber ruhiger, Lombarden waren still. — Von fremden Fonds waren Russische Anleihen etwas besser, Russische Noten fester; Oesterreichisch-Ungarische Renten meist anziehend, Goldente lebhafter. — Deutsche und Preußische Staatsfonds verkehrten in fester Haltung ruhig; landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe waren behauptet, inländische Eisenbahn-Prioritäten recht fest und theilweise lebhaft. — Von Eisenbahnactien erscheinen Rheinisch-Westfälische Bahnen etwas schwächer; höher notirt wurden Berlin-Hamburg (+ 2), -Stettin (+ 1¾), -Potsdam, Breslau-Schweidnitz, Rumänier, Galizier ꝛc., während Magdeburg-Halberstadt, Oberschlesische, Ostpreußische Südbahn, Tilsit-Insterburg ꝛc. niedriger erscheinen. — Bankactien und Industriepapiere ziemlich fest und ruhig; Montanwerthe lebhafter.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: Fest. Lombarden 120,00, Franzosen 445,50, Creditactien 432,60, Laurahütte 70,50, Diskonto-Commandit 142,00, Bergische 83,10, Cöln-Mindener 109,10, Rheinische 110,10, Galizier —, Rumänier 30,00, Oesterreichische Papierrente 56,25, Italiener 78,25, Russ. neue 86,90, Oesterreichische Goldrente 67,00, Ungar. Goldrente 76,90, Russische Noten 200,00.

Leipziger Börse vom 3. April. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1877 von 5000—2000 ℳ 4% 98,35 bz., do. v. 1000 ℳ 4% 98,35 bz., do. v. 500—200 ℳ 4% 98 50 bz., Königl. sächs. Renten-Anl. v. 1876 v. 5000—3000 ℳ 3% 74,50 bz. u. G., do. v. 5000—3000 ℳ 3% 74,35 bz., do. v. 1000 ℳ 3% 74 50 bz. u. G., do. v. 1000 ℳ 3% 74,50 bz., do. v. 500 ℳ 3% 74,75 bz., do. v. 500 ℳ 3% 74,75 bz., do. von 300 ℳ 3% 79 G., do. von 300 ℳ 3% 76 B. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 von 1000 u. 500 Thlr. 3% 96,40 G., do. von 1830 von 200—25 Thlr. 3% 96,50 G., do. v. 1855 von 100 Thlr. 3% 87,20 G., do. v. 1847 von 500 Thlr. 4% 98,50 bz. u. G., do. v. 1852—1868 v. 500 Thlr. 4% 98,50 bz. u. G., do. v. 1869 v. 500 Thlr. 4% 99,10 G., do. v. 1852—1868 v. 100 Thlr. 4% 99,10 G., do. v. 1869 v. 100 Thlr. 4% 99,30 bz. u. B., do. v. 1869 v. 50 v. 25 Thlr. 4% 99,50 B., do. v. 1870 v. 100 und 50 Thlr. 4% 99,25 B., do. von 1870 v. 500 Thlr. 5% 101,80 G., do. v. 1870 v. 100 Thlr. 5% 102 B., do. v. 1867 abg. abz. 5% Z. S. I 4% 98,25 G., do. v 1867 abg. abz. 5% Z. S. II 4% 98,25 G., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 Thlr. 3½% 90 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 Thlr. 4% 98 G.

Berliner Börse vom 3. April.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,60 bz
London	1 L. S.	8 T.	20,49 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	81,10 bz B
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	174,35 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	198,90 bz
Warschau	100 SR.	8 T.	199,00 bz

Disconto Berlin: Wechsel 3%, Lombard 4%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign	— —	Oesterr. Banknoten	174,40 bz
20-Frcs.-St.	16,20 bz	do. Silberg.	— —
Dollars	4,19 G	Russ. Banknot.	199,30 bz
Imperials	— —		

Fonds- und Staats-Papiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	98,00 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,50 bz
do. 1876	4	98,20 bz B
Staats-Anleihe	4	98.00 bz
do. 1850/52	4	98,00 bz
Staatsschuldscheine	3½	92,40 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	155,75 bz G
Pfandbriefe: Landschaftl. Central	4	96,50 bz
Kur- u. Neumärkische	4	96,00 G
Ostpreußische	4	95,70 bz
do.	4½	102,20 bz
Pommersche	3½	85,75 G
do.	4	96,10 bz G
do.	4½	103,20 bz
Posensche, neue	4	96,50 B
Sächsische	4	— —
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	85,75 G
do. do.	4	95,70 bz
do. II. Ser.	5	104,00 G
do. do.	4½	— —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärkische	4	97,50 bz
Pommersche	4	97,60 bz
Posensche	4	97,40 B
Preußische	4	97,20 bz
Rhein. u. Westfäl.	4	99,50 bz
Sächsische	4	98,50 B
Schlesische	4	98,75 B
Bad. Pr.-Anl. 67	4	126,25 bz
do. 35-Fl.-Obl.	—	164,50 bz
Bayer. Präm.-Anl.	4	126,75 bz
Braunsch. 20 Thl.-Loose p. St.	—	84,25 bz
Cöln-Mind. Pr.-Anleihe	3½	124,90 bz
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	126.40 bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	178,00 bz G
Meining. Loose p. St.	—	20.60 bz
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	145,50 bz

Ausländische Fonds.

		I	II
Amerikaner rückz. 85	6	— —	— —
Oesterreichische Gold-Rente	4	67.40 bz	
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	56,25 bz	
do. Silber-Rente	4⅕	56,80 G	
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	307,00 bz	
do. 1860 Loose	5	116,60 bz	
do. 1864 do.	—	280,10 bz G	
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	76,00 B	
Ungar. Schatz-Scheine I.	6	— —	
Italienische Rente	5	78,50 B	
Russ. cons. Anl. 71/72/73	5	84,90 bz	
Russische Anleihe von 1877	5	87,00 bz B	
Russ. Boden-Cred	5	76,75 bz G	
do. Pr.-Anl. 64	5	148,10 bz	
do. do. 66	5	146,10 bz	
Türkische Anleihe 65	fr.	12,10 G	

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	103,75 G
Unk. Pf. d. Prß. Hyp.-A.-Bk.	4½	97,50 G
do. do. do. neue	5	102,00 bz G
do. do. do.	5	99,00 bz G
Uk. H. P. Pr. Bod. C. rz. 110	5	102,00 bz G
do. do. do. 100	5	100,00 bz G
Hyp.-Schuldscheine	5	— —
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	94,25 G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	97,20 G
Ndd. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	100,60 G
Unk. do. rückz. à 100	5	103,10 bz B
do. do. rückz. à 110	5	109,25 G
do. do. do.	4½	101,25 bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	101,20 G
Krupp Part. Obl. rckz. 110	5	109,25 G
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	99,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,00 G
do. do.	4½	100,20 B
Russ. Ctr.-Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	78,50 etw bz

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1877	1878	
Aachener Diskonto	4	—	83,75 bz G
Amsterdamer Bank	6½	—	96,60 G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	0	0	27,50 bz G
Bergisch-Märkische Bank	4	6	92,50 B
Berliner Cassenverein	8 4/15	8 9/10	149,75 G
do. Handelsgesellsch.	0	0	60,75 bz G
do. do. junge	0	—	— —
Braunschweiger Bank	3	4½	81,80 bz B
do. Creditbank	4⅔	4⅔	80,00 B
Breslauer Discontobank	3	—	69,80 etw bz G
Coburger Creditbank	5	4½	70,75 bz
Darmstädter Bank	6¾	6¾	122,40 bz
do. Zettelbank	5¾	5¼	102,60 etw bz G
Dess. Creditbank, neue	3	3	57,00 G
do. Landesbank	8½	8½	115,00 B
Deutsche Bank	6	6½	108,25 bz G
do. Genossensch.	5½	5½	94,90 G
Disconto-Command.	5	6½	141,60 bz
Geraer Bank	4	—	83,25 bz B
Gewerbebank Schuster	—	—	— —
Hannoversche Bank	6	5½	92,50 bz
Hyp.-Bank (Hübner)	8	—	84,50 B
Leipziger Creditanstalt	5⅔	6⅔	122,00 bz G
Magdeburger Bankverein	5¼	—	81,00 G
Meininger Creditbank	2	2½	88,75 bz G
Norddeutsche Bank	8½	8 4/5	138,75 bz G
Nordd. Grundcredit	5	0	46,25 bz G
Oesterr. Creditanstalt	8⅛	8¾	430à430½à431 bz
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	5	78,10 bz G
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	9½	120,80 bz G
Reichsbank [4½	6,29	6 3/10	153,00 bz
do. ultimo [—	—	—	— —
Sächsische Bank	5¾	5¾	106,60 bz G
Schlesischer Bankverein	5	5	92,00 etw bz
Weimarische Bank	0	—	34,75 bz B
In Liquidation.			
Sächsische Creditbank	—	—	— —
Thüringer Bank	—	—	79,80 G

Industrie-Papiere.

Brauerei Ahrens	0	1	43.80 bz
do. Böhmisches	10	10	111,50 B
do. Bock	0	0	32,75 bz
do. Königstadt	0	0	14,99 bz
do. Tivoli	0	0	64,00 bz G
do. Unions	0	0	38,00 bz G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	21.00 G
Dessauer Gas	13	13	148,90 bz
Eisenbahnb. Berliner [fr.	—	—	— —
do. Görlitzer	4	—	60,90 bz
do. Oberschlesische	0	—	32,75 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	3½	—	45,00 bz
Körbisdorfer Zuckerfabrik	3	—	— —
Magdeburger Sprit-Fabrik	—	—	— —
Masch.-Fabr. Anhalter	0	—	24,00 G
do. Egels	0	—	28,75 G
do. Freund	—	—	6,50 etw bz B
do. Hallesche	10	—	— —
do. Hannoversche	0	—	10,50 bz G
do. Schwarzkopff	4	—	— —
do. Wöhlert	0	—	15,00 bz
do. Zeitzer	0	—	34,00 G
Omnibus-Gesellschaft	8	10	106,75 B
Bergwerks-Hütten-Gesellschaften.			
Arenberg, Bergbau	0	—	108,00 G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	12,70 bz B
Bochum Bergw. A.	4	—	83,00 bz B
do. do. B.	0	—	—
do. Gußstahlfabrik	0	—	43,25 bz G
Bonifacius	0	—	30,00 bz G
Borussia, Bergwerk	0	—	74,00 bz
Braunschweiger Kohlen	0	—	35,25 bz G
Centrum	—	—	— —
Dortmunder Union	0	—	8,00 bz G
Duxer Kohlenverein	0	0	18,75 B
Gelsenkirchener	5½	6	95.50 bz G
Georg-Marien-Bergw.-B.	0	—	64,25 bz
Harpener Bergbau-Ges.	2½	—	83,00 bz
Hibernia	2½	2¾	52,50 bz G
Hörder Hüttenverein	0	—	31,00 bz G
Köln-Müsener Bergw.	0	—	11,00 bz G
Königs- u. Laurahütte	2	—	70,50 bz
König Wilhelm	0	—	22,00 B
Lauchhammer	0	—	23,50 bz G
Louise Tiefbau	0	—	42,50 bz G
Magdeburger	6⅔	6	116,00 B
Marienhütte	3	—	45,00 etw bz G
Mechernicher	12	—	112,00 G
Menden, Schwerte	4	—	57,75 bz G
Osnabr. Stahlw. [6	0	—	32,50 G
Phönix, Bergw., A.	0	—	50,00 bz G
do. do. B.	0	—	34,10 G
Pluto, Bergw.-Ges.	0	—	43,50 bz
Schles. Zinkhütten	6½	—	78,25 bz G
do. do. St.-Pr.-A. [4½	6½	—	90,00 etw bz B
Thale, Eisenwerk	2	0	29,00 B
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	12,25 G
do. do. B.	—	—	— —

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.

	Dividende 1877	1878	
Aachen Mastricht	½	—	16,75 bz
Altona Kieler	8	—	123,25 bz G
Bergisch-Märkische	3⅛	—	82,80à83 bz
Berlin-Anhalt	5¾	5	88,25 bz G
Berlin Dresden	0	—	12,10 bz G
Berlin-Görlitz	0	0	17,30 bz
Berlin-Hamburg	11½	—	179,50 bz
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3½	3½	84,40 bz
Berlin-Stettin	7 1/10	3⅕	98,75 bz G
Breslau-Schwd.-Freib.	2½	3¼	75,00 bz G
Cöln-Mindener	5 1/20	—	108,60 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	—	15,50 bz G
Hannover-Altenbekener	0	0	13,75 bz G
Märkisch-Posener	0	0	22,30 bz
Magdeburg-Halberstadt	8	—	124,00 bz G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	97,25 G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	18,00 bz G
Oberschl. A. C. D. E. [3½	8½	—	131.50 bz
do. B. gar. [3½	8½	—	122,00 bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	55,00 bz
Rechte Oderuferbahn	6⅓	—	115,25 bz
Rheinische	7	—	110,00 bz
do B. gar.	4	4	95,50 bz B
Rhein-Nahe	0	0	9,50 bz B
Stargard-Posen [4½	4½	4½	101,70 bz G
Thüringer A.	7½	—	121,75 bz B
do. B.	4	4	93,50 G
do. C. [4½	4½	4½	102,00 bz G
Mainz-Ludwigshafen	5	4	74,10 bz
Weimar-Gera gar. [4½	4½	4½	31,10 bz
Berl.-Görlitzer St. Pr. [5	0	0	43,50 bz G
Halle-Sorau-Guben [5	0	0	44,50 bz G
Hannover-Altenbeken [5	0	0	29,00 bz
Märkisch-Posener [5	4½	—	90,75 bz G
Magdeb.-Halberst. B. [3½	3½	3½	79,50 bz G
do. C. [5	5	5	107,10 bz G
Nordhausen-Erfurt [5	2 2/15	—	59,00 bz B
Ostpreuß. Südbahn [5	5	5	94,40 bz
Rechte Oderuferbahn [5	6⅛	—	117,75 bz
Weimar-Gera [5	0	0	15,20 G
Saalbahn [5	0	0	19.50 bz G
Saal-Unstrutbahn [fr	0	0	2,40 G
Amsterdam-Rotterdam	5,8	6 7/10	115,00 G
Aussig-Teplitz	11	11	155,50 bz B
Böhm. Westbahn 5% gar. [5	5	5	77,90 bz
Elisabeth-Westbahn gar. [5	5	5	76,25 bz G
Galizische Carl-Ldw.-B. [5	9	—	102,25 bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	6	—	448,50à9à7,50 bz
do. Nordwestbahn [5	4,15	—	212,90 bz G
do. B. [5	0	—	101.00 bz
Rumänier	2	—	30,00 bz G
Russ. Staatsb. 5% gar. [5	7,45	—	121,60 G
Südost. (Lomb.)	0	0	120,00 bz
Turnau-Prager	3	—	45 75 bz G
Warschau-Wien	5	—	177,50 bz

Eisenb.-Prior.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse

	Zf.	
Aachen Mastrichter	4½	95,00 bz
do. II. Em.	5	100,40 B
do. III. Em.	5	100,00 B
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	101,50 G
do. II. Ser.	4½	101,50 G
do. III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	87,80 bz G
do. III. L. B. do.	3½	87,80 bz G
do. IV. Ser.	4½	101,00 G
do. V. Ser.	4½	101,00 G
do. VI. Ser.	4½	101,50 bz B
do. VII. Ser.	5	104,75 bz
do. VIII. Ser.	4½	101,00 bz
do. IX. Ser.	5	105,50 B
do. Aach.-Düsseld. III. S.	4½	100,25 G
do. Dortm.-Soest II. Ser.	4½	100,50 bz
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	104,30 bz B
Berlin-Anhalter	4	— —
do. I. u. II. Em.	4½	102,50 B
do. Lit. B.	4½	102,50 B
Berlin-Dresd. v. St. gar.	4½	102,80 B
Berlin-Görlitzer	5	102,75 G
do. Lit. B.	4½	96,75 bz G
Berlin-Hamburger I. Em.	4	96,60 B
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	— —
do. C.	4	95,60 B
do. D.	4½	101,30 bz G
do. E.	4½	— —
do. F.	4½	101,00 bz G
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	— —
do. II. Em. gar. 3½	4	96,20 bz
do. III. Em. do.	4	96,20 bz
do. IV. Em. v. St. gar.	4½	103,25 bz
do. VI. Em. do.	4	96,20 bz
do. VII. Em.	4½	101,25 B
Bresl.-Schw.-Freib. E.	4½	100,50 B F.100,50
do. Lit. K.	4½	99,00 bz G
do 1876	5	103,40 bz
Cöln-Mindener I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	5	104,75 B
do. do.	4	95,50 bz
do. III. Em.	4	95,50 bz
do. do.	4½	101,25 G
do. 3½ gar. IV. Em.	4	96,00 bz G
do. V. Em.	4	95,50 G
do. VI. Em.	4½	101,25 etw bz B
do. VII. Em.	4½	101,00 bz G
Halle Sorau-Gub. gar.	4½	102,75 B
Hann.-Alt. III. gar. Mgd.-H.	4½	99,90 bz
Magdeb.-Halberstädter	4½	101,50 bz
do. do. v. 1865	4½	101,00 G
do. do. v. 1873	4½	101,00 bz G
Magdeb.-Wittenberge	4½	— —
do. do.	3	78,00 bz
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	102,70 bz
do. do. Lit. B.	4	93,75 bz
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	97,50 B
do. II. Ser. à 62½	4	96,50 B
do. Obl. I. u. II. S.	4	97,25 G
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— — D.95,30
do. E.	3½	88,00 bz B
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	101,50 bz
do. H.	4½	102,10 bz
do. von 1869	5	101,70 bz G
do. (Brieg-Neiße)	4½	100,00 G
do. (Cosel-Oderberg)	4	— —
do. do.	5	103,25 G
do. Stargard-Posen	4	95,00 G
do. II. u. III. Em.	4½	101,25 G
Ostpreußische Südbahn	5	100,25 G
Rechte Oderufer Pr.	4½	102,00 B
Rheinische	4	— —
do. II. E. v. Staat gar.	3½	89,00 bz G
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	101.60 G
do. do. v. 62 u. 64	4½	101,60 G
do. do. v. 1865	4½	101,60 G
Rhein-Nahe v. St. gar. I. Em.	4½	102,50 G
Schleswig-Holsteiner	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	96,00 bz G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	101,75 B
do. V. Ser.	4½	101,50 B
do. VI. Ser.	4½	101,25 G
Mainz-Ludwigshafen	5	104,20 B
Chemnitz-Komotau	fr.	— —
Dux-Bodenbach	fr.	71,50 B
do. do. neue	fr.	64.00 bz
Dux-Prag	fr.	30,00 bz B
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	88,00 bz
do. do. gar. II. Em.	5	86,50 bz
do. do. gar. III. Em.	5	84,90 bz G
do. do. gar. IV. Em.	5	— —
Kaschau-Oderberg gar.	5	64,40 bz B
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	71,25 bz
do. do. 1872er gar.	5	67,60 bz G
Lemberg-Czernowitz gar.	5	69,90 B
do. do. II. Em.	5	72,75 bz G
do. do. III. Em.	5	65,00 bz B
Oest. Fr.-Stsb., alte gar.	3	352,25 B
do. neue gar.	3	337,90 bz G
do. do. neue II. Em.	5	101,90 bz
Oesterr. Nordwestb. gar.	5	78,75 bz G
do. Lit. B. Elbethal.	5	— —
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	251,25 bz G
do. do. neue gar.	3	251,00 bz
do. do. Obl. gar.	5	87,90 G
Ungar. Nordostbahn gar.	5	60,70 bz
do. Ostbahn gar.	5	58,50 bz
Charkow-Asow. gar.	5	89,00 bz
do. in £ à 20 ℳ gar.	5	82,75 B
Chark.-Krementschug gar.	5	87,30 bz
Jelez-Orel gar.	5	88,10 B
Jelez-Woronesch gar.	5	84,75 G
Koslow-Woronesch gar.	5	93à93,25 bz
Kurks-Charkow gar.	5	88,10 G
Kursk-Kiew gar.	5	95,25 bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	102,25 G
Mosko-Smolensk gar.	5	89,60 bz G
Rjäsan-Koslow gar.	5	97,00 bz
Rybinsk-Bologoye	5	79,75 bz G
do. II. Em.	5	73,10 G
Schuja-Iwanowo gar.	5	88,50 bz
Warschau-Terespol gar.	5	92,60 bz G
Warschau-Wien. II. Em.	5	99,20 bz
do. III. Em.	5	97,50 bz

Leipziger Börse vom 3. April.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	97,60 G
do. von 1874	5	103,00 B
Böhmische Nordb. 1871	5	62,50 bz G
Brünn-Rossitzer von 1872	5	98,75 G
Buschtiehrader, alte	5	70,15 bz G
do. von 1871	5	66,75 bz
do. von 1872	5	63,00 bz G
Graz-Köflacher von 1872	5	57,00 G
K.-Fr.-Josephbahn v. 1873	5	75,40 G
Prag-Turnauer von 1874	5	83,50 G
Schldsch. Mansf. Gwrsch.	4½	100,65 G
do. do.	5	101,75 bz
do. Em. 1875	5	104,00 G
Sächsische Rente	3	74,60 G

*) Wo bei den Effekten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790405-16/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Aufruf.

Die innige Theilnahme, welche unserem Kaiserpaar bei Allerhöchstdessen goldener Hochzeitsfeier die gesammte Nation entgegenbringt, soll einen würdigen Ausdruck in gemeinnützigen Werken finden, welche ein Denkmal sein mögen, daß wir der aufopfernden Liebe nicht unwerth sind, mit welcher unser Herrscherpaar ein langes, an Wohlthaten reiches Leben der Nation gewidmet hat.

Es ist der ausdrückliche, durch Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen zur Kenntniß gebrachte Wunsch Ihrer Majestäten, Allerhöchstihnen unsere Zeichen der Liebe nicht in Geschenken darzubringen, sondern uns zu einen zur Stiftung oder Unterstützung gemeinnütziger Werke.

In der vollkommensten Weise würde dieser Allerhöchsten Willensmeinung entsprochen werden, wenn ein Unternehmen geschaffen würde, nicht einer einzelnen Provinz oder eines einzelnen Staates, sondern des gesammten deutschen Vaterlandes.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hat indeß seine Aufgabe nicht darin erkennen zu sollen geglaubt, daß er zu einem über die Grenzen der Provinz hinausgehenden Unternehmen die Anregung gebe, er hat vielmehr nicht allein jenem Allerhöchsten Wunsche, sondern auch den Wünschen der weitesten Kreise innerhalb der Provinz zu entsprechen geglaubt, wenn er den Vorschlag macht, daß Corporationen und Private innerhalb der Provinz sich zu einem größeren gemeinsamen Werke vereinigen mögen, dessen Segnungen der ganzen Provinz zu Theil werden.

Die Provinz ist reich an gemeinnützigen Anstalten. Aber ein in jeder Stadt, jeder Landgemeinde wenigstens zeitweise gefühltes dringendes Bedürfniß lassen diese Anstalten unbefriedigt. Es fehlt an einem ausreichenden Siechenhause.

Die beiden Siechenhäuser, welche der Johanniterorden errichtet hat und unterhält, fassen nur eine geringe Zahl von Individuen. Nur selten sind die Gemeinden im Stande, siechen Personen der ärmeren Bevölkerungsklassen eine ausreichende Versorgung und Pflege zu gewähren. Die Möglichkeit hierzu findet sich fast nur in eigens für sie eingerichteten Anstalten. In Krankenhäuser werden Sieche ungern aufgenommen, weil in letzteren in der Heilung der Heilbaren die Hauptaufgabe gesehen werden muß.

Der Provinzial-Ausschuß hat deshalb die Errichtung eines Siechenhauses in's Auge gefaßt und den ganz ergebenst Unterzeichneten beauftragt, an die Vertretungen der Land- und Stadtkreise, der Stadt- und Landgemeinden, sowie alle Privaten, welche sich gedrungen fühlen, aus Anlaß

der Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaares

zur Stiftung eines würdigen Denkmals, eines bleibenden gemeinnützigen Werkes beizutragen, das Ersuchen zu richten ihre Beiträge zu obigem Zweck der Provinz zur Verfügung zu stellen.

Die Beiträge ersuche ich an die Provinzial-Hauptkasse der Provinz Sachsen in Merseburg einzusenden, soweit es nicht vorgezogen wird, sie bei einer der hierunter bezeichneten Sammelstellen einzuzahlen. Ueber die eingegangenen Zahlungen wird dem Provinzial-Landtage Rechnung gelegt werden.

Eben derselbe wird über die zur Verwendung der Beiträge und Ausführung des Werkes weiter erforderlichen Maßnahmen zu beschließen haben.

Er wird insbesondere darüber zu beschließen haben, ob, falls ein großes gemeinsames Werk weiterer Bezirke, sei es ganz Deutschlands, sei es Preußens oder mehrerer Provinzen ins Leben zu rufen sein sollte, die Betheiligung unserer Provinz an einem solchen Werke in erster Linie gewählt und der Gründung eines Siechenhauses vorgezogen werden soll.

Merseburg, den **22.** März **1879.**

Im Auftrage des Provinzial-Ausschusses der Provinz Sachsen.

Der Landes-Director
Graf von Wintzingerode.

Der Empfangnahme und Weiterführung der auf den vorstehenden Aufruf an die Provinzial-Hauptkasse einzuzahlenden Beiträge werden in jedem Landkreise die Kreis-Communalkasse, im Kreise Magdeburg und in den Stadtkreisen Halle und Erfurt die Stadthauptkassen als **Hauptsammelstellen** sich gefälligst unterziehen. Die Kreis- und städtischen Behörden werden gütigst Anordnung treffen, in wie weit in einzelnen Orten noch außerdem besondere Sammelstellen einzurichten sind.

Merseburg, den **29.** März **1879.**

Der Landes-Director
Graf von Wintzingerode.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a/O.

Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1826.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herrn **Wilhelm Doenitz** in **Halle a/S.** eine Agentur obiger Gesellschaft übertragen worden ist.

Dieselbe versichert in Städten wie auf dem Lande Mobiliar-Gegenstände aller Art, lebendes und todtes Inventar, Ernteerzeugnisse in Gebäuden wie im Freien gegen Feuer- und Blitzschäden, sowie Feldfrüchte gegen Hagelschlag.

Zeitz, den 31. März 1879. **W. Clingestein,** **General-Agent.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und bin gern bereit, jede nähere Auskunft auf Verlangen zu ertheilen.

Halle a/S., den **1.** April **1879.** **Der Agent** **Wilhelm Doenitz.**

Halle a/S., den 1. April 1879.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich das hier am Platze seit 58 Jahren bestehende

Handschuh-, Hut-, Mützen- u. Pelzwaarengeschäft

übernommen habe und unter der bisherigen Firma

Christian Voigt

fortführen werde.

Ich werde bestrebt sein, durch eine reichhaltige Auswahl allen Anforderungen zu genügen, sowie durch reelle und solide Bedienung das meinem Vorfahren in so hohem Grade zu Theil gewordene Vertrauen mir zu erwerben suchen. Hochachtungsvoll

Otto Voigt.

Bekanntmachung.

Die Immatrikulation auf hiesiger Universität für das bevorstehende Sommersemester **1879** findet am

26. und 30. April, 3. und 6. Mai cr.
Nachmittags 3 Uhr

im **Prüfungszimmer des Universitäts-Gebäudes** statt.

Behufs derselben haben die Studirenden, welche von einer andern Universität kommen, ein vorschriftsmäßiges Abgangszeugniß von jeder früher besuchten Universität nebst dem Schulzeugniß im Original, diejenigen Inländer und Angehörigen anderer deutschen Staaten, welche die Studien erst beginnen, Zeugnisse der Reife, die Ausländer wenigstens einen Paß oder sonstige Legitimationspapiere vorzulegen.

Nachträgliche Immatrikulationen bedürfen einer besonderen Bewilligung.

Halle a/S., am **31.** März **1879.**

Der Rektor der vereinten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg.
(gez.) **Volkmann.**

Bekanntmachung.

Circa **100** Cubikmeter starke eichene Nutzstücke aus dem hiesigen Rathsholze sollen

Mittwoch den 16. April d. J. Vormittags 10 Uhr

im hiesigen Rathhause unter den daselbst zu eröffnenden Bedingungen im Wege des Meistgebots verkauft werden.

Allstedt, den **27.** März **1879.**

Der Gemeindevorstand.
Dr. Gebser.

Verpachtung.

Die dem minderjährigen **Emil Pille** zu Großosterhausen gehörigen, in dortiger Flur belegenen Feld- und Wiesengrundstücke mit einem Gesammtareal von:

25 Hectar 89 Are — Qm.,

sollen im Auftrage der Vormundschaftsbehörde

Dienstag den 8. April dieses Jahres
Vormittags 10 Uhr
im Trautmann'schen Gasthofe zu Großosterhausen

im Ganzen, eventuell in einzelnen Plänen auf sechs, ergeblichen Falls auf neun Jahre unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Eisleben, den **3.** April **1879.**

Der Rechtsanwalt und Notar **Hof.**

Bad Wittekind b. Halle a|S., den 3. April 1879.

Mit dem heutigen Tage scheide ich als Pächter aus dem

„Restaurant des Bades Wittekind".

Indem ich für das mir seit elf Jahren in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger, Herrn **Hermann Barth,** zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Paul Dressner.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass ich von heute an das

Restaurant des Bades Wittekind

übernommen habe.

Ich bitte das meinem Herrn Vorgänger in so hohem Grade zu Theil gewordene Vertrauen auch mir in gleicher Weise erhalten zu wollen, und werde ich jederzeit bestrebt sein, das mich beehrende Publikum durch sorgfältigste und aufmerksamste Bedienung nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Hermann Barth.

Bekanntmachung.

Von Donnerstag den 3. bis 6. d. M. steht wieder ein großer Transport der besten Altenburger hochtragenden und frischmilchenden Kühe u. Kalben zum Verkauf beim Viehhändler

Weissenfels a/S. ***R. Petzold.***

Drainröhren,

rothe und weiße, von 30—150 mm lichte Weite, liefern jedes Quantum **billigst**

Ed. Lincke & Ströfer,
Halle a/S., Mötzlicher Weg 1.

Schwarzen Barège

in **vorzüglichster** Qualität empfiehlt

Wilh. Walter, Leipzigerstraße 92.

Zuckerrüben- und Futterrübensamen-Offerte.

Dippe'sche **Imperial-Zuckerrübe,** weiß, mehrfach prämiirt, Preis nach Conjunctur.

Goldgelbe Walzen, à 50 k 30 Mark,
Rothe u. gelbe Riesenflaschen, à 50 k 20 Mark,
Rothe Riesenpfahl, ... à 50 = 20 =

sind von **eigener Ernte des Ritterguts Morl** in größeren und kleineren Posten, entweder **daselbst** oder bei **Emphinger, Halle a/S., Schulberg Nr. 6,** zu beziehen.

Herrn Dr. G. S.

Dem Sänger, welcher mit des Geistes hehren Waffen
Für Licht und Recht manch' schön' Poem geschaffen,
Ihm bring ich heute meine Wünsche dar.
O! möchte Ihm der Himmel Alles geben,
Was nur verschönern kann Sein theures Leben,
Und schenken Ihm noch viele, viele Jahr'!

C. V.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheimer Hofrath in Bonn, gefertigte:

Stollwerck'sche
Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pfennig in versiegelten Paqueten in den meisten guten Colonialwaaren-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken durch Depôtschilder kenntlich.

Wer an Gicht, Rheumatismus oder Erkältungskrankheiten leidet, versehe sich mit dem in zweiter Auflage erschienenen Buche:

• Die Gicht •

Dies vorzügliche, tausendfach bewährte und leicht zu befolgende Anleitungen zur Selbstbehandlung u. Heilung obiger Leiden enthaltende Buch sollte in keiner Familie fehlen und namentlich kein an Gicht oder Rheumatismus Leidender versäumen, dasselbe zu kaufen. Viele Kranke, die vorher Alles vergebens gebraucht, verdanken den Anleitungen dieses Buches die ersehnte Heilung. — Prospect auf Wunsch vorher gratis u. fr. durch Th. Hohenleitner in Leipzig und Basel.

Preis 50 Pf., vorräthig bei **Albin Hentze** in Halle, Schmeerstraße 39, welcher dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Jeden Bandwurm

entfernt binnen 3—4 Stunden vollständig schmerz- und gefahrlos; ebenso sicher beseitigt auch **Bleichsucht, Trunksucht, Magenkrampf, Epilepsie, Veitstanz, Bettnässen** und **Flechten** und zwar brieflich: **Voigt,** prakt. Arzt zu **Croppenstädt.**

Strohhüte

zum Waschen ꝛc. **bittet einzusenden**

Frau **A. Koeppe.**

Schulangelegenheit.

Ich zeige ergebenst an, daß ich von Ostern ab einen Einzelverkauf eröffne und meine Fabrikate, als:

Reissbretter, Schienen, Federkasten, Dreiecke, Lineale, Massstäbe

zu Fabrikpreisen verkaufe.

Halle a. S., Mühlgraben 3
neben dem Fürstenthal.

Otto Heinicke,
Holzwaaren-Fabrik.

Stottern wird durch Respirations-, Stimm- u. Sprechegymnastik, durch Erziehung, auch zum geordn. Gebrauch der Sprachorgane, sowie zur richtigen Verwendung d. Athems u. d. Stimme u. a. ration. beseitigt. Prospect gratis. **Fr. Kreutzer,** Lehrer in Rostock i/M.

---

2 fünfjährige Füchse,

circa **1,71** hoch, eingefahren, fehlerfrei, zum Kavalleriedienst aber nicht geeignet, verkauft

d. Commando d. I. Esc.

Weißenfels, den 4. April 1879.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen in **Peißen Nr. 2.**

Antonie Keferstein'scher

Waldschnecken-Extract,

als unfehlbares Mittel gegen Keuchhusten ꝛc. ꝛc., ärztlich geprüft und empfohlen. à Fl. 1,50. **Aufträge darauf befördert an die Fabrik**

Albin Hentze, Schmeerstr. **39.**

Zu kaufen gesucht mehrere Kugellorbeerbäume. Offerten mit Größen- und Preisangabe erbeten **Rud. Mosse** hier **H. F. 400.**

Bürgerverein für städt. Interessen.

Sonnabend Ab. **8** Uhr **Sitzung im „Reichskanzler".**

Stadt-Theater.

Sonnabend den 5. April.
Zum **Benefiz** für Fräulein
Angelika Frey:

Der Verschwender,

großes Zauber-Märchen in 3 Acten v. Raimund, Musik v. Kreutzer.

Sonntag: **Letzte Schauspiel-Vorstellung** in der Saison: **Der Verschwender.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790405-16/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 81 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 5. April 1879.

Mildere Politik in Russisch-Polen.

In der inneren Politik der russischen Regierung scheinen sich bedeutende Veränderungen anzubahnen. Als solche sind jedenfalls die neuesten Anordnungen anzusehen, welche den Polen gegenüber in der letzten Zeit getroffen worden sind. Selbst ohne Rücksicht auf ihre Mißerfolge in der äußeren Politik kann die Regierung unmöglich die Polen länger den Uebergriffen der moskowitischen Partei überlassen, zumal die Polen während des letzten Krieges eine loyale Haltung an den Tag gelegt haben. Von einer völligen Beseitigung des bestehenden Russificirungssystems in den polnischen Provinzen scheint allerdings noch keine Rede zu sein, wohl aber treten Anzeichen auf, welche eine Mäßigung in demselben erkennen lassen. Zunächst ist es die Wiederzulassung der polnischen Sprache bei den Gemeindegerichten im Königreich Polen, welche ein gewisses Entgegenkommen der russischen Regierung beweist. Auch wurde in letzter Zeit wieder den Landpfarrern die Ertheilung des Religionsunterrichts in den Schulen ihrer Parochien gestattet, was ihnen seit dem letzten Aufstand untersagt war. Neben anderen unbedeutenderen administrativen Concessionen ist die Mäßigung der Präventivcensur gegenüber der polnischen Presse vom größten Belang, insofern dieser jetzt die Freiheit gelassen wird, die Interessen der Polen wenigstens gegen die gehässigsten Anfeindungen der moskowitischen Partei zu vertheidigen. In dieser Hinsicht werden die Polen durch die in diesem Jahr in Warschau erneuerte „Westliche Post“ (Sápadnaja Potschta“), die für ein Compromiß mit den Polen in antipanslavistischem Sinn eintritt, mächtig unterstützt. Aehnliche Bestrebungen treten auch mehr und mehr in der St. Petersburger Presse auf, und die dortigen „Börsen-Nachrichten“ erklären die sogenannte „polnische Intrigue“ geradezu für ein Katkoffsches Hirngespinnst. Die genannte „Westliche Post“ wurde schon im verflossenen Jahr in Warschau gegründet, mußte aber damals wegen ihrer polenfeindlichen Haltung bald das Zeitliche segnen. Ihre Erneuerung haben nun loyalere und gebildetere Männer bewerkstelligt, die weder die Ideen des Herrn Katkoff noch die des „Golos“ theilen. Da diese gemäßigte Richtung auch in der Presse der russischen Hauptstadt günstige Aufnahme gefunden hat, so ist anzunehmen, daß sich die Haltung der Russen den Polen gegenüber einigermaßen bessern wird. —

In den polnisch-russischen Westprovinzen sind bis heute die Zustände noch beim Alten, und die Zuziehung der polnischen Großgrundbesitzer zu den Plenarsitzungen der Friedensrichter ist das erste und einzige Symptom einer Berücksichtigung der polnischen Interessen von Seite der Regierung. Allerdings scheint letztere bei der Ernennung polnischer Friedensrichter an erster Stelle ihr eigenes Interesse im Auge gehabt zu haben, zumal, wie in den betreffenden Circularen ausdrücklich gesagt ist, die Theilnahme der Polen an der Besetzung der Gerichte die unter den russischen Beamten vielfach sich kundgebende nihilistische Propaganda lahm legen soll. In dieser Hinsicht hat die Regierung ohne Zweifel ein vortreffliches Mittel gegen den Nihilismus gefunden und darf des Beistandes der Polen gewärtig sein.

Deutsches Reich.

Berlin, den 1. April.

Der Bundesrath hielt am Mittwoch, den 2. April c. eine Plenarsitzung. Den Vorsitz führte der Präsident des Reichskanzleramtes, Staatsminister Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der vorigen Sitzung wurde ein Schreiben des Präsidenten des Reichstags vorgelegt betreffend den Beschluß des Reichstags wegen Einrichtung einer selbstständigen im Lande befindlichen Regierung für Elsaß-Lothringen. Die Vorlage wurde dem Reichskanzler überwiesen. Eine Vorlage betreffend die Beförderung von Schwefelnatrium und von Pasta auf den Eisenbahnen wurde den bezüglichen Ausschüssen überwiesen. Hierauf wurde Mittheilung gemacht über die unveränderte Annahme des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Verwaltung der Dominialnutzungen durch den Landesausschuß von Elsaß-Lothringen. Ausschußberichte wurden erstattet über: a) die Kosten der Aufstellung eines Korrektionsplans der Unterweser. Preußen, Oldenburg und Bremen wurden für verpflichtet erachtet, die Kosten zu tragen; b) den Entwurf eines Gesetzes über das Pfandrecht an Eisenbahnen und die Zwangsvollstreckung in dieselben. Der Gesetzentwurf wurde nach den Ausschußanträgen genehmigt; c) die Aufsicht über die Ausführung der Vorschriften der Gewerbeordnung bezüglich der Verhältnisse der Fabrikarbeiter; d) die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Walz- ꝛc. Werken und Glashütten. Die Gegenstände zu c und d wurden nach den Ausschußanträgen erledigt. Endlich wurden einige Eingaben vorgelegt und geschäftlich erledigt.

Die in der Bildung begriffenen welfischen, ultramontanen und sozialdemokratischen Kriegervereine werden sich bequemen müssen, auch äußerlich das preußische Bewußtsein an den Tag zu legen. Sie dürfen, wie man aus Berlin meldet, nämlich keine Fahnen führen, wenn nicht der preußische heraldische Adler als Hauptemblem prangt und als Nebenembleme etwa die Germania oder sonstige das Deutschthum versinnlichende Dinge angebracht werden. Der Minister des Innern hat bereits in einem älteren Circular auf diese patriotische Pflicht der Kriegervereine aufmerksam gemacht und das Muster einer solchen Fahne znr Kenntniß mitgetheilt. Hoffentlich werden sich die Herren Reichsfeinde danach richten.

Die „Danziger Ztg.“ berichtet von geheimen Versammlungen der Danziger Sozialdemokraten:

„Es war der Polizei bekannt geworden, daß hier in Privatwohnungen mehrfach sozialdemokratische Versammlungen abgehalten worden und sozialdemokratische Druckschriften kolportirt sind. Es wurden in Folge dessen am Sonntag gleichzeitig bei etwa 8 bis 10 als Anhänger der sozialdemokratischen Richtung bekannten Persönlichkeiten Haussuchungen abgehalten, welche nicht nur zur Auffindung vieler sozialdemokratischen Druckschriften führten, sondern auch den Beweis lieferten, daß wirklich sozialdemokratische Versammlungen heimlich abgehalten sind und ein fortwährender Verkehr zwischen hiesigen Agitatoren und den Hauptagitatoren stattfindet. Vier Personen sind verhaftet.“

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

♂ **Herzberg**, d. 3. April. Eine am Abend des 28. Mai hierselbst abgehaltene, recht zahlreich besuchte Versammlung verhandelte über die Gründung eines Vereins gegen Hausbettelei. Die Bedürfnißfrage wurde fast allgemein anerkannt und die einleitenden Schritte gethan. Die eigentliche Gründung soll denn in einer später anzuberaumenden Versammlung erfolgen.

† Aus Rudolstadt wird geschrieben: Frau Emily Ruete, die Schwester des gegenwärtig regierenden Sultans von Zanzibar, welche, nachdem sie zum Christenthum übergetreten war, sich zu Lebzeiten ihres damals noch regierenden Vaters gegen den Willen desselben mit einem zu jener Zeit in Zanzibar etablirten Hamburger Kaufmann Namens Ruete verband, lebte nach dem Tode ihres Gatten mit ihren Kindern, einem Sohne und zwei Mädchen, in Rudolstadt. In Folge ihrer Verheirathung galt sie bei ihrem Bruder für enterbt und alle Einwirkungen hoher und höchster Personen deutscher- und englischerseits, welche gelegentlich der Anwesenheit desselben in London vor einigen Jahren zur Erlangung der Erbschaft direkt bei dem Sultan unternommen wurden, blieben erfolglos. Frau Ruete ist eine wissenschaftlich sehr gebildete Dame, und eine große Verehrerin des deutschen Kaisers und Bismarck's. Als im vergangenen Sommer das Telegramm über das auf den Kaiser verübte Attentat einlangte, sah sie Schreiber dieses vor Erregung weinen. Dann kam sie wochenlang täglich zu ihm, um die einlaufenden Depeschen über den Gesundheitszustand des Monarchen möglichst frühzeitig zu erfahren und war voller Freude, als die Meldungen immer günstiger lauteten. Nachdem jetzt mancherlei Unglücksfälle ihr ohnehin mäßiges Vermögen stark beeinträchtigt haben, hat sie sich entschlossen, nach Berlin zu übersiedeln und dort Unterricht in der arabischen Sprache zu ertheilen.

† Gustav Freytag, bisher in Siebleben bei Gotha ansässig, beabsichtigt von dort nach Wiesbaden überzusiedeln.

† Von Hamburg aus wird den auswärtigen Fleischern zur Anfertigung von Cervelatwurst „klar gehacktes amerikanisches Schweinefleisch“ in Fässern zu je 100 Pfund zu billigem Preise zum Kaufe angeboten. Es werden zugleich Proben von diesem Fleische in Blechbüchsen verschickt. Eine an einen hiesigen Fleischer gesandte Probe, schreibt man aus Gotha, zeigte gleich beim ersten Untersuchen der oberen Schicht zahlreiche Trichinen. So viel bekannt, sind die hiesigen Fleischer dahin übereingekommen, von dem Kaufe solchen Fleisches gänzlich abzustehen, da es — abgesehen davon, daß Fleisch infolge längeren Transportes zeitweise etwas sauer sein mag — unmöglich ist, namentlich größere Quantitäten so untersuchen zu lassen, daß man vor Trichinen sicher ist. Die Erfahrung hat überhaupt gelehrt, daß seither durchschnittlich jede fünfzigste hier in Handel gebrachte amerikanische Speckseite trichinös war, während unter 2000 geschlachteten Schweinen nur „eins“ mehr oder weniger Trichinen enthielt.

† Dieser Tage verunglückte in der Näther'schen Kinderwagenfabrik in Zeitz ein 15jähriger Arbeiter dadurch, daß er der Hobelmaschine zu nahe kam, wodurch ihm der linke Arm nach und nach förmlich abgeschnitten wurde. Nur durch gewaltsames Wegreißen von der ihn festhaltenden Maschine konnte der Bedauernswerthe vor noch größerer Verletzung gerettet werden.

† Dieser Tage ist es der Polizei in Koburg gelungen, eine Bande von Taschendieben aufzufinden, welche schon längere Zeit auf den Wochenmärkten ihr Handwerk mit Erfolg betrieben hatten. Dieselbe besteht merkwürdiger Weise aus vier taubstummen Knaben, im Alter von 13 bis 16 Jahren, von denen namentlich einer ein äußerst verschmitzter Bursche ist. Dieselben haben, mit Hilfe des Direktoriums der Koburger Taubstummenanstalt vernommen, bereits ein reumüthiges Bekenntniß abgelegt.

Vereine, Versammlungen ꝛc. in der Provinz.

= Ostrau, d. 3. April. (Pestalozziverein). Klein ist unser Verein, denn er zählt nur 6 ordentliche und 10 Ehrenmitglieder; aber er entfaltet dennoch ein reges Leben und sucht seine Pfleglinge zu versorgen, so gut es eben geht. Seine Gesammteinnahme

---

Die Zeitungslektüre des Reichstages.

Wie sich Vertreter aller Stämme im Reich, aller Parteien und Anschauungen im Reichstage zusammenfinden, so vielgestaltig, manigfach und zahlreich ist auch selbstredend die dort den Reichsboten zur Verfügung gestellte Zeitungslektüre. Es ist ohne Frage dafür gesorgt, daß Keiner sein heimisches Leiborgang und sonstige Lieblingsblätter vermißt, abgesehen freilich von den Blättern einer bekannten, im Reichstage noch vertretenen Richtung, denen die Existenzberechtigung abgesprochen werden muß. Gegen 250 politische Tageblätter des Inlandes und des Auslandes finden sich allein in den eigentlichen Lesezimmern des Reichstages, drei stattlichen, geschmackvoll und komfortabel eingerichteten und von den Reichsboten von früh bis in die Nacht viel frequentirten Räumen in der ersten Etage des Vordergebäudes an der Leipzigerstraße. Die Zeitungen, von denen viele in mehreren Exemplaren vorhanden, sind zum Theil gratis geliefert, theilweise, was dem Reichstage vielleicht noch lieber, wegen der bei der Gratislieferung nicht abzuweisenden aber meist schwer zu befriedigenden Ansprüche auf einen permanenten Tribünenplatz für die Zeitung, bestellt und bezahlt. Neben den politischen Tageblättern erhielten auch eine Reihe Unterhaltungsjournale, wie Gartenlaube, Ueber Land und Meer, Daheim, Hausschatz, Illustrirte Zeitung und die Witzblätter Kladderadatsch, Ulk, Wespen, Schalk, Fliegende Blätter in diesen Lesezimmern des Vordergebäudes ihren Platz, während andere nicht täglich erscheinende Journale, meist fachwissenschaftlicher Natur, in einem zweiten Leseraum, dem mit der Bibliothek des Reichstages zusammenhängenden sogenannten „Broschürenzimmer“ in den Hinterräumen des Gebäudes für die Abgeordneten ausgelegt sind. Diese fachwissenschaftlichen Blätter, die auch noch auf gegen 50 Nrn. kommen, umfassen die verschiedensten Zweige der Wissenschaft und des praktischen Lebens: Landwirthschaft u. Volkswirthschaft, Sozialpolitik u. Versicherungswesen, Bauwesen, Gemeindewesen, Militärwesen, Kirche, Schule und Unterricht ꝛc. Jene 250 täglich erscheinenden Journale in den Lesezimmern des Vordergebäudes setzen sich durchaus angemessen und natürlich derart zusammen, daß mehr als die Hälfte auf Preußen, 28 auf Bayern, 10 auf das Königreich Sachsen, je 7 auf Hamburg und auf Elsaß-Lothringen (die letzteren: Diedenhofener Zeitung, Elsässer Journal, Expreß, Gazette de la Lorraine, Neue Mühlhausener Zeitung, Straßburger Zeitung und Moniteur de la Moselle), 5 auf Württemberg, je 4 auf Baden und Hessen ꝛc. kommen. Das Ausland ist mit 20 bis 30 Journalen vertreten, darunter Times, Daily Telegraph, Standard, sowie die République française, Journal des Débats, Figaro, Gazette de France, La Patrie, Univers quotidien, ferner die Indépendance belge und Le Précurseur, das Rotterdamsch Nieuwsblad und das Allgemene Handelsblad, Secolo und Opinione, 2 schweizer Blätter, 2 russische, 5 österreichische und aus Amerika die Illinois Staatszeitung. Dem Bedürfniß der polnischen Reichstagsmitglieder ist mit 4 Zeitungen in polnischer Sprache Genüge gethan. Unter den preußischen Blättern stellt die Provinz Brandenburg, bezw. Berlin das größte Kontingent mit 28 Zeitungen, die Rheinprovinz 27, Hessen-Nassau und Schlesien 12 bez. 11 Zeitungen, die kleinste Zahl, je 4 Zeitungen, Westpreußen (Ostpreußen 6), Sachsen und Schleswig-Holstein. All diesem reichen Material an Zeitungen und Zeitschriften, das mit Umsicht und Geschick zusammengestellt ist, haftet nur ein Mangel an — es ist, wie bekannt, in diesen Räumen eine verbotene Frucht für die eigentlichen Schöpfer dieser Geistesprodukte, die Vertreter der Presse selbst!

Fernsprecher und Mikrophon im 17. Jahrhundert.

Die Erfindung der genannten beiden Instrumente bildet einen der überraschendsten Erfolge der Technik unseres erfindungsreichen Zeitalters; und doch hat ein gegenwärtig verdientermaßen wieder vielgenannter deutscher Schriftsteller schon vor Jahrhunderten die praktische Anwendung des Fernsprechens und Fernhörens zu Kriegszwecken in seinen Ideenkreis gezogen. In seinem „Abentheuerlichen Simplicissimus“ erzählt Grimmelshausen von dem Helden seiner Geschichte allerlei Wunderdinge, die derselbe als ebenso schneidiger wie verschlagener Parteigänger in dem an derartigen kleineren Zügen so überreichen dreißigjährigen Kriege auszuführen gewußt hat. Unter dem berühmten und berüchtigten Namen des „Jäger von Soest“ leistet Simplicissimus das Erstaunlichste im Ueberfall kleinerer feindlicher Abtheilungen, Wegnahme von Proviantzügen, Befreiung von Gefangenen u. s. w., daneben freilich auch in gründlicher Ausplünderung von Gehöften und ganzen Dörfern, Alles zum — Abbruch feindlicher Fouragirung. Neben den mancherlei Kriegslisten, die Simplicissimus hierbei anwendet, lesen wir in einer Originalausgabe des Abentheuerlichen Simplizissimus aus dem Jahre 1671 wörtlich Folgendes: „Darneben erdachte ich ein Instrument, mit welchem ich bei Nacht, wann es windstill war, eine Trompete auf drey Stundwegs von mir blasen, ein Pferd auf zwo Stunden schreyen, oder Hunde bellen, und auf eine Stunde weit die Menschen reden hören konnte, welche Kunst ich sehr geheim hielt, und mir damit ein Ansehen machte, weil es bey jedermann unmöglich zu sein schien, bey Tag aber war mir besagtes Instrument (welches ich gemeiniglich neben einem Perspektiv im Hosensack trug) nicht so viel nutz, es wäre denn an einem einsamen stillen Ort gewesen, dann man muste von den Pferden und dem Rindvieh an, biß auf den geringsten Vogel in der Lufft oder Frosch im Wasser alles hören, was sich in der ganzen Gegend nur regte, und eine Stimme von sich gab, welches dann nicht anderst lautete, als ob man sich (wie mitten auf einem Markt) unter viel Menschen und Thieren befände, deren jedes sich hören läßt, da man vor deß einen Geschrey den andern nicht verstehen kann. Ich weiß zwar wol, daß auf diese Stunde Leute seyn, die mir dieses nicht glauben, was ich jetzt erzehlet habe, aber sie mögen es glauben oder nicht, so ists doch die Wahrheit: Ich wil einen Menschen bey Nacht, der nur so laut redet, als seine Gewohnheit ist, an der Stimme durch ein solches Instrument erkennen, er sey gleich so weit von mir, als ihn einer durch ein Perspectiv bey Tag an den Kleidern erkennen mag. Ich kan aber keinen verdencken, wann er mir nicht glaubet, was ich jetzund schreibe, dann es wolte mir keiner glauben von denjenigen, die mit ihren Augen sahen, als ich mehrbedeut Instrument gebrauchte, und ihnen sagte: Ich höre Reuter reiten, dann die Pferde seyn beschlagen; Ich höre Bauren kommen, dann die Pferde gehen barfuß; Ich höre Fuhrleute, aber es sind nur Bauern, ich kenne sie an der Sprache; es kommen Mußquetierer, ungefähr so viel, dann ich höre es am Gekläpper ihrer Bandelier; es ist ein Dorf um diese oder jene Gegend, ich höre die Hanen krähen, Hunde bellen u. s. w., dort gehet eine Herde Vieh, ich höre Schafe plehcken, Kühe schreyen, Schweine grunzen, und so fortan: Meine eigene Cameraden hielten anfangs diese Reden vor Bossen, Thorheiten und Aufschneiderey, und als sie im Werck befanden, daß ich jederzeit waarsagte, muste alles Zauberey, und mir, was ich ihnen gesaget, vom Teuffel und seiner Mutter offnebaret worden seyn: Also, glaube ich, wird der günstige Leser auch gedencken. Nichts destoweniger bin ich dem Gegentheil hierdurch oftmals wunderlich und sehr artlich entronnen, wann er Nachricht von mir kriegte, und mich aufzuheben kam; halte auch davor, wann ich diese Wissenschaft offenbaret hätte, daß sie seither sehr gemein worden wäre, weil sie denen im Krieg trefflich zu statten käme, sonderlich in Belägerungen da die Belägerer und Belägerte ihnen solches zu Nutz machen könnten.“

(Archiv für Post und Telegraphie.)

Der Werth der Patente.

Ueber diesen volkswirthschaftlich hochwichtigen Gegenstand schreibt das „L. T.“ folgendes:

Es ist für den Eingeweihten eine bekannte Thatsache, daß viele Erfinder in dem Glauben befangen sind, das Patentgesetz biete die Handhabe, patentirte Objekte zu verhältnißmäßig hohen Preisen auf den Markt zu bringen.

Hierbei wird von den Betreffenden zu ihrem eigenen Nachtheil außer Acht gelassen, daß der Werth eines Objektes nur durch das Urtheil des Konsumenten bestimmt wird, indem Letzterer die Vortheile des Neuen gegenüber dem Alten abwägt und durch die Anschaffungskosten des Ersteren sich mehr oder weniger bewogen fühlt, das Alte zu verwerfen.

Sobald der Erfinder hierin die richtige Grenze einzuhalten versteht, wird es ihm, vorausgesetzt, daß das Objekt überhaupt brauchbar ist, in den meisten Fällen gelingen, Vortheile aus seiner Erfindung zu ziehen.

Betrachtet man ferner die weiteren Consequenzen des Patentschutzes in Bezug auf einen praktisch brauchbaren Gegenstand, so wird sich leicht erkennen lassen, daß sich dem Concurrenten des Erfinders des neuen Gegenstandes die Frage aufdrängen muß, ob es nicht möglich sei, das neue Objekt in irgend welcher andern Form oder Zusammenstellung zu fabriciren, ohne das Patent des betreffenden Erfinders zu verletzen.

Diese Kardinalfrage, welche von den meisten Erfindern zu ihrem großen Nachtheile häufig übersehen wird, bildet den Ausgangspunkt zu Erfindungen, welche entweder nur geschaffen wurden, um das mangelhaft abgefaßte Patent des ersten Erfinders zu umgehen, oder aber überhaupt Verbesserungen an sich tragen, die der Letztere leicht mit geringer Mühe selbst machen konnte, wenn er sich herbeigelassen hätte, seine Erfindung einer sachverständigen vertrauensvollen Person zur Prüfung vorzulegen.

Bezüglich der Grundsätze, welche bei der Entnahme von Patenten maßgebend sind, ist vor Allem darauf hinzuweisen, daß der Werth eines Patentes nicht allein von der möglichst ausführlichen und klaren Beschreibung des betreffenden Gegenstandes abhängt, sondern seine Grundlage lediglich in den sogenannten Patentansprüchen findet.

Der Werth der Letzteren wird, wie die Erfahrung lehrt, nur in sehr geringem Maße geschätzt und es ist aus diesem Grunde nicht zu verwundern, wenn die Erfinder erst bei Aufklärung über diesen Punkt zu der Anschauung gelangen, daß es zur Entnahme eines Patentes keineswegs nur der einfachen Darstellung und Beschreibung des betreffenden Objekts bedarf, sondern die Patentbeschreibung einer sehr scharfen Durcharbeitung bez. der richtigen Abfassung unterliegen muß, was der Erfinder nur in seltenen Fällen und schon deshalb nicht ausführen kann, weil er meistens zu einseitig über seine Sache urtheilt und in Folge dessen übersieht, seinen Patentansprüchen diejenige Fassung zu geben, welche ihm bez. der Ausführung und Gestaltung seines Objekts die möglichst weitgehenden Grenzen gestattet.

Bei einer solchen Sachlage ist es entschieden rathsam für jeden Erfinder, die Hülfe eines tüchtigen Patentanwaltes in Anspruch zu nehmen, welcher sich nicht nur die Aufgabe stellt, für die gewissenhafte Auffassung und Ausführung der ihm übermachten Aufträge zu sorgen, sondern auch durch günstige Bedingungen den Erfindern die Erlangung von Patenten nach jeder Richtung hin erleichtert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790405-16/fragment/page=0005

im Jahre 1878 betrug 55 M 60 ₰. Er empfing aus der Centralkasse 55 M (22,26 M betrug der Drittelbeitrag) und konnte daher den 3 Wittwen, die er zu unterstützen hat, zusammen 88 M gewähren. Die Verwaltung kostete nur 34 Pfennige.

∫ Die „Nördliche Creditbank des Schweinitzer Kreises, eingetragene Genossenschaft", zählte am Schlusse des Jahres 1878 nach dem soeben veröffentlichten Geschäftsberichte 741 Mitglieder. Es balanciren die entsprechenden Rubriken a) beim Kassenabschluß mit 839 267 M 19 ₰, b) beim Gewinn- und Verlust-Conto mit 25 901 M 78 ₰ und c) bei der Bilanz mit 350 026 M 40 ₰. Die Vorschüsse betrugen 1 385 238 M, der Kassenumsatz 1 646 606 M 47 ₰, die Dividende 10 Prozent. Verluste hatte der Verein keine.

Fitting's Vorträge.

Halle, den 4. April. Gestern Abend hielt Herr Professor Fitting im Saale des Stadtschützenhauses den ersten der angekündigten Vorträge über die am 1. October d. J. in Kraft tretenden Reichsjustizgesetze vor einem aus mehr als hundert Personen bestehenden, aufmerksam dem Vortrage lauschenden Auditorium, und erwies sich dabei als Meister in der Kunst, ein so schwieriges Thema auch dem nicht rechtsgelehrten Zuhörer in leichtfaßlicher Form zu veranschaulichen. In kurzen scharfen Zügen entwickelte Redner ein übersichtliches Bild von der neuen Gerichtsverfassung, indem er die charakteristischen Unterschiede von der bisherigen Verfassung hervorhob.*) Das Gebiet des neuen Gerichtsverfassungsgesetzes und der neuen Civilproceßordnung umfaßt die ordentliche streitige Gerichtsbarkeit und Rechtspflege; die freiwillige und besondere Gerichtsbarkeit ist den Landesgesetzgebungen vorbehalten. Bei den neuen Reichsjustizgesetzen ist die Scheidung der eigentlichen Justiz von der Verwaltung streng durchgeführt, die Unabhängigkeit der auf Lebenszeit angestellten Richter ist in jeder Weise gesichert. Eine größere Rolle als bisher dürften die Gerichtsschreiber spielen, die bei dem hauptsächlich mündlichen Verfahren das mit dem Publikum verkehrende Element der Gerichte bilden werden. Der bei den höheren Gerichten eingeführte Anwaltszwang (nur vor den Amtsgerichten können die Parteien ohne Vermittlung eines Anwalts processiren) räumt demnächst den Rechtsanwälten eine noch hervorragendere Stelle bei dem Rechtsverfahren ein, als es jetzt der Fall ist. Endlich betonte Redner das stärkere Heranziehen des Laienelements zu den neuen Gerichten und beschrieb dann die Gliederung der Gerichte und den Instanzenzug. Er entwickelte die Organisation und das Verhältniß zu einander, 1. der Amtsgerichte, 2. der Landgerichte, 3. der Oberlandesgerichte und 4. des Reichsgerichts, welches seinen Sitz bekanntlich in Leipzig haben wird. Einer besonders eingehenden Betrachtung unterzog Redner die bei dem Landgerichten ins Leben zu rufenden Kammern für Handelssachen, welche für den Handelsstand von hervorragender Bedeutung sind, da er die an diesen Kammern fungirenden Handelsrichter aus seiner Mitte zu präsentiren haben wird.

Als Strafgerichte werden bei den Amtsgerichten Schöffengerichte (mit einem Juristen als Vorsitzenden und zwei gleichberechtigten Laien als Schöffen), bei den Landgerichten Strafkammern (nur aus Juristen bestehend) und Schwurgerichte (bei welchen eine nur aus Laien bestehende Geschworenbank mit einem aus 3 rechtsgelehrten Richtern zusammengesetzten Richtercollegium zusammenwirkt) errichtet werden. Während bei den Schöffengerichten ein Majoritätsvotum gefällt werden kann und somit die zwei nicht rechtsgelehrten Mitglieder des Gerichts den juristisch gebildeten Vorsitzenden überstimmen können, kann dagegen bei den aus 5 rechtsgelehrten Mitgliedern bestehenden Strafkammern ein verurtheilendes Erkenntniß nur mit einer Majorität von 4 Stimmen gefällt werden. Gegen das Urtheil der Schöffengerichte kann bei den Strafkammern als 2. Instanz Berufung eingelegt werden; gegen Urtheile der Strafkammern und Schwurgerichte ist Berufung nicht zulässig, sondern nur Revision, die sich nicht auf den Sachverhalt, sondern nur auf den juristischen Theil des Erkenntnisses erstreckt. Für die Revision der Erkenntnisse der Strafkammern sind die Oberlandesgerichte, für diejenigen der Urtheile der Schwurgerichte das Reichsgericht zuständig. — Bei vorgerückter Zeit schloß hier der Redner seinen gestrigen Vortrag, um am nächsten Donnerstag, d. 10. April, in der Besprechung des Gegenstandes fortzufahren.

*) Mit Rücksicht auf die in dieser Zeitung veröffentlichten und noch ferner erscheinenden erschöpfenden Artikel über die neuen Reichsjustizgesetze können wir uns bei dem obigen Referate auf eine nur kurz gehaltene Mittheilung beschränken. D. R.

Voretzsch'sches Schülerinnen-Concert.

Zum Besten des hiesigen Frauenvereins hatten am gestrigen Tage Frau und Herr Voretzsch ein Concert von verschiedenen ihrer Schülerinnen veranstaltet, welches als solches zugleich den Zweck hatte, von den Leistungen der Lehrenden wie Lernenden öffentlich Rechenschaft abzulegen. Wir freuen uns, auf diese Weise einen Eindruck bekommen zu haben über die Art, wie hier Lehren und Lernen in einander greift und sich gegenseitig unterstützt.

Der Verlauf des ganzen Concertes war — die besonderen Verhältnisse angesehen — ein tadelloser und befriedigender, einzelne Leistungen können geradezu als vorzüglich gelten. Besonders war es die technische Gewandtheit, welche uns imponirte, die Sicherheit und Sauberkeit der Clavierleistungen die namentlich in dem Beethoven'schen C-Dur-Concert hervortrat. Denn wir konnten es diesmal als etwas Neues und als willkommene Abwechselung begrüßen, daß die Concertsätze und Arien unter Orchester-Begleitung zum Vortrag gebracht wurden, wodurch es ermöglicht war, außer dem eben genannten noch zwei Concerte der Meister Mozart und Mendelssohn auf das Programm zu setzen. — In der Gesangschulung hörte man überall die Lehrerin hindurch. Frau Voretzsch besitzt die Gabe, die Individualität ihres Gesanges den Schülerinnen aufzuprägen. Wem überhaupt von beiden Musikpräzeptoren die Palme gebührt, ist schwer zu sagen; als Eheleute werden sie es sich schon gefallen lassen, sich in den Ruhm zu theilen, dessen Glanz noch dadurch erhöht wird, daß zu der Lehrerfreude die Elternfreude sich gesellt, indem ihr achtjähriges Kind in dem Mozart'schen Concert ganz tadellos seinen Platz am Clavier ausfüllte und nach vollbrachter That dem doppelt rauschenden Applaus mit einem kindlich harmlosen Knix dankte.

Möge dem würdigen Lehrerpaar die gestern Abend errungene Anerkennung von Seiten des ziemlich zahlreich anwesenden Publikums ein Sporn sein zu immer höherem Streben und ein Lohn für die mancherlei großen Mühen ihres Berufes.

Zur Gewerbe- und Industrie-Ausstellung im Jahre 1880 zu Halle a/S.

Mit der Versendung der Circulare für die im Jahre 1880 hierselbst stattfindende Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ist soeben begonnen. Das Circular spricht sich Eingangs dahin aus, daß die übergroße Mannigfaltigkeit und die jeden klaren Ueberblick verhindernde Menge der verschiedensten Gegenstände, welche man den internationalen Weltausstellungen mit Recht zum Vorwurf macht, dahin geführt habe, daß mehr und mehr die Ausstellung in kleinerem Kreise den großen Weltschauspielen vorgezogen werde: dazu kommen, daß jene begrenzt sind durch die Spezialinteressen einzelner Industriezweige, oder durch das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit in größeren oder kleineren Landgebieten, deren Industrie und Gewerbe im Stande sind, ein in sich abgeschlossenes Bild zu bieten. So sehe man in den letzten Jahren die Ausstellungen von Heiz- und Ventilationsanlagen zu Cassel, von Maschinen für das Kleingewerbe zu Erfurt, der Papierindustrie in Berlin in der einen, die Ausstellungen zu Braunschweig 1877, zu Hannover 1878 in der anderen Richtung Erfolge erringen. In ähnlicher Weise, wie die letzt erwähnten Bezirke bilden das Königreich und die Provinz Sachsen, das Herzogthum Anhalt und die thüringischen Staaten ein Gebiet verwandter Interessen, in welchem die wichtigsten Gewerbe und Industrien für den eigenen Bedarf und in hervorragender Weise auch für den Export thätig sind. Angesichts dieser Thatsache sei in Halle a/S., welches fast im Mittelpunkt seines Gebietes liegt und durch Verkehrswege jeder Art und durch seine für viele Industrien günstige Lage dazu besonders geeignet erscheint, der Gedanke angeregt worden, im Jahre 1880 eine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu veranstalten.

Zur Anbahnung der späteren Organisation, so spricht sich das Circular weiter aus, seien die Endesunterzeichneten, deren Namen wir weiter unten bringen werden, als Delegirte verschiedener gewerblicher und technischer Vereine vorläufig zusammengetreten und brächten nunmehr in Folgendem die Grundzüge für das Aufstellungsprogramm in Vorschlag.

1. Zur Beschickung der projectirten Ausstellung sollen eingeladen werden: a. alle Industriellen und Gewerbetreibenden des Königreichs Sachsen, der Provinz Sachsen, des Herzogthums Anhalt und der thüringischen Staaten; b. alle auswärtigen Industriellen, welche die Fabrikation und den Markt des genannten Bezirks in irgend einer Weise mit Hülfsmitteln oder Materialien versorgen.

2. Die Dauer der Ausstellung wird auf ungefähr 2 Monate, etwa von Anfang Juni bis Anfang August bemessen.

Um möglichst genau übersehen zu können, welche Mittel einem derartigen Unternehmen zur Erfüllung seiner nicht kleinen Aufgabe zu Gebote stehen und welchen Umfang voraussichtlich die projectirte Ausstellung erreichen wird, richten die Unterzeichneten an alle Kreise, Vereine und Personen, welche Antheil nehmen an dem Gedeihen der heimischen Industrie, die ergebene Bitte, 1) sich an der Sicherung eines Garantiefonds zu betheiligen; 2) für die ernstliche Betheiligung einer möglichst großen Anzahl von Vertretern aller in dem genannten Bezirke betriebenen Industriezweige mitwirken zu wollen.

Wenn die hierdurch erbetenen Aufschlüsse auch nicht als positiv verbindlich gelten sollen und namentlich die Höhe der vor Austheilung der Garantiescheine zu leistenden Anzahlung, sowie die Verwendung etwa sich ergebender Ueberschüsse den Beschlüssen einer definitiven, noch zu bildenden Ausstellungs-Commission vorbehalten bleibt, in welche einzutreten die hervorragendsten Garanten und Aussteller aus dem ganzen Gebiete ersucht werden sollen, so erwartet man doch nur solche Erklärungen, welche die Ertheiler auch einzuhalten gesonnen sind; jedenfalls müssen die Anzahlungen als Darlehn behandelt und im Verhältniß etwa erzielter Ueberschüsse sofort nach Abschluß der Rechnungen den geehrten Herren Darleihern zurückerstattet werden.

3. Die vorgeschlagenen Preise der Ausstellungsplätze sind als Maximal-Sätze zu betrachten, ihre definitive Feststellung bleibt den Beschlüssen der eigentlichen Ausstellungs-Kommission vorbehalten. Die Preise sind folgendermassen normirt: Bodenfläche im unbedeckten Raum pro qm 3 M, bei 10—20 qm 2,50 M, bei mehr als 20 qm 2 M; Bodenfläche im halbbedeckten Raum pro qm 8 M, mit Rabatt bis zu 25 % bei größerem Bedarf; Wandfläche im halbbedeckten Raum pro qm 6 M, Boden- oder Wandfläche im ganz bedeckten Raum pro qm 15 M. Abgesonderte Zimmerräume für einzelne oder mehrere vereinigte Aussteller je nach Vereinbarung. Kollektiv-Ausstellungen sind sehr erwünscht, ebenso die Ausstellung besonderer Pavillons, für welche die Grundfläche im freien Raume zu berechnen sein würde. Gefällige Zuschriften sind innerhalb der nächsten vier Wochen zu adressiren an den Schriftführer des Comités der Gewerbe- und Industrieausstellung, Hrn. Civil-Ingenieur J. Khern, Halle a/S., Marienstraße 5 1.

Das Cirkular haben unterzeichnet als Delegirte der Polytechnischen Gesellschaft die Herren: Direktor Dr. Plettner, Direktor Dr. Schrader, Ingenieur Münter, Ingenieur Khern, Mechanikus Rockler, Fabrikant Weise, Fabrikant Gräb; von dem Thüringer Bezirksverein Deutscher Ingenieure: Prof. Dr. Wüst, Architekt O. Stengel, Ingenieur O. Reitsch, Fabrikant Lwowski; von dem Handwerkermeisterverein: Tischlermeister Ed. Menzel, Stellmachermeister Gubsch, Sattlermeister Hartmann, Schlossermeister Speck; als Delegirte der Gewerke: Sattlermeister A. Herrmann, Sattlermeister Großmann, Schuhmachermeister Pabst, Mechanikus Wesselhöft, Tischlermeister Schumann, Klempnermeister Weise, Kunstgärtner Spindler, Lithograph Schwarz, Bandagist und Instrumentenmacher Hellwig.

Lotterie.

Bei der heute beendigten Ziehung der 1. Klasse 160. königlich preußischer Klassenlotterie fielen:
1 Gewinn à 9000 M auf Nr. 83 948.
1 Gewinn à 3600 M auf Nr. 44 691.
2 Gewinne à 1500 M auf Nr. 40 170. 48 977.

Literarisches.

Otto Hübner's statistische Tafel aller Länder der Erde (Verlag von Wilh. Rommel in Frankfurt a. M.) ist soeben in neuer (28.) Auflage erschienen. Auch dieser Jahrgang enthält wiederum zahlreiche Abänderungen und Zusätze nach amtlichen Quellen, so z. B. bezüglich der Statistik der Bevölkerungen und der Heere. Preis 50 Pfennige.

Höhere Handels-Fach-Schule zu Erfurt. Unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Todt aus Magdeburg, dem Königl. Staats-Commissarius der Anstalt, fand gestern die mündliche Prüfung der Abiturienten statt. Die sechszehn Primaner der Anstalt, die sich zur Prüfung gemeldet hatten, erhielten sämmtlich das Zeugniß der Reife. Dieses Zeugniß berechtigt für den einjährig-freiwilligen Militairdienst in der deutschen Armee und eröffnet den Zöglingen der Anstalt die höhere kaufmännische und industrielle Carriere.

Bekanntmachungen.

Halle a/S., den 30. März 1879.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation soll nachstehendes, früher dem Maurer **Ferdinand Knoblauch** zu Teutschenthal gehörige, im dasigen Grundbuche Band IV Blatt Nr. 188 eingetragene Grundstück, als dessen Eigenthümer jetzt der Maurer **August Knoblauch** eingetragen ist, Grundsteuerbuch Art. 128, Nr. 207 der Gebäudesteuer-Rolle von Mittelteutschenthal:

Eine Häuslerstelle, Größe 3 a 10 qm, Nutzungswerth 54 Mark

am 28. Mai d. J. Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 32 durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und

am 7. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

ebendaselbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Auszug aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserm Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Königl. Preuß. Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. **Scholz.**

Bekanntmachung.

Am **4. Juni d. J.** findet in **Wittenberg** die

3. Bezirks-Thierschau

statt, verbunden mit einer **Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe** und **Prämienvertheilung.**

Zum 3. Schaubezirke gehören die Kreise **Bitterfeld, Delitzsch, Liebenwerda, Schweinitz, Torgau** und **Wittenberg.**

Die Züchter in diesen Kreisen werden ersucht, sich recht zahlreich zu betheiligen. Die näheren Bedingungen sollen baldigst bekannt gemacht werden. Auskunft ertheilt der Vorsitzende des Thierschau-Comités **Winkelmann** in Wittenberg.

Wittenberg, den 25. März 1879.

Das Thierschau-Comité.

Winkelmann, stellvertretender Vorsitzender des landwirthschaftlichen Vereins Wittenberg. **von Koseritz,** Königl. Landrath. Dr. **Schild,** Bürgermeister. **Romeiß**-Klebitz, Gutsbesitzer. **v. Schlieben**-Rackith, Rittergutsbesitzer. **von König**-Zörnigall, Rittergutsbesitzer. **Johannes**-Seegrehna, Gemeindevorsteher.

Auction.

Montag den **7. April** Nachmittag 2 Uhr versteigere ich gr. Wallstr. 1, 1 Treppe: **Eine Parthie gebrauchte Mahagoni- u. Nußbaummöbel,** als:

Sophas mit u. ohne Fauteuils, Wäsche- u. Kleiderspinden, Herren- u. Damenschreibtische, Spiegel u. Waschtische mit u. ohne Marmorplatten, Stühle, Bettstellen, Oelgemälde, Kupferstiche u. dgl. m.

J. H. Brandt,
Auct.-Commissar u. ger. Taxator.

Verkaufen! Verpachten!

Ein Rittergut, 2000 Morg. Weizen- und Zuckerrübenboden incl. 280 Morg. schöner Wiesen, ist mit 50,000 ℛ. Angeld zu kaufen oder mit 30,000 ℛ zu pachten.

Ein Rittergut, 1100 Morg. kleefähiger Acker und Wiesen, ist mit 20,000 ℛ. Angeld zu kaufen oder mit 8—10,000 ℛ. zu pachten.

Ein Rittergut, 1400 Morg. kleefähiger Acker, Wiesen, Forst, mit Brennerei, hart an der Bahn, 3 Stunden v. Berlin. Preis 65,000 ℛ., Anzahl. 20,000 ℛ. Reellen Reflect. Näh. **Rob. Sydow,**
Berlin, Prinzenstraße.

Ein neues Haus, in dem sich zur Zeit ein **feines Restaurant** befindet, ist wegen Todesfall des Besitzers mit sämmtlichem Mobiliar sofort zu **verkaufen.** Offerten sind unter **E. Q. 92** an **Haasenstein & Vogler** in **Erfurt** zu richten. Zwischenhändler sind verbeten.

(R. B. 154.) ☛ 1 Gasthof mit gr. Saal, benutzt v. viel. Verein., i t m. ganz wenig Anz., unter Brandk.-Werth zu verk. Näh. bei Frau **Schimpf,** Leipzig, Plagwitzer Strasse 4 zu erfahren.

Ich suche zum 1. Juli eine in Küche und Milchwirthschaft erfahrene, mit guten Zeugnissen versehene Mamsell.
Rittergut Schaffee b. Schraplau.
Hedwig Rödiger.

Restaurations-Verkauf.

Auswärtiger Erbschaftsübernahme halber sehe ich mich genöthigt, mein Restaurant **„zur Börse"**, Volkmarsdorf, 10 Min. von Leipzig (10,000 Einw.), verbunden mit Concertgarten, Marmor-Kegelbahn, Gesellschaftszimmer, Billard u. verglaste Veranda, sofort zu verkaufen. Pacht 425 ℛ. Uebernahme kann sofort erfolgen. Näheres fco. das.

In einem

Städtchen der Provinz Sachsen ist ein hübsches Schützenhaus mit Gasthofsberechtigung, sehr schönen Gebäuden und angrenzenden 5 Morg. gutem Acker sofort zu verkaufen. (Brandkasse 5000 ℛ.) Forderung 8000 ℛ., mit 1500—2000 ℛ. Anzahlung. Hypotheken fest. Näheres bei **B. Rochotsch,**
Schildau bei Torgau.

Aufseher-Gesuch.

Ein erfahrener, energischer Aufseher wird für eine größere Rübenwirthschaft zum 1. Mai oder später gesucht.

Schriftliche Meldungen mit Angabe der bereits bekleideten Stellungen sub A. 1462 an Herrn **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** erbeten.

Tücht. Landwirthschafterinn. erh. 1. Juli gute Stellung durch Frau **Fleckinger,** Hanfsack 1.

Ein feines Hausmädchen, gut empfohlen, sucht sofort Stelle.

Eine Landwirthschafterin, in Küche erfahren, findet 1. Mai gute Stelle durch Frau **Schaaf,**
Rittergasse Nr. 11.

Ein verh. Hofemeister mit guten Zeugnissen, mit allen landwirthsch. Maschinen genau vertraut, welcher auch selbstst. zu wirthschaften versteht u. letzte 6 Jahre in 2 großen Rübenwirthschaften konditionirte, sucht zum 1. Juli anderweit. Stellung. Adr. zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Für ein größeres Band- u. Posamenten-Geschäft wird eine tüchtige und gewandte **Verkäuferin,** die mit der Branche vollständig vertraut ist, zum baldigen Antritt gesucht. Bewerberinnen wollen ihre Offerten sub W. S. 330 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg,** gelangen lassen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Brennmeister wird per 1. Aug. d. J. gesucht auf dem Domin. Steinfurth bei Jeßnitz in Anh.

Auf dem Rittergute Weßmar bei Gröbers wird ein tüchtiger, mit den landwirthschaftlichen Maschinen vertrauter Hofemeister gesucht.

Ein junges Mädchen, welches die ff. Küche ein Jahr erlernt hat, sucht zum 1. Juli passende Stellung. Nähere Auskunft ertheilt gern Herr Hotelbesitzer **Heinemann** in Eisleben.

Tüchtige Sandformer finden dauernde **Accordarbeit** in der **Maschinenfabrik** und **Eisengießerei**
A. L. G. Dehne
in **Halle a/Saale.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens hoch erfreut.
Halle, d. 4. April 1879.
Richard Relius und Frau geb. **Rudloff.**

Todes-Anzeige.

Gestern Abend gegen 12 Uhr ist unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Kunstschleifer **Baumgartel,** im kürzlich angetretenen 80. Lebensjahre sanft entschlafen. Theilnehmenden Herzen diese Trauerkunde von der Familie **Baumgartel.**
Halle, d. 4. April 1879.

In der Verlobungs-Anzeige in der 1. Beilage zu Nr. 78 ist statt Herrn Otto Vorhof zu lesen: **Vonhof.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790405-16/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 81 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Sonnabend den 5. April 1879.

Telegraphische Depeschen.

Rom, d. 3. April. Die Deputirtenkammer setzte heute die Verhandlungen über die gestern an die Regierungen gerichteten Interpellationen fort. Der Ministerpräsident Depretis wies dabei die Anschuldigung zurück, daß das Ministerium eine unsichere Politik befolge und stellte bezüglich der Vereine als für ihn maßgebenden Grundsatz auf, daß keinerlei Maßregeln gegen die Vereine ergriffen werden dürften, so lange diese sich innerhalb der Statuten bewegten, daß jedes Vergehen derselben aber sofort unterdrückt werden müsse. Von diesem Grundsatze sei das Ministerium auch geleitet worden, als es die öffentlichen Kundgebungen mit Emblemen untersagt habe, die den Institutionen des Landes zuwider seien. Der Ministerpräsident erwähnte auch die Vorgänge in Mailand, Genua, Chioggia, Rimini und Anghiari, erklärte indeß, hierüber sich nicht näher aussprechen zu können, weil die gerichtlichen Untersuchungen über diese Vorgänge noch in der Schwebe seien. Endlich legte derselbe die Gründe dar, durch welche das Ministerium zur Auflösung einiger Vereine bestimmt worden sei und betonte, daß das Land absolut den Frieden wolle und daß die Regierung die Pflicht habe, diesem Wunsche zu willfahren und die Institutionen des Landes zu vertheidigen.

London, d. 3. April. Unterhaus. Auf eine Anfrage Chamberlain's erklärte der Schatzkanzler Northcote, bezüglich der in Vorschlag gebrachten gemischten Okkupation Ostrumeliens sei bis jetzt noch keine Entscheidung erfolgt. Die englische Regierung halte unausgesetzt an den Erklärungen fest, welche ihre Vertreter auf dem Berliner Kongresse bezüglich dieser Frage abgegeben hätten. Der Sultan glaube, daß er die Ruhe in Ostrumelien werde aufrecht erhalten können, aber England habe natürlich den ernstlichen Wunsch, daß andere Maßregeln ergriffen werden möchten, um die Gefahr von Unruhen abzuwenden. Daß vor dem Fassen eines bestimmten Beschlusses das Parlament über die Angelegenheit noch befragt werde, könne die Regierung nicht versprechen. Im weiteren Fortgange der Sitzung theilte der Schatzkanzler bezüglich des Budgets mit, daß in demselben keine Steuererhöhung vorgeschlagen werde, mit Ausnahme eines Zolls von 2 d. pro Pfund Cigarren und daß die Rückzahlung der Schatzbonds auf ein weiteres Jahr ausgedehnt werden solle.

Konstantinopel, d. 3. April. Wie die hiesige „Agence Havas" erfährt, unterhandelt die Pforte mit England neuerdings über eine Abänderung des Vertrags über Cypern, wodurch England neue Vortheile zugewendet würden, die von Seiten Englands durch eine finanzielle Unterstützung der Pforte aufgewogen werden sollten.

Washington, d. 3. April. Schatzsekretär Sherman berief weitere 10 Millionen Bonds ein; die Zinsenzahlung hört am 3. Juli auf.

Die neuen Reichs-Justizgesetze.*)

VIII.

Das auf Grund einer **Klage** einzuleitende **Prozeßverfahren vor den Amtsgerichten** läßt sich in folgende Hauptabschnitte eintheilen:

Erhebung der Klage, (Vorbereitende Schriftsätze, Zustellung), — Termine, Versäumniß und Einspruch, — Mündliche Verhandlung, — Beweisbeschlüsse, Zeugenvernehmung, Eidesleistung, — Urtheile, (Zwischen-Urtheile, Theil-Urtheile, End-Urtheile), — Beschwerde, Berufung, — Zwangsvollstreckung, — Arrest-Verfahren.

Zur Veranschaulichung des Prozeßganges wählen wir nachstehenden Fall:

Der Destillateur Carl Sauer in Bodenburg hat dem Schankwirth Moritz Bittermann in Buchholz einen Hektoliter Spiritus für 70 Mk. geliefert und dem Genannten bei dessen Anwesenheit in Schweidnitz 60 Mk. baar geliehen. Bittermann hat innerhalb 6 Monaten trotz wiederholter Aufforderungen weder Zahlung geleistet, noch das Spiritusgebind im Werthe von 6 Mark zurückgegeben. Sauer will dieserhalben den Prozeß anstrengen. Dies hat bei dem zuständigen Amtsgericht in Buchholz zu geschehen. Er könnte nun zwar hinsichtlich des Preises für den Spiritus und des Darlehens von 60 Mark das Mahnverfahren einleiten oder wegen der gesammten Forderung den Sühneversuch anstellen, verspricht sich aber von beiden Möglichkeiten keinen Erfolg, weil ihm Bittermann mündlich bereits die Richtigkeit der Forderung zum Theil bestritten und bestimmt erklärt hat, daß er es auf den Prozeß ankommen lasse. Aus demselben Grunde wird Sauer auch nicht etwa nach Buchholz reisen und Bittermann auffordern, mit ihm zum Amtsrichter zur sofortigen Verhandlung des Streites zu gehen, denn Bittermann würde einfach dieser Aufforderung nicht Folge leisten.

Die **Erhebung der Klage** kann also nur durch Zustellung eines, den bestimmt anzugebenden Klageanspruch begründenden Schriftsatzes, welcher gleichzeitig die Ladung des Beklagten vor das Amtsgericht zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites enthalten muß, erfolgen.

Es ist zweckmäßig, wenn in der Klageschrift auch alsbald die genügenden Beweismittel angegeben werden. Nothwendig ist dies zwar nicht, wenigstens entstehen aus der Unterlassung der Beweisangaben keine sachlichen Nachtheile, denn Kläger kann auch ohne diese erlangen, daß Beklagter, wenn derselbe im Termine zur mündlichen Verhandlung ausbleibt, dem Klageantrage entsprechend verurtheilt wird.

Das spätere Vorbringen der Beweisgründe kann aber eine Verlegung des Termines und dadurch eine unliebsame Verzögerung der Sache zur Folge haben, da die Möglichkeit besteht, daß sich Beklagter auf die im Termine angegebenen Gründe nicht ohne vorherige Information erklären kann.

Der eigentliche Klageantrag ist erst in dem Termine zur mündlichen Verhandlung zu stellen, in der Klageschrift also nur anzugeben, welche Anträge Kläger stellen wird.

Die Anbringung der Klage kann schriftlich — durch Einsendung der Klageschrift an den Gerichtsschreiber zu Buchholz — oder mündlich zum Protokoll des Gerichtsschreibers — geschehen.

Da Sauer zur mündlichen Anbringung der Klage von Bodenburg nach Buchholz reisen oder dort Jemanden bevollmächtigen müßte, so wird er die Einsendung eines Schriftsatzes vorziehen. Letzterer würde ungefähr wie folgt zu lauten haben:

Bodenburg, 18. Oktober 1879.

An
das königliche Amtsgericht
Buchholz

„Klage
des Destillateurs Carl Sauer in Bodenburg, Klägers
wider
den Schankwirth Moritz Bittermann in Buchholz, Beklagten
wegen 136 Mark.

1 Anlage.

1. Der Beklagte kaufte und empfing von mir am 8. März 1879 1 Faß = 100 Liter Spiritus zu dem vereinbarten Preise von 70 Mark.
   Beweis über die erfolgte Lieferung: beiliegender Duplikat-Frachtbrief und Zeugniß des Bahnspediteurs Ernst Fuhrmann in Buchholz.
   Hinsichtlich der Preisvereinbarung schiebe ich dem Beklagten den Eid zu. Beklagter verpflichtete sich bei der Bestellung zur Bezahlung des Spiritus und Rückgabe des Gebindes innerhalb 3 Monaten. Beides ist nicht erfolgt. Ich beanspruche daher auch
2. Die Bezahlung des Gebindes, welches einen Werth von 6 Mark hatte.
   Beweis: Zeugniß und Gutachten des Böttchermeisters Franz Kluge in Bodenburg.
3. Gelegentlich des am 12. März cr. in Bodenburg stattgehabten Jahrmarktes war Beklagter bei mir und bat mich, ihm zur Bestreitung verschiedener Einkäufe, zu denen er nicht genügend Geld bei sich habe, 60 Mark zu leihen. Diesen Betrag gab ich ihm in Gegenwart des Tischlergesellen August Finke, den ich hierüber als Zeugen vorschlage, unter der Bedingung der Rückzahlung am 1. April d. J.
   Da Beklagter auf die erwähnten Forderungen trotz wiederholter Mahnungen bisher nichts bezahlt hat, so werde ich beantragen:

Denselben zur Zahlung von	
ad 1	70 Mark
nebst 6% Zinsen seit 8. Juni cr.	
ad 2	6 Mark
nebst 6% Zinsen seit dem Tage der Klagebehändigung	60 Mark
nebst 5% Zinsen seit 1. April cr.	
im Ganzen also	136 Mark

nebst Zinsen zu verurtheilen,
und lade den Beklagten zur mündlichen Verhandlung vor das Amtsgericht Buchholz.

Carl Sauer, Destillateur.

Der Urschrift der Klage sind zwei Abschriften, eine für das Gericht und eine für den Gegner, beizufügen. Alle drei Exemplare sind an den Gerichtsschreiber in Buchholz abzusenden, welcher die Urschrift dem Amtsrichter zur Verfügung vorlegt. Hat Kläger die Absicht, sich zur Vermeidung einer oder mehrerer Reisen nach Buchholz dort einen Bevollmächtigten — es könnte dies beispielsweise ein Geschäftsfreund sein — zu stellen, so kann er die Klage durch Vermittelung dieses Bevollmächtigten, welcher auch die Klage an Stelle des Klägers unterschreiben kann, dem Gerichtsschreiber übergeben lassen. Hierzu bedarf es einer schriftlichen Vollmacht noch nicht, eine solche ist erst in dem Termine zur mündlichen Verhandlung erforderlich.

Ebenso könnte aber auch der Kläger durch den Bevollmächtigten die Klage zum Protokoll des Gerichtsschreibers erklären lassen; es würde sich dies nur weniger empfehlen, da er ja doch dem Bevollmächtigten eine Information zugehen lassen müßte, welche abgesehen von den Abschriften dieselbe Arbeit erforderte, wie die Klage.

Will hingegen der Kläger selbst — vielleicht bei einer gelegentlichen Anwesenheit in Buchholz — die Klage bei dem Gerichtsschreiber mündlich vorbringen, so hat dieser die Erklärung entgegenzunehmen, dieselbe nöthigenfalls, namentlich auch hinsichtlich der Beweismittel, ihm abzufragen und ein Protokoll aufzunehmen, dessen Inhalt ungefähr denselben Wortlaut haben würde, wie die obige Klageschrift. Das Protokoll wird dem Kläger vorgelesen und nur vom Gerichtsschreiber unterschrieben. Letzterer läßt eine Ausfertigung und eine Abschrift des Protokolls anfertigen und legt die Ausfertigung, welche gleichbedeutend ist mit der Urschrift der Klage, dem Amtsrichter zur Terminsbestimmung vor. Der Amtsrichter setzt nun auf der Klage innerhalb 24 Stunden einen Termin an.

Zwischen der Zustellung der Klage an den Beklagten und dem Termine müssen mindestens 3 Tage freibleiben, es ist also bei der Terminsbestimmung auf die zur Zustellung zu verwendende Zeit Rücksicht zu nehmen.

Die von dem Amtsrichter zu erlassende Verfügung wird hiernach etwa lauten:

Verhandlungstermin
am 26. Oktober 1879 Vormittags 10 Uhr.
Buchholz, 20. Oktober 1879.
königliches Amtsgericht
Richter.

Abschrift dieser Verfügung setzt der Gerichtsschreiber auf beide Abschriften der Klage, behält eine derselben bei den Gerichtsakten zurück und übergiebt die andere von ihm zu beglaubigende Abschrift nebst der Urschrift dem Gerichtsvollzieher zur Zustellung. (Schluß von VIII. folgt.)

*) Unberechtigter Nachdruck verboten. Separat-Abdruck aus dem „Schweidnitzer Stadtblatt." — S. auch unsere Einleitung in Nr. 62 2. Beilage.

Zur Tagesgeschichte.

[Deutschland.] Die „Germania" widmet ihren neuesten Leitartikel dem Besuche des Herrn Windthorst beim Fürsten Bismarck, dessen Zweck lediglich die Regelung von „Angelegenheiten, die für eine Privatperson hohen Standes von der größten Bedeutung sind", gewesen sei. Es wird hierdurch die Angabe unterstützt, daß es sich um vermögensrechtliche Ansprüche der Königin Marie handelt, wohl um das ihr im Ehevertrag zugesicherte Witthum von sechszigtausend Thaler. Die „Germania" verwahrt ihre Partei dagegen, daß dieselbe an das „Schachergeschäft" denke, den kirchlichen Frieden für hohe Zölle einzutauschen, vielmehr unterstütze sie die wirthschaftlichen Pläne des Reichskanzlers aus innerer Ueberzeugung. In dem noch fortdauernden Kulturkampfe werde das Centrum seine Stellung behaupten, bis der Friede geschlossen und den berechtigten Ansprüchen der Katholiken genügt sei: „Wie nahe oder wie ferne der Tag liegt, weiß Gott; uns scheint er noch fern zu liegen." Indessen gebe sie die Hoffnung nicht auf, denn die deutsche Nation werde sich erst nach Beendigung des Kampfes des Glückes der Einheit und des Gefühls der Stärke erfreuen. Die „N.-Z." bemerkt dazu: „In dem Wunsche nach Herstellung des Friedens sind wir mit der „Germania" vollkommen einig. Daß die Herstellung in der Form, welche der „Germania" zusagen möchte, in unabsehbarer Ferne, liegt, ist eine Ueberzeugung, der wir vor wenigen Tagen erst Ausdruck gegeben haben. Aber grade beim Durchlesen dieses Artikels ist es uns zur vollen Empfindung gekommen, wie weit der Höhepunkt des Kampfes schon hinter uns liegt. Wo sind die Zeiten hin, in denen man sich rühmte, kalt lächelnd den Verständigungsversuchen zuzuschauen? Wo ist die unermüdliche Verve des Angriffs, der stürmische Feuereifer geblieben, der fast jede Frage mit den Gesichtspunkten des Kulturkampfes zu durchdringen wußte? Und der Besuch des Herrn Windthorst bei dem Fürsten Bismarck würde eine bemerkenswerthe Thatsache sein und bleiben, selbst wenn er einen Gegenstand von noch weniger Belang betroffen hätte. Vor zwei Jahren hätte Herr Windthorst den Weg zum Hotel des Fürsten nicht zu finden vermocht. Nein, es ist nicht mehr das alte Centrum und nicht mehr der alte Kulturkampf. Der Standpunkt der starren Opposition ist aufgegeben und damit das Band gelockert, welches die verschiedenen Elemente des Centrums zusammenhielt. Gewöhnt sich die Partei erst daran, wirthschaftliche Fragen nach wirthschaftlichen Gesichtspunkten, rein politische Fragen nach rein politischen Gesichtspunkten zu ordnen, anstatt die Kirchenpolitik in jede Frage hineinzutragen, dann wird sich herausstellen, daß sie kein Programm hat, welches sie in jenen Fragen auf die Dauer zusammenhalten kann. Die Katholiken im Lande aber werden empfinden, daß die Maigesetze für sie keine Fessel mehr bilden, sobald sie nur den vergeblichen Versuch aufgeben, unausgesetzt an diesen Fesseln zu rütteln. So ist es denkbar, daß der Kampf allmälig erlischt, selbst ohne daß ein förmlicher Frieden geschlossen wird."

Das „Vaterländische österreichische" Partei in Triest und die Niederlage der Italianissimi geschrieben: „Die Leute fühlen, daß kein günstiger Wind für sie bläst, und ihr Führer, den ein hiesiger italienischer Journalist einmal ganz treffend „il capitano delle dimostrazioni publiche" nannte, hat schon längst seine Rolle ausgespielt. Die ganze Macht dieser Partei hier war nur eine künstlich aufgeblasene. „Unsere Schwäche", sagte mir einmal sehr richtig ein guter Oesterreicher des Gemeinderaths, „ist ihre Stärke." Es fehlte an entschlossenen Männern, die sich an die Spitze einer thatkräftigen Reaktion zu stellen den Muth gehabt hätten. An Mißgriffen der Regiernng fehlte es auch nicht. Doch wir wollen die Schmach der Vergangenheit nicht mehr aufrühren. Triest hat seine Erfahrung ziemlich theuer bezahlt, denn eine prophetische Aeußerung eines unserer früheren Statthalter ist in Erfüllung gegangen: „Was liegt daran, wenn Triest auch ein paar Millionen verliert, um zur Einsicht zu gelangen, wem es seine Geschicke anvertrauen will?" Die paar Millionen sind richtig ohne irgend einen reellen Nutzen für Triest vergeudet worden, aber heute haben wir wenigstens wieder einen Gemeinderath, der die Fühlung mit dem übrigen Körper der Monarchie wieder finden wird, während der frühere, zwischen zwei Stühlen schwebend, endlich doch auf den Boden zu sitzen gekommen ist. Mögen die Sieger auch nun ihren Sieg redlich und gewissenhaft auszubeuten verstehen."

[Frankreich.] Nach den bekannt werdenden Details der Abstimmung über die Vertagung der Frage betreffs der Revision des Artikels 9 der Verfassung (Rückkehr nach Paris) scheint nur geringe Aussicht vorhanden, daß der Senat in Betreff der Ferry'schen Gesetze sich im Sinne der Jesuiten aussprechen wird. Der Theil des linken Centrums, welcher mehr oder weniger im clericalen Fahrwasser schwimmt, stimmte mit der Rechten, und man kann daher annehmen, daß fast alle diejenigen, welche für die Regierung waren, auch mit ihr gehen werden, wenn es zur Berathung der Unterrichtsgesetze kommen wird. Die Regierung selbst ist übrigens fest entschlossen, Alles aufzubieten, um die Rechte des Staates den Uebergriffen der Geistlichkeit gegenüber sicher zu stellen. Der officiöse „Rational" meint heute: „Wenn unsere Bischöfe sich nicht fügen wollen, so ist es sehr wahrscheinlich, daß der Staat sich nicht dazu verurtheilen wird, Gegner zu besolden, welche seine Güte nicht hat entwaffnen können. Das von den Prälaten aufgekündigte Concordat wird aufhören, eine für den Staat allein Gültigkeit habende Charte zu sein. Man wird dann zu dem Regime der Trennung kommen müssen. Und dann wird es mit den 54 Mill. des Cultusbudgets, des officiellen Ansehens des Episcopats und der Befreiung vom Militärdienst zu Ende sein. Die Wahl ist klar gestellt: entweder die achtungsvolle und subventionirte Kirche im Staat, welcher Herr ist, oder die freie Kirche, die von ihren eigenen Centimen im gleichgültigen Staat lebt. Die Herren Bischöfe mögen wählen; ihr Schicksal liegt in ihrer Hand."

[Rußland.] Von einem neuen Attentat wird aus Moskau berichtet. Donnerstag, den 15. März, fand bei einem Herrn Bortynskij eine Abendgesellschaft statt. Unter den Gästen befand sich auch ein Herr Bairaschewskij, 22 Jahre alt. Um 9 Uhr abends trat auch das aus St. Petersburg angekommene Fräulein Katschka, 19 Jahre alt, in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790405-16/fragment/page=0007

die Gesellschaft, begrüßte sich mit dem Wirth und den Gästen, zog darauf aus der Tasche einen Revolver und schoß auf Bairaschewskij, welcher zum Tode getroffen leblos zusammenbrach. Die Mörderin leistete keinen Widerstand, lieferte den Revolver aus und unterwarf sich ihrem Schicksal, weigerte sich aber, die Gründe, welche sie zu dem Verbrechen bewogen, anzugeben. Sie erklärte nur, daß sie Bairaschewskij länger als ein Jahr kenne und daß sie mit wohl überlegter Absicht denselben ermordet habe.

[Vom Orient.] Einer Meldung der offiziösen „Bohemia" zufolge hat Rußland dem österreichisch-englischen Begehren auf Zulassung türkischer Truppen zur Besetzung Ostrumeliens beigestimmt. Die Verhandlungen wegen des Obercommandos dauern fort; dasselbe soll jedenfalls einheitlich sein. Die Verfügung über das europäische Hülfscorps wird dem Generalgouverneur im Vereine mit der europäischen Commission zustehen. Von derselben Seite wird die gemischte Occupation Ostrumeliens als ein der Pforte zu leistender Dienst dargestellt. So schreibt ein Correspondent der „Boh.": „Die Occupation, in der Art, wie sie geplant ist, sei eine Hülfsaction für die Pforte, darauf berechnet der Türkei den Besitz Ostrumeliens, den ihr der Berliner Congreß zugesprochen, zu sichern. Die Türkei wäre heute kaum in der Lage, diesen Besitz anzutreten. Bei den Schwierigkeiten, mit welchen sie im eigenen Lande zu kämpfen hat, sei es fraglich, ob sie das Truppenaufgebot aufzubringen vermöchte, dessen sie bedürfte, um die Balkanpässe und die Südgrenze der Provinz zu occupiren und auch noch Besatzungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe in das Innere der Provinz zu werfen.

Der Bericht Drinow's über die russische Administration Bulgariens, der vorletzten Mittwoch der National-Versammlung vorgetragen wurde, enthält namentlich in militärischer Hinsicht interessante Details. Der Darstellung des Berichterstatters zufolge wurden innerhalb der letzten sechs Monate in Bulgarien **21** Druschinen Infanterie, acht Batterien, vier Escadronen Cavallerie, eine Exercir-Compagnie, eine Compagnie Belagerungs-Artillerie und eine Sappeur-Compagnie organisirt, im Ganzen **21 000** Mann, die **3080** Mann Officiere und Subalterne, welche als Cadres für die fernere Organisation bereits vorhanden sind, nicht inbegriffen. Des Weiteren wurden die Milizen mit Kriegsmaterial aller Art ausgerüstet, wurde eine Militärschule in Sofia errichtet, die schon **250** Zöglinge beherbergt, von welchen **100** demnächst als Officiere das Institut verlassen werden; überdies wurden anderthalbhundert junge Bulgaren in russische Militärschulen nach Elisabethgrad und Petersburg geschickt, wo sie auf Kosten des russischen Gouvernements ausgebildet werden und es wurden endlich alle Bulgaren im Alter zwischen **30** und **40** Jahren für den activen Militärdienst vorgemerkt, dem sie sich zwei Jahre hindurch zu widmen haben werden. Die militärische Organisation des Fürstenthums läßt also nichts zu wünschen übrig.

Aus Ostrumelien einlangende Berichte melden, daß dort das Project der gemischten Occupation von der bulgarischen Bevölkerung nicht sonderlich günstig aufgenommen worden. Damit wird es im Ernstfalle nicht viel auf sich haben. Es geht aus allen Berichten unzweideutig hervor, daß die bisherigen Excesse der bulgarischen Rumelioten, so jene gegen den Finanzdirector Schmidt, nur eben stattfanden, weil die russischen Befehlshaber dem Pöbel alle mögliche Connivenz bewiesen. Eine bezeichnende Thatsache wird der „Pol. Corr." aus Slivno gemeldet: während des zweistündigen Sturmes der Bulgaren auf das Polizeigebäude, in welchem sich Schmidt befand, spielte die russische Regimentsmusik. Daß der in Jamboli stationirte General Tikmenew dem Finanzdirector erklärte, die Russen kümmern sich um den ihnen aufgedrängten Berliner Vertrag nichts, war bekanntlich kein vereinzelter Fall. Wenn die bisherige Comödie aufgehört haben und unter energischer Aufsicht mit dem Berliner Vertrag Ernst gemacht wird, dürfte den Bulgaren das Ereberen weniger amusant werden.

Die bulgarische Nationalversammlung hat sich dem Quos ego! des Czaren gefügt und Fürst Dondukoff ist gegenwärtig dabei, die Geister, die er rief, wieder los zu werden. In Tirnowa wird abgewiegelt, da man sieht, daß es mit dem panbulgarischen Zukunftsstaate noch weite Wege hat. Aus dieser veränderten Sachlage resultirten bereits einige Thatsachen, die einer besonderen Erwähnung werth erscheinen. Die erste ist wohl das Aufgeben der Idee, nur einen Slaven zum Fürsten zu wählen. Die Wahl eines fremden Prinzen, dem die Sympathien der Berliner Signatarmächte sich zuwenden, ist sogar in einer Privatversammlung der Notabeln zum Beschluß erhoben worden, und da man den Prinzen von Battenberg als einen solchen Throncandidaten betrachtet, so sind für ihn **121** Stimmen bereits gewonnen. Man einigte sich darüber, nach der Durchberathung des Statuts allsogleich die Fürstenwahl durch Ballotage vorzunehmen. Am dritten Tage nach dem Scrutinium wird man zur Wahl einer Deputation schreiten, welche dem neuen Staatsoberhaupte das auf die Wahl bezügliche Protokoll überbringen und ihm die Hospodarschaft (nach altbulgarischem Begriff die „Czarschaft") antragen wird.

Eine antiklerikale religiöse Bewegung in Frankreich.

Neben dem rein politischen Kampf gegen den Klerikalismus, welchen dieser heraufbeschwor, ist seit mehreren Jahren in Frankreich eine wesentlich religiöse Bewegung gegen ihn im Werk. Schien sie Anfangs lediglich eine Folge abstoßenden herrischen Verhaltens der Priesterschaft und Bischöfe, indem mehrmals ein ganzes Dorf aus der römisch-katholischen Kirche austrat, so zeigt sich jetzt in einem größeren Umfange, daß auch bei den denkenden und gewissenhafteren Franzosen, gleichwie bei den Deutschen, das dogmatische Auftreten Roms im letzten Jahrzehnt alles religiöse Vertrauen benommen hat, und es ist, wie die Tausende von Zuhörern des P. Hyacinthe, ein Zeichen, daß die Franzosen doch nicht allgemein so irreligiös sind, wie ihre Priester sie verschrieen haben darum, daß sie ihnen mehr und mehr entfremdet sind.

Die Bewegung ist um so hoffnungsvoller, als sie keineswegs ihren Ursprung in Geistlichen hat, sondern ganz spontan unter gebildeten und gelehrten Laien entstanden ist und von ihnen getragen wird: Philosophen, Advokaten und ähnliche Männer stehen an der Spitze. Die wissenschaftliche Wochenschrift „La critique philosophique" von Renouvier und Pillon, der periodisch ein Heft „La critique réligieuse" beigegeben wird, arbeitet der Bewegung vor. Mancher Federkrieg wird außerdem in Zeitungen geführt. Vom künftigen 15. April ab wird als Organ auch eine Tageszeitung „Le Réformateur, anticlerical et républicain", unter Redaktion von Pilatte in Nizza und Paul Bouchard in Paris erscheinen.

Bedeutsamer noch ist das persönliche Wirken der Leiter und die Aufnahme, welche sie finden. Der Advocat Reveillard, Bouchard und Dardier ziehen durch die Städte des Innern und des Westens, halten in Theatern und Cafions und, wo es möglich ist, in Kirchen oder Schulen Vorträge und Disputationen vor großen katholischen Zuhörerkreisen, finden beinahe überall Empfänglichkeit, oft großen Erfolg; einstimmige Resolutionen werden gefaßt, nicht selten wird der Redner durch laute Zustimmung unterbrochen. Bouchard wird von jetzt an im Luxemburger Quartier von Paris ein Centrum für sein Wirken errichten. Die Männer fordern zur Abwendung von dem Klerikalismus, aber ebenso von dem Radikalismus des Unglaubens auf, da im Prinzip des Protestantismus und des Evangeliums die Kraft der Wiedergeburt des französischen Volkes liege. Doch begnügen sich die Ausgetretenen damit, sich in die protestantischen Kirchenbücher eintragen zu lassen, ohne das Bekenntniß der evangel. Kirche öffentlich anzunehmen, noch von ihren Rechten Gebrauch zu machen. Dem Vorgange einer großen Reihe namhafter, liberaler und zugleich ernst gesinnter Männer folgen ganze Kreise des Volks; in Tasso (Corse) sind es 30 Familien, die übertreten, in St. Genis (Aix) so viele, daß sie eine besondere Schule und einen Betsaal besitzen. In C... (in der Charente) traten zugleich 44 kath. Familienväter über und erwarben sich ebenfalls ein gottesdienstliches Lokal, das sonntäglich 200 aufmerksame Zuhörer versammelt. In Chatel-Senzoir (Yonne) thaten 85 Personen den gleichen Schritt.

Der gährende Geist eines ernsteren Theils unserer westlichen Nachbarn zerreißt die alten faulen Schläuche. Roms Herrschaft geräth überall in die Brüche, denn allzu scharf macht schartig. Sein Starrsinn gräbt sich selbst das Grab.

Deutsches Reich.

Berlin, den 3. April.

Der Ehrenbürgerbrief, welchen, wie schon gemeldet, die Stadt Breslau durch eine Deputation ihrem früheren Oberbürgermeister, Dr. Max v. Forckenbeck überreichen ließ, hat nach der „Bresl. Ztg." folgenden Wortlaut:

„Wir zum Magistrat der königlichen Haupt- und Residenzstadt Breslau verordneten Bürgermeister und Stadträthe beurkunden hierdurch, daß wir unter Zustimmung der mitunterzeichneten Stadtverordneten-Versammlung kraft der nach § 6 der Städteordnung vom 30. Mai 1852 uns zustehenden Befugniß, den ersten Präsidenten des deutschen Reichstages, jetzigen Oberbürgermeister von Berlin, Herrn Dr. Max v. Forckenbeck, in dankbarer Anerkennung der großen und bleibenden Verdienste, welche derselbe während sechsjähriger Wirksamkeit als Oberbürgermeister in allen Zweigen der städtischen Verwaltung um unser Breslau sich erworben, — in unvergeßlicher Erinnerung an die Kraft seines Geistes, an die Wärme seines Herzens und an die Weite seines praktischen Blickes, — sowie endlich in treuem Gedächtniß der wohlwollenden, humanen Gesinnung, der Reinheit und Lauterkeit des Charakters, welche der um das deutsche Vaterland so hoch verdiente, liebenswürdige Mann auch in unserem Kreise stets gleichmäßig bethätigt hat, das hiesige Ehrenbürgerrecht verliehen haben. Ausgefertigt unter unserer Unterschrift und unserem großen Rathssiegel. Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt. Die Stadtverordneten."

Am **3.** d. verstarb zu Gr. Lichterfelde der Professor der Haupt-Kadettenanstalt Dr. Karl van Dalen. Der Verstorbene, welcher vor längerer Zeit während einer Reihe von Jahren eines Lungenleidens wegen die Wintersaison in Algier zubrachte, kehrte dann geheilt zurück. Derselbe war früher mehrfach literarisch thätig und förderte außerdem besonders lebhaft die Bestrebungen der Freimaurerei.

Der Reichstags-Abgeordnete für den Osten Breslaus, Herr K. P. Reinders, hat wegen schwerer Erkrankung Berlin verlassen müssen. In Breslau soll eine geringe Besserung in seinem Befinden eingetreten sein.

bisher im Gebäude des Staats-Kommission, welche war, siedelt nach der Schadowstraße über in das Gebäude der General-Ordens-Kommission. Die dadurch erledigten Räume des Staats-Ministeriums werden zu Bureaux des Kultus-Ministeriums eingerichtet, auf dessen Grundstück ein Neubau bevorsteht.

Auf Grund des Socialistengesetzes ist von der Hamburger Polizeibehörde die in der Genossenschaftsbuchdruckerei in Leipzig angefertigte Druckschrift: „Die industrielle Arbeiterfrage und die Forderung eines neuen Arbeiterrechts, Vortrag, gehalten auf der Volksversammlung des Kongresses der socialdemokratischen Arbeiterpartei zu Koburg am **19.** Juli **1874** von Th. York", verboten worden.

Der im Plenum des Bundesraths bereits angenommene Zolltarif enthält **37** zollfreie Positionen. Das bedeutet allerdings eine Durchlöcherung des Princips der allgemeinen Eingangsabgabe. Anderseits aber erhellt die in ihm liegende Umkehr auf der bisher befolgten Bahn einer gemäßigt freihändlerischen Richtung mit unzweideutiger Klarheit aus der Thatsache, daß der Tarif von **1873** bezw. **1877** im Ganzen **94** freie Positionen aufweist. Die in dem neuen Tarif freigebliebenen Gegenstände sind folgende: Abfälle; rohe Baumwolle; rohes Blei; bei den Droguerien: rohe Erzeugnisse und chemische Fabrikate für den Gewerbe- und Medicinalgebrauch, so weit sie nicht ausdrücklich ausgenommen sind; Ketten- und Drahtseile zur Schleppschifffahrt und Tauerei; Erden, Erze und Metalle; roher Flachs und andere vegetabilische Spinnstoffe; Erzeugnisse des Landbaues, so weit sie nicht ausdrücklich mit Zoll belegt sind (unter das letztere fällt aber bekanntlich das gesammte Getreide); Pferdehaare und Borsten; Häute und Felle; Brennholz, Holzkohlen, Holzborke oder Gerberlohe, Lohkuchen; Dampfmaschinen und Dampfkessel zur Verwendung zum Schiffbau; See- und Flußschiffe; Kalender; Kautschuk und Guttapercha, roh und gereinigt; rohes Kupfer; literarische und Kunstgegenstände; denaturirtes Olivenöl in Fässern; feste Rückstände von der Fabrikation fetter Oele; Papier, ungebleichtes oder gebleichtes Halbzeug; ungefärbte Seide; rohe oder blos behauene Stein, Mühlsteine, polirte Schieferplatten, Schleif- und Wetzsteine, grobe Steinmetzarbeiten; Steinkohlen, Braunkohlen, Torf; Theer, Pech, Harze aller Art; alle lebenden Thiere, für welche kein Tarifsatz ausgeworfen ist (bekanntlich soll aber das zur allgemeinen Nahrung dienende Vieh mit Ausnahme der Ziegen einem hohen Zoll unterliegen); Thonwaaren zu baulichen Zwecken, Thonröhren, gemeines Töpfergeschirr; rohe Wolle, grobe unbedruckte Filze und Tuchleisten; rohes Zink; rohes Zinn.

Gegen den vom Bundesrath in seiner gestrigen Sitzung angenommenen Zolltarif sollen nur die Hansestädte und Oldenburg gestimmt haben. Eine eigenthümliche Ironie des Schicksals liegt in dem Umstande, daß der Reichstag sich in derselben Viertelstunde vertagt hat — und zwar auf fast vier Wochen —, in welcher im Bundesrathe die wichtigste Vorlage der Session zum Abschluß gebracht ist. Der Aufwand von Arbeitskraft, mit welchem die Tarifrevision zuerst in der Kommission, sodann im Bundesrathe gefördert ist, ist vorläufig vergeblich gewesen. Der Reichstag ist auseinandergegangen, ohne auch nur einen Blick auf jene Vorlage geworfen zu haben, von welcher er wußte, daß sie spätestens morgen eingebracht werden würde!

Die Central-Moorkommission beschloß gestern noch, im Juni Ostfriesland zu bereisen. Die Zusammenkunft soll in Bremen sein, wo man zunächst die Hauptversuchsfelder der dortigen, der Centralkommission direkt unterstehenden Versuchsstation im Amte Lilienthal in Augenschein nehmen und dann durch das Oldenburgische weiterreisen würde. In Augustfehn würde man mitten im Moore auf eine blühende Eisenindustrie treffen und von Aurich aus einerseits die traurig verkommenen Moorkolonien Friedrich's des Großen auf weglosem wildem Hochmoor, anderseits die blühenden Fehne an schiffbaren Kanälen besuchen. Den ersteren verspricht zum Theil der nun endlich gesicherte Ems-Jadekanal aus der Noth zu helfen, indem er Seitenkanäle zu ihnen entsendet. Die Aufnahme des Domaniums ins landwirthschaftliche Ministerium macht Ostfrieslands Moore eigentlich für die Centralkommission erst recht zugänglich. Im Anschluß an die vorgestrige Verhandlung über das Gröninger Beklemregt forderte der Vorsitzende, Ministerialdirektor Markard, die Mitglieder auf, ihm bis zur Herbstsitzung ihre Gutachten einzusenden über die Frage, ob ihnen zum Behuf der Cultivirung und Colonisirung der Moore Aenderungen in dem bestehenden Rechte über Erwerb von Eigenthum angezeigt erschienen, insbesondere in der Richtung auf Erbpacht.

Der König von Baiern hat dem deutschen Botschafter in Paris, Fürsten Hohenlohe-Schillingsfürst, zu dessen **60.** Geburtsfeste seine Glückwünsche übermitteln lassen.

Officiös wird geschrieben: „Das „D. Mont.-Bl." bringt über die künftige Gestaltung der Verwaltung von Elsaß-Lothringen eine Reihe präcisirter Mittheilungen, die, wie uns versichert wird, lediglich eigene Combinationen auf Grundlage der bekannten Erklärungen des Reichkanzlers darstellen. Namentlich sind die Personalnotizen lediglich Gerüchte."

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

4 Torgau, d. **3.** April. Die diesmalige Wintersaison war, gleich den früheren, nicht ohne mannigfache geistige Anregungen. Im wissenschaftlichen Verein wurden wurden neun Vorträge gehalten; der evangelische Verein veranstaltete vier Vorlesungen; der Taubert'sche Gesangverein gab am Vorabende des Todtenfestes ein Concert in der Stadtkirche; Maler Krause veranstaltete mit Schülerinnen der höheren Töchterschule im Saale des Victoria-Hotels zum Besten einer Weihnachtsbescheerung für arme Kinder eine musikalische Soirée mit lebenden Bildern; die Kapelle des **72.** Inf.-Regts. endlich gab **2** Symphonie-Concerte im Tivoli. — Obwohl der Frühling bereits angefangen hat, seine Rechte geltend zu machen, werden wir dennoch den Genuß von Theater-Vorstellungen haben, welche wir diesen Winter über leider entbehren mußten. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, wird der Theaterdirektor Heinecke, welcher zur Zeit in Weißenfels spielt, und welchem ein guter Ruf vorangeht, demnächst im hiesigen Stadttheater einen Cyklus von Vorstellungen eröffnen. — Am **1.** April beging der Calculator Paul am hiesigen Kreisgericht unter großer Theilnahme ihrer freundschaftlich und amtlich Nahestehenden sein **50**jähriges Dienstjubiläum. Der greise Jubilar, welcher **1808** zu Rheinsberg geboren wurde, erfreut sich trotz seines hohen Alters des besten Wohlseins. — Aus der Officin der hiesigen Lebinsky'schen Buch- und Steindruckerei ist soeben eine Karte der Stadt Torgau hervorgegangen, auf welcher das Stadtrohrnetz des neuen Wasserwerkes durch Buntdruck dargestellt wird. Die Karte ist ungemein sauber und nett und kostet nur **75** Pf. Gleichzeitig hat die Lebinsky'sche Kreisblatt-Expedition eine Sammlung von Gaben für die Wasserbeschädigten in Szegedin eröffnet, zu welcher die Gemeinde Gehmen bei Prettin den ersten Beitrag geliefert hat. — Wetter: Schöner, sanfter Frühlingsregen.

Halle, den 4. April.

Dem Justizrath Riemer ist von Sr. Majestät der Rothe Adler-Orden III. Klasse mit der Schleife verliehen worden.

— Am gestr. Frühjahrs-Viehmarkte waren aufgezogen: **917** Stück Pferde, **11** Stück Fohlen, **703** Stück Schweine und **217** Ferkel.

Vorlagen
für die Sitzung der Stadtverordneten
Montag, den 7. April c. Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über: 1. die Prolongation eines Miethvertrages; 2. die Bewilligung der Kosten für Herstellung der neuen Straße in Verlängerung des Jägerplatzes, einer neuen Fußgängerbrücke über den Mühlgraben und die hierdurch nothwendige Aenderung der Wegeanlagen auf der Würfelwiese; 3. die Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Eich- und Waageamtskasse pro 1877; 4. die Vorlage des Magistrats in Betreff der Errichtung einer Schlachthausanlage; 5. die Genehmigung des Böttchermeister Otto'schen Neubaues am Moritzwinger; 6. die Bewilligung der Kosten zu einer Blitzableiteranlage auf dem Rathhause und dem Waagegebäude; 7. die Gründung einer neuen Lehrerinnenstelle; 8. die Genehmigung der Weiterführung des Straßen-Canals in der obern Wörmlitzerstraße.

Geschlossene Sitzung.

9. Die Bewilligung einer Remuneration für einen Lehrer; 10. die definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten; 11. die Genehmigung einer Petition an das Ministerium in Betreff der Erwerbung eines fiscalischen Grundstücks; 12. die Genehmigung der Normativ-Bestimmungen für die Gehaltsverhältnisse der besoldeten Stadträthe.

Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung.
Göcking.

Civilstands-Register der Stadt Halle.
Meldungen am **3.** April **1879.**

Aufgeboten: Der Stationswärter Ch. F. Becher und S. E. Bender, Alexander. — Der Tapezierer A. Mitsching, Kleine Ulrichsstraße 10, und A. Hagemann, Große Ulrichsstraße 24. — Der Oekonom F. Zülle, Köpzig, und W. Tauch, Kleinschmieden 3.

Eheschließungen: Der Krankenwärter L. Höfer, Steinweg 26, und H. Siegel, Markt 19.

Geboren: Dem Handarbeiter E. Junge eine Tochter, Brunoswarte 10b — Dem Pastor emerit. C. Weber eine Tochter, Parkstraße 5. — Dem F. Maurer Schröder eine Tochter, Große Ulrichsstraße 4. — Ein unehel. Sohn, Fleischergasse 21. — Dem Militär-Anwärter C. Röhm ein Sohn, Gartengasse 6.

Gestorben: Ein unehel. Sohn, 10 Monat 2 Tage, Meningitis, Bauhof 5. — Des Landwirth G. Rosenbaum Ehefrau Marie

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790405-16/fragment/page=0008

Therese geb. Brembach, 35 Jahr 7 Monat 15 Tage, Pneumonie, Diakonissenhaus.

In Nr. 80 dieses Blattes ist in der standesamtlichen Monatsübersicht März statt Februar zu lesen.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 3. bis 4. April.

Kronprinz. Frau Dr. Hankel m. Tochter a. Schlethin. Hr. Rentier Bromberg m. Frau a. Wien. Hr. Kaufmann Herbert a. Berlin. Hr. Wollhändler Stercker a. Berlin. Hr. Oekonom Ahrends a. Berlin.

Stadt Zürich. Hr. Hüttendirector Hummel a. Nassau. Hr. Oberkellner Riederich a. Frankfurt a. M Hr. Professor Hammer a. Mainz. Hr. Fabrikant Mendel a. München. Hr. Ingenieur Hoffmann a. Bayreuth Die Hrrn. Kaufl. Mewes a. Leipzig, Grotjan a. Elberfeld, Fleckner a. Erfurt, Bayer, Hesse u. Goldmann a. Berlin, Dabold a. Hamburg, Nagel a. Königsberg, Seelmann a. Bromberg, Joachimsthal a. Elberfeld.

Stadt Hamburg. Hr. Oberst von Steinsdorff a. Erfurt. Hr. Fabrikant Peters a. Glauchau. Hr. Fabrikant Helbig a. Halberstadt. Hr. Fabrikant Herbst a. Frankfurt a. M. Frau Bauinspector Schultz a. Artern. Die Hrrn. Kaufl. Böhm a. Berlin, Francke a. Leipzig, Kanb a. Lahr, Vollbracht a. Barmen, Stroung a. Glasgow, Kayser a. Mannheim, Bab a München, Greiner a. Hohenberg, Plenck a. Mainz, Lechleitner a. Apolda. Hr. Prof. Dr. Müller a. Berlin. Hr. Ingenieur Joche a. Bernburg. Hr. Ingenieur Riechers m. Frau a. Hannover

Goldner Ring. Fräul. Stange a. Posen. Hr. stud. jur. Kurth a. Leipzig. Frau Geiger m. Sohn a. Stettin. Hr. Stud. Hemper a. Halle. Hr. Rentier Herrmann a. Cönnern. Die Hrrn. Kaufl. Kohlich a. Cassel, Steinberg a. Berlin, Pohl a. Prag, Stern a. Frankfurt, Worch a. Hirschberg, Heinrich a. Dresden, Cohn a. Stettin.

Goldene Kugel. Hr. Gutsbes. Zahnert a. Saubach. Hr. Masch.-Meister Grosser a. Eberswalde. Hr. Rentier Pfeiffer a. Berlin. Hr. Dr. Werner a. Frankfurt a. M. Hr. Director Herrmann a. Stettin. Hr. Gastwirth Fleischmann a. Luckenwalde. Die Hrrn. Kaufl. Schulz a. Barmen, Günther a. Nordhausen, Böckling a. Bingen, Mühlbach a. Dresden, Löffer a. Gotha, Völker a. Berlin, Schmidt a. Berlin, Block a. Dresden, Paul a. Eisenach, Schumann a. Berlin, Mühling a. Stettin. Fräul. Müller a. Nordhausen.

Rheinischer Hof. Hr. Dr. med. Kuhnt a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Schreiber u. Giller a. Leipzig, Neumann a. Nordhausen, Hoppe a. Magdeburg. Hr. stud. theol. Schmidt a. Bonn. Hr. stud. phil. Weber a. Bonn. Hr. stud. med. Hagemonn a. Bonn.

Russischer Hof. Hr. Landwirth Haberland a. Jena. Hr. Rittmeister a. D. Schuboth a. Cassel. Hr. Commerz.-Rath Reinhard a. Stendal. Hr. Ingenieur Reimann a. Potsdam. Frau Rentiere Zierfuß a. Leipzig. Hr. Gutsbesitzer Goldammer a. Friedland. Hr. Fabrikbesitzer Günze a. Berlin. Hr. Oekonom Zobel a. Gröben. Die Hrrn. Kaufl. Riemer u. Salomons a. Magdeburg, Hyumlich a. Liebenwerda, Ruther a. Annaberg, Fritzsche m Frau a. Leipzig, Linke a. Berlin, Knabe a. Freiburg a/U., Blotholil a. Hamburg, Heynemann a. Düsseldorf, Bannovski a. Altenbeken.

Vermischtes.

— [Ein fatales Rencontre] hatte jüngst der Cultusminister Dr. Falk im Thiergarten zu Berlin. Als der Herr Cultusminister am Montag Nachmittag im Thiergarten seinen gewöhnlichen Spaziergang machte, wurde er plötzlich von dem Oberlehrer Dr. phil. Straeter, Bülowstraße 75 wohnhaft, angeredet und durch Worte insultirt, die selbst an eine Herausforderung, wie: „Ich bin auch preußischer Offizier, wir sprechen uns noch u. s. w." streiften. — Die Person des Dr. St. wurde sofort festgestellt und man hört über denselben Folgendes: Dr. St. ist ein sehr exaltirter Mensch, der seit dem 5. v. M. von seiner zweiten Frau und zwar nach zehnjähriger Ehe getrennt lebte. Derselbe trat in Berlin als Lehrer für alte und neuere Sprachen, Geschichte und Literaturgeschichte auf, war zuletzt an der höheren Töchterschule des Fräulein Petercke angestellt, wurde aber von dort, weil er eine vierzehnjährige erwachsene Schülerin geohrfeigt hatte, entlassen und schrieb der Schulvorsteherin, die fast gesonnen war, ihn wieder zu beschäftigen: daß die „Jöhren" noch die Reitpeitsche haben müßten u. s. w." — Seiner Frau hat er oft mit der Pistole gedroht. St. machte die Bekanntschaft eines Architecten hierselbst in letzter Zeit und erzählte diesem von den Millionen, über die er gebiete und welche Bauten er unternehmen wolle, thatsächlich engagirte er sogar schon Leute für seine Bauten in Wien, trotzdem St. nichts besitzt. Dr. Straeter ist 47 Jahre alt. — Es scheint, als habe er sich um eine Anstellung bei einer Staatsschule als Lehrer gemeldet und habe der abschlägige Bescheid ihn zu den Insulten gegen den Minister verleitet. Die Untersuchung wider ihn ist eingeleitet, vorerst wird jedoch sein Geisteszustand beobachtet werden.

— [Vom Aufenthalt des Prinzen Heinrich in Südamerika] erhält die „Weser-Ztg." aus Lima, 26. Februar, folgende Mittheilungen:

Lima, 26. Februar. Für die deutsche Kolonie Limas ist die laufende Woche eine festliche; wenn schon das Erscheinen eines deutschen Kriegsschiffes in den Gewässern von Callao Veranlassung zu mancher gemüthlichen Feier giebt, als dem Ausdrucke nationalen Stolzes, unsere Flagge an ferner Küste entfaltet zu sehen, so regte sich dieses Gefühl in rascherem Pulsschlage, als der lang erwartete „Prinz Adalbert" dort Anker warf. Bekanntlich befindet sich Se. königl. Hoheit Prinz Heinrich an Bord, der junge Enkel unseres glorreichen Kaisers. Wie die Deutschen in Montevideo und Valparaiso gewetteifert haben, in dem Hohenzollernsproß unserem erlauchten Kaiserhause ihre freudige Huldigung darzubringen, so sind auch die Volksgenossen in Lima derselben patriotischen Strömung gefolgt und haben nur bedauert, daß der junge Prinz wegen des Sterbefalles in seiner Familie nicht alle angebotenen Feste annehmen durfte. Nachdem der deutsche Konsul in Callao, Herr Ondereyck, den „Prinz Adalbert" begrüßt hatte, begab sich der fürstliche Seemann in Begleitung seines Gouverneurs v. Seckendorf nach Lima, wo Herr Gildemeister sein glänzendes Haus herrlich geschmückt, zum Empfange des hohen Gastes zur Verfügung gestellt hatte. Letzterer besuchte in dem seinem Range entsprechenden Zeremoniell das Staatsoberhaupt Prado, der kurz darauf den Besuch erwiderte, und empfing den Vorstand des deutschen Klubs Germania. Der Präsident desselben, Herr Lembcke, seit langen Jahren in angesehener Stellung hier ansässig, begrüßte ihn mit warmen Worten und ersuchte ihn, die Abnahme eines Festabends in den Räumen des Klubs zu genehmigen. Bis jetzt hat der Prinz seine Zeit dazu verwandt, Lima kennen zu lernen und einen Ausflug auf der Oroyabahn nach Chicla zu machen, wozu die Bahnverwaltung ihm unaufgefordert einen Extrazug zur Verfügung gestellt hatte. Morgen wird das Klubfest stattfinden. Gegen Ende der Woche wird dann „Prinz Adalbert" seine Fahrt nach dem Norden weiter fortsetzen. Der Präsident Prado hatte die Aufmerksamkeit, dem Prinzen einen seiner Adjutanten, den Obersten Smith, der gewandt unsere Sprache redet, zu attachiren.

— [Originell] ist die Speisekarte eines Diners, das Deutsche zur Feier des diesmaligen Geburtstages des Kaisers in Reval im Hotel St. Petersburg veranstalteten. Jedes Diner wird in Rußland mit einem Imbiß eingeleitete; dieser trug folgende Bezeichnung: „Bismark-, Roon- und Moltke-Imbiß mit Weißenburg-, Spicheren- und Wörth-Schnäpsen. Bei dem eigentlichen Diner gab es: Kronprinzen-Suppe mit Hinterlader-Pasteten, Häschen-Leboeuf mit Zuaven-Pilzen, Mosel-Sandart mit preußischer Würzbrühe und deutschrr Merettigtunke, Friedrich Karl-Blumenkohl, v. d. Tannsche Spitzkugel-Erbsen nach baierischer Art, Mac Mahon Kalkuhnen mit Sedan-Mischmasch und Ab-nach-Kassel-Beischlüssel, Pariser Belagerungs-Eis und Kaiser-Krönungs-Kaffee.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 3. April.

Eine barometrische Depression, die sich über Deutschland entwickelt und heute ihr Centrum im Elbthale hat, ruft Nordwind mit regnerischem, kühlerem Wetter über Westdeutschland und der Nordsee, westliche, ebenfalls kühlere Winde in Süddeutschland und südöstliche Winde mit Erwärmung und meist heiterem Wetter in der Ostsee hervor. Abends wurde in Hannover leichtes Gewitter und vom Rheingau bis Hamburg Wetterleuchten beobachtet. In Petersburg ist plötzliches Thauwetter eingetreten. Die Winde sind größtentheils leicht bis frisch. Im Nordwesten Europas sind die Aenderungen in der Witterung allgemein gering.

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, den 31. März.

Activa.			Gegen d. 24. März.	
1) Metallbest. (der Bestand an coursf. deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen (das Pfund fein zu 1392 *M* berechnet	*M*	546,157,000	Abn.	16,617,000.
2) Best. an Reichskassenscheinen	„	41,284,000	Abn.	1,68[illegible],000.
3) do. an Noten and. Banken	„	4,821,000	Zun.	926,000.
4) do. an Wechseln	„	305,026,000	Zun.	35,630,000.
5) do. an Lombardenforderungen	„	60,436,000	Zun.	8,025,000.
6) do. an Effekten	„	31,404,000	Zun.	6,270,000.
7) do. an sonstigen Activen	„	22,706,000	Zun.	1,130,000.
Passiva.				
8) Das Grundkapital	*M*	120,000,000	unverändert.	
9) Der Reservefonds	„	15,223,000	Zun.	1,078,000.
10) Der Betr. der umlauf. Noten	„	649,201,000	Zun.	64,916,000.
11) Die sonst. tagl. fälligen Verbindlichkeiten	„	213,989,000	Abn.	28,385,000.
12) Die an eine Kündigungsfrist gebd. Verbindlichkeiten	„	7,126,000	Abn.	718,000.
13) Die sonstigen Passiven	„	1,989,000	Zun.	1,600,000.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 4. April 1879.

Bergisch-Märkische 82,90. Cöln-Mindener 108,60. Oberschlesische A. C. D. 130,75 Rheinische 109,90. Oesterr. Staatsbahn 447,—. Lombarden 120,50 Oesterr. Cred.-Act. 430,—. Pr uß Consolid. 105,75. Tendenz: still.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 178,—. Septbr.-Octbr. 188,—, fester.
Roggen. April-Mai 120,50. Mai-Juni 121,—. Septbr.-Octbr. 128,—, unverändert.
Gerste loco 100 -180.
Hafer. April-Mai 117,50.
Spiritus loco 50,80. April-Mai 51,30. August-Septbr. 51,50, still.
Rüböl loco 58,—. April-Mai 57,80. Septbr.-Octbr. 59,80.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co., am 4. April 1879.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 88,50. Berlin-Potsdam-Magdeburger St.-Act. 84,50. Berlin-Stettiner St.-Act. 99,25. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 82,90. Cöln-Mindener St.-Act. 108,60 Magdeb.-Halberst. Stamm-Act. 124,25. Oberschles. St.-Act. ACD. 130,75. Rheinische 109,90. Franzosen 447,—. Lombarden 120,50. Oesterr. Credit-Act. 439,—. Darmstädter Bank-Actien 122,30 Diskonto-Command.-Anth. 141,25. Preuß. consol. 4½% Anleihe 105,60. Kurz London —,—. Kurz Amsterdam —,—. Oesterreichische Noten 174,35 Rumänische Stamm-Actien 30,05. Russische 5% Anleihe von 1877 87,—. Tendenz: schwankend

Hallischer Tages-Kalender
und
Hallischer Local-Anzeiger.

Sonnabend den 5. April:

Die Königl. **Universitäts-Bibliothek** ist während der Universitätsferien täglich von 9—1 Uhr geöffnet.
Marien-Bibliothek: vom 5. bis 22. April geschlossen.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. N. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 Barfüßerstraße 8. I.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Französ. Sprachunterricht im Vereinslokale gr. Ulrichsstr. 53.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8 Gesellschaftsabend i. „Café David" part. links v. Eingang.
Kaufmänn. Verein Hermes: Ab. 8 Versammlung im Hotel z. „Preuß. Hof".
Patentschriften-Lesezimmer im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr.
Verein jüngerer Buchhändler: Ab. 8½ Versammlung i. Gasthof „z. grünen Tanne".
Fortbildungsschulen. Gewerbeschule: Ab. 8 Anfangsgründe fremder Sprachen.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Orphani-Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend im Fürstenthal.
Krieger-Verein v. 1866 rc.: Ab. 8 Versammlung im Fürstenthal.
Bürger-Verein für städtische Interessen: Ab. 8 Sitzung im „Reichskanzler".
Jahn'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde in Thiemes Garten.
Kaufmänn. Turnverein: Ab. 8½ Turnübung in der Turnhalle.
Turnverein „Friesen": Ab. 8 Turnübung in Bellevue.
Hallesche Liedertafel: Ab. 8—10 Uebung im neuen Schützenhause.
Männer-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".

Hall. Orchester-Musikverein: Ab. 8 **Concert** im Stadt-Schützenhause.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Der Verschwender", gr. Zauber-Märchen.
Dr. **A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-Römische Bäder v. 7—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. **Trink-, Molken- u. Milchkuren,** sowie alle **natürl.** u. **künstl. Mineralwasser** im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.
Beyer's Badeanstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Loh-, gewöhnliche Wasserbäder von früh 7 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei der fiskalischen Braunkohlengrube zu Altenweddingen sollen wegen Betriebseinstellung

1) eine compl. Wasserhaltungs-Dampfmaschine lieg. Constr., zu **20** Pferdekräften, nebst Zubehör von **2** compl. Dampf-Speisepumpen excl. der kupfernen Speiserohre eines Vorwärmers, sowie sämmtlicher Dampf-, Zu- und Ableitungs-Rohre;
2) eine compl. Förder-Dampfmaschine lieg. Constr. und eincylindr., zu **12** Pferdekräften, nebst **2** Seilscheiben und dem Zubehör an Dampf-, Zu- und Ableitungsrohren;
3) drei Stück compl. armirte Dampfkessel excl. der Rohrsysteme;
4) Zwei compl. Hubsätze von **20** und **19** m Höhe bei **32** cm Durchmesser der Kolbenrohre, nebst **2** Kunstkreuzen und allen vorhandenen Zubehören an Kolben-Ventilen, Gestänge-Bestandtheilen rc.;
5) die Bestandtheile einer compl. Werksschmiede excl. Gebäude

ohne Gewähr und ad **1** bis **3** auf Selbstabbruch unter noch näher zu vereinbarenden Bedingungen verkauft werden.

Reflectanten sind gebeten, ihre Erbietungen für einzelne oder sämmtliche Verkaufsobjecte mit der Erklärung, sich vier Wochen an das Gebot gebunden erachten zu wollen, bis zum **1.** Mai d. J. portofrei an die unterzeichnete Stelle zu richten.

Der Obersteiger **Zillemann** zu Altenweddingen ist angewiesen, die Besichtigung der Verkaufsobjecte innerhalb der Dienststunden zu gestatten und Auskunft zu ertheilen.

Schönebeck, den **1.** April **1879.**

Königliches Salzamt.

Bei der unterzeichneten Stelle sollen

75—100 Centner kassirte Akten

gegen Baarzahlung verkauft werden.

Der Käufer hat sich bei einer Conventionalstrafe bis auf Höhe des doppelten Betrages der gesammten Kaufsumme schriftlich zu verpflichten, die Akten ohne Ausnahme innerhalb **vierzehn Tagen** von der Uebernahme einstampfen zu lassen und bis dahin, wo dies geschieht, Niemandem deren Durchsicht zu gestatten, auch der unterzeichneten Stelle die Anordnung geeigneter Ueberwachungsmaßregeln ausdrücklich einzuräumen.

Angebote nach dem Centner-Gewicht werden binnen **drei Wochen** entgegengenommen.

Weimar, den 1. April 1879.

Das Directorium des Großherzogl. S. Kreisgerichts.
Dr. jur. **Burkhard.**

Schulbau.

Das Schulhaus zu Oberwünsch soll neu gebaut und der Bau dem Mindestfordernden begeben werden. Licitationstermin am 15. April cr. Mittags 11 Uhr im Gasthofe des Herrn Friedr. Fickert. Kostenanschlag, Zeichnung und Baubedingungen sind vorher einzusehen bei dem Ortsrichter Schimpf. Oberwünsch, den 2. April 1879.

Der Schul- und Orts-Vorstand.

Eine sehr flotte

Bäckerei

in bester Geschäftslage eines größeren Ortes ist Verhältnisse halber **sehr billig zu verkaufen.** Anzahlung 1500—2000 *Rℓ.*

Näheres unter No. **7** durch **Rudolf Mosse, Halle a/S.**

Compagnon-Gesuch.

Für ein Destillations-Geschäft en gros wird ein Compagnon mit 2—3000 *Rℓ.* Einlage gesucht. Offerten unter A. B. 100 nimmt Ed. Stückrath in der Exp. d. Ztg. entgegen.

Mehrere Techniker werden als **Zeichner** für das techn. Büreau einer bedeutenden Maschinenfabrik **gesucht.**

Off. erb. an **Rud. Mosse** in **Halle** sub **Z. A. 200.**

Zum 1. Juli wird ein nicht zu junges Hausmädchen aus anständiger Familie gesucht von

Frau Banquier **Lehmann,** Halle a/S., gr. Steinstr. 19.

Einen Knecht, welcher ein Pferd zu besorgen hat, aber auch jede Haus- und Gartenarbeit übernimmt, sucht gegen hohen Lohn — gute Zeugnisse nothwendig —

Gust. Ad. Jahn, Lauchstädt.

Für den Schlesisch-Niedersächsischen Verbands-Güter-Verkehr treten mit Gültigkeit vom **1.** April cr. ab die nachstehenden Nachträge in Kraft:

a) Nachtrag I zu Theil I enthaltend: Zusatz zum Abschnitt I des Betriebs-Reglements sowie zu den allgemeinen Tarifvorschriften.
b) Nachtrag I zu Theil II besondere Bestimmungen.
Enthaltend: Berichtigungen, Aufhebung von Tarifen, Einführung eines Tarifheftes Nr. **13,** Spezial-Bestimmungen zu dem Betriebs-Reglement und specielle Frachtvorschriften.
c) Nachtrag I zu Heft Nr. **13** (Theil II) enthaltend:
Bestimmungen über Ergänzung des Titelblattes zum Haupttarife, Berichtigung von Druckfehlern, Erhebung einer Transportsteuer für die russischen Strecken, Aufnahme der Haltestellen Naklo, Scharley und Kobier der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, neue Tarifsätze für die Station Göttingen, ermäßigte Frachtsätze für die Stationen Arenshausen, Eichenberg, Hedemünden, Heiligenstadt, Münden und Witzenhausen, neue Tarifsätze der Klasse A² und des Ausnahmetarifs **3** für Sangerhausen, Tarifsätze für die die Station Obernig, sowie anderweite Tarifsätze des Ausnahme-Tarifs **1** (Getreide) für verschiedene Oberschlesische Stationen.

Das Nähere ist bei den Verbands-Stationen sowie bei unserer hiesigen Ober-Güter-Verwaltung zu erfragen.

Die Nachträge sind zum Preise von je **0,10** *M* käuflich zu beziehen.

Frankfurt a/M., d. **31.** März **79.**

Königliche Eisenbahn-Direction.

Robert Braunes,
Leipzig — Markt **17,**
Annoncen-Bureau.
Original-Preise berechnet.
Rabatt nicht gewährt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790405-16/fragment/page=0009

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere, durch das kürzlich erfolgte Hinscheiden des Herrn **Robert Korn** in Halle a/S. erledigte Haupt-Agentur für **Halle a/S.** und Umgegend an den Kaufmann

Herrn A. R. Korn in Halle a/S.

übertragen haben.

Magdeburg, den 31. März 1879.

Die General-Agentur
der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Neubauer & Voigtel.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt der Unterzeichnete
die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt,
gegründet im Jahre 1819,
zur Uebernahme von Versicherungen auf Gebäude, Mobiliar aller Art, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft zu Prämien, die hinsichtlich der Billigkeit denen anderer soliden Anstalten nicht nachstehen und bei denen der Versicherte **nie einer Nachzahlung** ausgesetzt ist. Bei Vorausbezahlung der Prämie auf mehrere Jahre werden erhebliche Vortheile gewährt. Die Rechte der **Hypothekengläubiger** werden in ausreichendem Maße geschützt.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit. Bedingungen und Antragformulare werden unentgeltlich verabreicht.

A. R. Korn,
Haupt-Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt
in Halle a/S., Brüderstraße Nr. 6.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere zuletzt von dem Maurermeister Herrn **Friedr. Kuhnt** in Halle a/S. verwaltete zweite Agentur für **Halle a/S.** und Umgegend an den Kaufmann

Herrn Wilh. Gebhardt in Halle a/S.

übertragen haben.

Magdeburg, den 31. März 1879.

Die General-Agentur
der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.
Neubauer & Voigtel.

Mit Bezug auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt der Unterzeichnete
die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt,
gegründet im Jahre 1819,
zur Uebernahme von Versicherungen auf Gebäude, Mobiliar aller Art, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft zu Prämien, die hinsichtlich der Billigkeit denen anderer soliden Anstalten nicht nachstehen und bei denen der Versicherte **nie einer Nachzahlung** ausgesetzt ist. Bei Vorausbezahlung der Prämie auf mehrere Jahre werden erhebliche Vortheile gewährt. Die Rechte der **Hypothekengläubiger** werden in ausreichendem Maße geschützt.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft ist der Unterzeichnete gern bereit. Bedingungen und Antragformulare werden unentgeltlich verabreicht.

Wilh. Gebhardt,
Agent der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt
in Halle a/S., Magdeburger Str. Nr. 51.

Hallesche Actien-Bierbrauerei.

Die in unserer **Brauerei** abfallenden **Trebern** sollen aufs **Neue** vom **1. Mai cr.** ab auf ein Jahr vergeben werden.

Die **Trebern** sind auf einen bestimmten Tag jeder Woche abzunehmen.

Gebote darauf bitten wir schriftlich bis 15. April an uns abzugeben.

Halle, den 3. April 1879. **Die Direction.**

Im Verlage von **Fr. Bartholomäus** in **Erfurt** erschien in **zweiter** vermehrter Auflage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Polterabend und Hochzeit.

Eine reiche Auswahl
von ernsten und scherzhaften Aufzügen.

Dramatische Scenen für eine und mehr Personen,

Gedichte für einzelne Personen
bei Ueberreichung von Geschenken, von Kranz u. Schleier etc.

Toaste und Tafellieder,

Gedichte für silberne und goldene Hochzeiten etc.

von

Edmund Wallner.

Format gross Octav, Umfang 35 Bogen
(mit elegantem illustr. Titel in Farbendruck)
Zweite bedeutend vermehrte Auflage.

Preis 6 Mark.

Holzhandlung von Carl Schumann, Halle a/S., gr. Steinstraße 31.

Bei beginnender Frühjahrssaison erlaubt sich Unterzeichneter höflichst, bei **Park- und Gartenanlagen** besonders auf sein **großes Lager** diverser **Gartenartikel** aufmerksam zu machen, sowie dieselben bei promptester Lieferung billigst zu empfehlen:

Baum-, Rosen-, Georginen-, Strauch-Pfähle u. Blumenstäbe aller Längen und Stärken, mit und ohne Schale, auch grün gestrichen.

Etiquetten aller Dimensionen mit Spitze, sowie zum Anhängen auch **Signir-Etiquetten**, weiß und gestrichen.

Kanthölzer, Spalierlatten, fichten Stangen mit Borke, Bohnenstangen zu **Verandas, Lauben, Wein-** und anderen **Spalieren.**

Nistkästen genau nach Vorschrift, sowie im Auftrag des **Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt** angefertigt.

Carl Schumann.

Kaiserlich Deutsche Post.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

(142)

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und **New-York,**
Hâvre anlaufend.

Frisia 9. April. **Lessing** 23. April. **Silesia** 7. Mai
Gellert 16. April. **Wieland** 30. April. **Suevia** 14. Mai,
von **Hamburg jeden Mittwoch**, von **Hâvre jeden Sonnabend.**

Zwischen **Hamburg** und **Westindien,**
Hâvre anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Amerikas
Alemannia 7. April. **Bavaria** 21. April. **Borussia** 7. Mai,
regelmäßig **am 7. und 21. jeden Monats.**

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten. Wm. Miller's Nachfg. in Hamburg.

Admiralitätstraße No. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Bolten**, Hamburg),
sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. d. S. und **Wilhelm Anhalt** in Sangerhausen.

Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlenverwerthung zu Halle a/S.

In die Annonce in Nr 79 dieses Blattes, die Rückzahlung des Restbetrages des im Jahre 1872 aufgenommenen Prioritäts-Obligationen-Anlehens betreffend, hat sich ein Druckfehler eingeschlichen; es muß nämlich anstatt Serie 31 No. 715 bis 775, Serie 31 No. 751 bis 775 heißen.

Die Direction.
Kuhlow.

Dampfkessel-Revisions-Verein für Halle und Umgegend.

Dem Verein sind weiter beigetreten:
Herr Baron **Eller Eberstein** in Merungen . . . mit 1 Kessel.
" Gruben- u. Ziegeleibesitzer **Alb. Schulze** in Querfurt " 1 do.

Im Monat **März** wurden an Untersuchungen ausgeführt:
14 innere Revisionen,
5 äußere do.
11 Druckproben.

Kaufmänn. Unterrichts-Institut,

Halle a/S., Schulberg 1, I.

Anfang April. — Beginn neuer Curse. Anmeldungen jetzt erbeten.

Gründliche gewerbliche Ausbildung in allen Fächern des kaufm. Wissens.

Einfache und doppelte Buchführung.

Kaufm. Rechnen in seinem ganzen Umfange. — **Geschäftl. Correspondenz.**

Verbesserung der Handschrift
etc. etc. etc.

Auswärtigen Pension. — Honorar mässig. — Prospecte gratis u. franco.

Stellen-Vermittelung.

Hermann Kühne,
Lehrer der Handelswissenschaft.

Hôtel zum Kronprinz.

Unterzeichneter erlaubt sich sein zum Hôtel gehöriges

Restaurant

bei besonderer **Frühstücks-** und **Abendspeisekarte** bestens zu empfehlen. — Vorzügliches ächt **bair. Bier** der **Reif**'schen **Brauerei** in Nürnberg.

Halle a/S., im April 1879. Hochachtungsvoll

Paul Dressner.

Fettvieh-Verkauf.

2 fette Kühe,
4 " Schweine bei
F. W. Starcke.
Weißenfels, Langendorferstr. 446.

70 Stück Hammel und **21 Stück Lammschafe** mit **Lämmern** werden im Ganzen als auch getheilt verkauft in **Possendorf** bei Weimar **Nr. 26.**

Reine dickflüssige
Getreide-Schlämpe
geben billigst ab
Haring, Ehrenberg & Cie.
Halle a/S.

Spargel-Pflanzen.

Gut bewurzelte **Spargel-Pflanzen**, Cannovers-Colossal, 14 Tage früher treibend als gewöhnlicher Spargel, dabei stark u. äußerst zart, liefert dreijährige pro 100 Stück 3 ℳ und zweijährige pro 100 Stück 2 ℳ so lange Vorrath reicht

Bernhard Sachse
in **Laucha a. d. Unstrut.**

Bäckerei-Gesuch.

Eine flotte Bäckerei **mit guter Kundschaft**, in der Stadt oder auf dem Lande, wird per sofort **zu kaufen gesucht.** Gef. Offerten sub **B. 78** an **J. Barck & Co.** in **Halle a/S.** erbeten.

Rothe Nasen werden schnell u. dauernd natürlich weiss mit Menyl, ein vorzügliches Präparat d. Chemikers **A. NIESKE** in **Dresden.** Preis 5 ℳ. Amtlich untersucht u. als unschädlich empfohlen. — Erfolg seit 5 Jahren erprobt.

Zum Färben der Eier
empfiehlt giftfreie Eierfarben in Himmelblau, Carmoisinroth, Violett, Orange, Rosa und Gelb
à **Packet nebst Gebrauchsanweisung 10 ₰**
Die Firniss- u. Farbewaarenhandlung
von
Albert Schlüter,
große Steinstraße 6.

Englischer Fussbodenölluck
zum Anstreichen der Fußböden in gelber u. brauner Farbe empfiehlt
die älteste Firniss- u. Farbewaarenhandlung
von
Albert Schlüter,
große Steinstraße 6.

Für mein **Materialwaaren- u. Spirituosen-**Geschäft suche sofort einen **Lehrling.**

Richard Fuss.

Rittergüter-Verkauf.

Ein Rittergut, 365 Morgen, Forderung 45,000 ℳ, Anzahl. 15—20,000 ℳ, Hypothek fest. — Ein Rittergut, 415 Mg., Ford. 65,000 ℳ, Anz. 16—20,000 ℳ, Hypothek fest. — Ein Rittergut, 500 Mg., Ford. 90,000 ℳ, Anz. 30,000 ℳ, Hyp. fest — Ein Rittergut, 670 Mg., Ford. 90,000 ℳ, Anz. 30,000 ℳ, Hypothek fest. — Ein Rittergut, 700 Morg., Ford. 80,000 ℳ, Anz. 30,000 ℳ, Hyp. fest. — Ein Rittergut, 1200 Mg., Forder. 155,000 ℳ, Anz, 30,000 ℳ, Hypothek fest. — Ein Rittergut, 2870 Morgen, Ford. 120,000 ℳ, Anz. 20,000—25,000 ℳ, Hypoth. fest. — Ein Rittergut, 3950 Mg., Ford. 155,000 ℳ, Anzahl. 30—40,000 ℳ, Hyp. fest. — Ein Rittergut, 1700 Mg. bester Rübenboden, Ford. 180,000 ℳ, Anzahlung 60,000 ℳ, Hypoth. fest. — Sämmtliche Güter liegen sehr günstig, sind lange Jahre im festen Besitz, haben guten Boden, gute Gebäude, vollständiges Inventar. Näh. **Halle a/S.**, Marienstr. 7, **F. Krüger.**

Königsstraße 13
ist eine große herrschaftliche Wohnung sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst in der I. Etage.

Die Bel-Etage Magdeburgerstraße **22**, bestehend aus **3** Stuben, Kammern nebst Zubehör, ist zu vermiethen und 1. Juli c. zu beziehen.

T. Hesse.

Große Märkerstraße 13 ist die erste Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, zum 1. Juli oder früher zu vermiethen.

Apolda.

Zu vermiethen und sogleich zu beziehen ein neuer Eckladen nebst Wohnung in bester Lage der Stadt D 174. Offerten wolle man unter H. N. 10 an die Annonc.-Exp. von **Haasenstein & Vogler** in **Apolda** senden.

Auf dem Rittergute Sylda bei Aschersleben steht ein älteres, reelles Reitpferd, auch sicher im Geschirr, zu verkaufen. Preis 350 ℳ.

Kirschbäume-Verkauf.

Aus der Baumschule des Rittergutes Sylda bei Aschersleben ist noch ein größerer Posten kräftige, gesunde Kirschbäume abzugeben.

Meienberg, Gärtner.

Eine **eis. Drehbank**, wenig gebraucht, 3 Meter lang, 48 Ctm. Spitzenhöhe mit Leitspindel ist **billig zu verkaufen.**

F. Lindenhahn,
Königsstraße 8.

Zu kaufen gesucht
ein gebrauchter, guter **feuerfester Geldschrank.**
Offerten mit Größen- und Preisangabe an **Rudolf Mosse** in **Halle** unter **A. Z. 100** erbeten.

Halle, Stadtschützenhaus
Sonnabend den 5. April 1879
Abends 8 Uhr

24. (letztes) Concert
des Orchestermusik-Vereins.

Mozart, Symphonie D. — Stein, Adagio religioso. — Flotow, Ouv. z. Op. „Martha". — Alard, Fantasie für Violine. — Haydn, Abschiedssymphonie.

Zu diesem Concert haben die Angehörigen der Vereinsmitglieder freien Zutritt.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818790405-16/fragment/page=0010